



Geschäftsbericht 2015



Titelfoto

Uta Krause (r., Forstbezirk Dresden)

*Wir gestalten den Erholungsort Wald
- gemeinsam mit unseren Partnern*

Geschäftsbericht 2015

Staatsbetrieb Sachsenforst

2 Vorwort

5 Jahresrückblick

13 Porträt Sachsenforst

- 13 Aufgabenspektrum
- 14 Ziele
- 15 Organisation
- 16 Verwaltungsrat
- 16 Personalbericht
- 17 Arbeitssicherheit und Unfallschutz
- 19 Aus- und Fortbildung
- 21 Staatswaldvermögen
- 22 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2015

25 Obere Forst- und Jagdbehörde

- 25 Obere Forstbehörde
- 27 Obere Jagdbehörde

31 Bewirtschaftung und Verwaltung des Staatswaldes im Freistaat Sachsen

- 31 Erholung im Staatswald
- 33 Nachhaltige Waldbewirtschaftung
- 36 Waldwege
- 37 Nachwachsender Rohstoff Holz
- 39 Waldumbau und Verwaltungsjagd

47 Leistungen im Privat- und Körperschaftswald

- 47 Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe
- 49 Sachsenforst als kompetenter Partner
- 50 Forstförderung

53 Natur- und Ressourcenschutz

- 53 Naturschutzmaßnahmen im Staatswald
- 56 Bodenschutzkalkung
- 57 Amt für Großschutzgebiete

63 Monitoring, Planung, Forschung

- 63 Waldschutzsituation
- 64 Forsteinrichtung im Körperschaftswald
- 64 Forsteinrichtung im Staatswald
- 64 Fachtagung „Gebietseigene Gehölze in Sachsen“
- 65 Rotwildprojekt mit Technischer Universität Dresden

67 Waldpädagogik und Umweltbildung

- 67 Waldpädagogische Einrichtungen
- 69 Waldjugendspiele
- 70 Zertifikat Waldpädagogik
- 71 Projekt „Der Wald ist voller Nachhaltigkeit“

73 Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

- 73 Geschäftsverlauf
- 74 Geschäftsergebnis
- 76 Lage
- 79 Chancen und Risiken

81 Zahlenanhang

- 81 Bilanz
- 83 Gewinn- und Verlustrechnung
- 85 Anlagespiegel
- 87 Balanced Scorecard Sachsenforst

Vorwort

Bewirtschaften – Bewahren – Gestalten

Auch im Jahr 2015 hat Sachsenforst unter diesem Leitbild vielfältige Aufgaben erfolgreich wahrgenommen. Sachsenforst bewirtschaftet den Staatswald nachhaltig und vorbildlich, berät kompetent private und körperschaftliche Waldbesitzer, erbringt fachgerecht Naturschutzleistungen, betreut qualifiziert die sächsischen Großschutzgebiete, ist verantwortlich für praxisbezogene Forschung und Waldmonitoring, übernimmt behördliche Aufgaben und engagiert sich ausgeprägt in Waldpädagogik und Umweltbildung.

2015 war insgesamt ein gutes Jahr für Sachsenforst und den sächsischen Wald. Uns ist es gelungen, unsere gesetzlich gestellten Anforderungen in vollem Umfang zu erfüllen und dabei die Höhe der in Anspruch genommenen öffentlichen Finanzmittel im Vergleich zu den Vorjahren weiter zu reduzieren. Dennoch haben uns der extreme Witterungsverlauf des vergangenen Jahres ebenso wie die anspruchsvolle Situation beim Holzverkauf erneut klargemacht, dass das globale Umfeld, sei es der Klimawandel oder der Holzmarkt, einen erheblichen regionalen Einfluss ausüben.

Aus den Ergebnissen der dritten Bundeswaldinventur haben wir unsere Schlussfolgerungen gezogen – eine angepasste waldbauliche Strategie wird nun kontinuierlich in die Praxis überführt. Erstmals wurde in den zur Forsteinrichtung anstehenden Staatswäldern des Freistaates Sachsen die neue Betriebsinventur auf Stichprobenbasis durchgeführt. Die Ergebnisse liefern eine umfangreiche Datenbasis für die im Jahr 2016 folgenden Planungsbegänge. Im Bereich der Waldarbeiterschaft haben wir die Einführung flexibler Arbeitsgruppen abgeschlossen. Die neue Struktur hat sich in den Forstbezirken weitestgehend gefestigt.

Unsere kompetenten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundlage dafür, dass Sachsenforst die an ihn gestellten Aufgaben erfüllt. Gleichzeitig können wir jederzeit auf

zuverlässige und professionelle Partner zurückgreifen, die uns bei der täglichen Arbeit unterstützen: Private Forstunternehmer stemmen mehr als drei Viertel des Holzeinschlages im Staatswald, sie unterstützen uns bei den umfangreichen Frühjahrs- und Herbstpflanzungen oder nehmen ingenieurtechnische Dienstleistungen wahr. Verschiedene Forschungseinrichtungen kooperieren bei unterschiedlichen Projekten mit dem Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft. Etliche Verbände und die unteren Forstbehörden arbeiten mit Sachsenforst bei der Waldpädagogik und in der Umweltbildung zusammen. Diese Aufzählung ließe sich so weiter fortsetzen. Eines macht sie aus unserer Sicht deutlich: Bewirtschaften, Bewahren und Gestalten des Waldes und der Natur geht nur gemeinsam.

Gerade in unserer schnelllebigem Zeit ist es nicht selbstverständlich, in Bereichen motiviert zu arbeiten, in denen die Ergebnisse nicht gleich am nächsten Tag, sondern oft erst nach Jahrzehnten sichtbar werden. Denn wer naturnah, nachhaltig und multifunktional Wald bewirtschaftet, braucht einen langen Atem. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen sowie Partnern, die sich mit großer Bereitschaft für den Wald, die Natur und die nachhaltige Forstwirtschaft in Sachsen einsetzen.



Daniel Gellner
Verwaltungsratsvorsitzender



Prof. Dr. Hubert Braun
Landesforstpräsident



Maik Stachowiak (li.) und Jürgen Kowal (Forstbezirk Bärenfels)

*Wir blicken zurück
– und lernen so für die Zukunft*



Sachsenforstchef Hubert Braun und Submissionsleiter Hendrik Scholz am Spitzenstamm der Submission
(Foto: Archiv Sachsenforst)



Verfrühter Blattfall bei Eichen
(Foto: S. Martens, Sachsenforst)

Januar

Jahrelange Waldpflege zahlt sich aus

Neben Sachsenforst haben sich 67 kommunale, kirchliche und private Waldbesitzer aus Sachsen in diesem Jahr an der von Sachsenforst organisierten Säge- und Wertholzsubmission beteiligt. Wie bereits im Vorjahr haben auch zwei tschechische Forstbetriebe Holz geliefert. 25 Abnehmer, darunter Furnier- und Sägewerke sowie kleinere Handwerksbetriebe erhielten Zuschläge auf ihre Gebote. 18 verschiedene Laub- und Nadelbaumarten (1.166 m³) kamen diesmal „unter den Hammer“. Mit 453 Kubikmeter waren auch in diesem Jahr Stiel- und Traubeneichen am stärksten vertreten. Die Submission erbrachte einen Gesamterlös von 332.096 Euro. Der Durchschnittspreis über alle Baumarten hinweg lag bei 292 Euro/m³ und stellte damit den dritthöchsten Preis seit Beginn der Submissionen in Sachsen dar. Spitzenstamm war in diesem Jahr eine Schwarznuss, die für insgesamt 2.540 Euro und umgerechnet 1.789 Euro/m³ den Eigentümer wechselte.

Februar

Trockener Winter fördert Trockenstress

Wie der Winter 2013/14 gehörte auch der Winter 2014/15 zu den wärmsten seit Beginn der systematischen Wetteraufzeichnungen. Nach überdurchschnittlichen Niederschlägen im Herbst war die Niederschlagssumme von November bis Februar sehr niedrig. Im Februar fielen an den 18 sächsischen Waldklimastationen nur rund 30 Prozent Niederschlag im Vergleich zum langjährigen Mittel. Die außergewöhnliche Witterungssituation im Winter, das warme Frühjahr und der darauffolgende trockenheiße Sommer waren die Ursache für einen extrem angespannten Bodenwasserhaushalt bis in den frühen Herbst hinein. Die Folge: Beträchtliche Anteile der Frühjahrsaufforstungen, aber auch etablierte, ältere Waldbestände zeigten deutliche Dürreschäden und zum Teil hohe Ausfälle. Viele Bäume in Städten, Parks und im Wald reagierten mit einem frühen Blattfall.



Moorfrösche im Biosphärenreservat
(Foto: M. Trampenau, Sachsenforst)



Pflanzenschutzschulung
(Foto: J. Albrecht, Sachsenforst)

März

Amphibienrekord im Biosphärenreservat

Mit steigenden Temperaturen setzt ab März die jährliche Amphibienwanderung im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ein. Kröten, Frösche und Molche begeben sich von ihren Überwinterungsquartieren zu Teichen, Tümpeln oder ruhigen Flussarmen, um sich zu paaren und zu laichen. Für die Tiere ist dieser Weg sehr gefährlich, da nicht nur Fressfeinde wie Fuchs, Waschbär oder Weißstorch lauern. Vor allem der Straßenverkehr verursacht hohe Verluste. Die Mitarbeiter des Biosphärenreservates und zahlreiche Freiwillige sammeln Jahr für Jahr zahllose Lurche an Amphibien-schutzzäunen ein und retten ihnen so das Leben. Im Jahr 2015 konnte dabei ein Rekord verzeichnet werden: 119.580 Lurche wurden erfasst und sicher über die Straßen transportiert. Darunter waren über 70.000 Knoblauchkröten, 12.000 Erdkröten, aber auch Vertreter seltener Arten wie 57 Laubfrösche und 47 Bergmolche.

April

Schulung zur Pflanzenschutzsachkunde

Das geänderte Pflanzenschutzgesetz vom 14. Februar 2012 sowie die Pflanzenschutz-Sachkundeverordnung vom 6. März 2013 fordern von Personen, die über den Pflanzenschutz beraten, Pflanzenschutzmittel anwenden sowie abgeben, den Nachweis der Sachkunde im Pflanzenschutz. Der Sachkundenachweis besitzt in Verbindung mit der aktuellen Fortbildung eine lebenslange Gültigkeit. Von April bis Juli 2015 fanden deshalb zehn anerkannte Fortbildungen für Mitarbeiter von Sachsenforst, des SMUL-Referats „Wald und Forstwirtschaft, Forst- und Jagdbehörde“ und externe Kollegen, wie beispielsweise für Mitarbeiter der unteren Forstbehörden, statt. Es nahmen insgesamt 784 Personen an den Schulungen teil, die in der Fachschule Pillnitz, im Haus Grillensee in Naunhof und in der Landespolizeidirektion Chemnitz stattfanden.



Staatsminister Thomas Schmidt bei einer Pflanzaktion im Forstbezirk Chemnitz (Foto: A. Gerstenberger, Sachsenforst)



Das Mitarbeiterteam bei der Abschlussveranstaltung (Foto: Archiv Sachsenforst)

Mai

Sächsische Waldwochen

Im Rahmen der 7. Sächsischen Waldwochen wurden von Sachsenforst und seinen Partnern vom 27. April bis 8. Mai 2015 insgesamt 19 Veranstaltungen durchgeführt. Das Spektrum reichte dabei von Pflanzaktionen mit Schülern über Arbeitseinsätze im Wald bis zu geführten Waldwanderungen zu verschiedenen Themen. Auftaktveranstaltung war eine Pflanzaktion mit dem sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Thomas Schmidt, im Forstbezirk Chemnitz. Schülerinnen und Schüler der Grundschule Rotluff sowie Kinder aus dem Kindergarten Rabenstein pflanzten mit dem Minister junge Laubbäume. Zielsetzung der Sächsischen Waldwochen ist es, öffentlichkeitswirksam auf die verschiedenen Funktionen des Waldes (Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion) und deren nachhaltige Sicherung durch eine ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung hinzuweisen. Partner der Waldwochen sind unter anderem die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Schulen und Forstunternehmen.

Juni

Abschlussveranstaltung DendroMax

Mit einem Kolloquium in Wermsdorf endete die erste Phase des Verbundvorhabens „DendroMax-Entwicklung der biotechnologischen Grundlagen und praxisnaher Anbauverfahren für die Steigerung der Dendromasseproduktion in Land- und Forstwirtschaft durch Züchtung und Massenvermehrung von Hochleistungssorten ausgewählter Baumarten“ nach dreijähriger Laufzeit erfolgreich. In dem durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) geförderten Vorhaben, arbeiteten die AG Botanik & Arboretum, Institut für Biologie, Humboldt-Universität zu Berlin und das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft, Referat Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung, zusammen. An der Veranstaltung nahmen Vertreter aus Forstpraxis, Baumschulen und Forschungsinstitutionen teil.



**FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND**
Vorausschauend aus Tradition



Schulung der Erhebungsteams im Wald
(Foto: F. Jacob, Sachsenforst)



Besucher lauschen der musikalischen Umrahmung des Heidefestes
(Foto: D. Synatzschke, Sachsenforst)

Juli

Gesundheitscheck im sächsischen Wald

Vom 15. bis 17. Juli 2015 begann mit der Schulung der externen Erhebungsteams die 25. Waldzustandserhebung in Sachsen. Die Schulung wurde vom Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft organisiert. Dessen Projektteam hatte zwei Wochen zuvor seinerseits erfolgreich an der Schulung der Landesinventurleiter in Baden-Württemberg teilgenommen. Die externen Erhebungsteams hatten sich 2011 im Rahmen einer Eignungsprüfung über die verdeckte Schätzung von je 20 Bäumen der Hauptbaumarten Fichte, Kiefer, Eiche und Buche für die Teilnahme an den Bieterverfahren 2012 bis 2015 qualifiziert. Die Erhebung erfolgt jedes Jahr zeitgleich Ende Juli bis Anfang August, daher arbeiten die Erhebungsteams (2-Mann-Trupps) parallel und erhalten jeweils nur für ein Los den Zuschlag.

August

Buntes Treiben beim Heidefest

Wenn das Heidekraut blüht, findet abwechselnd in Königsbrück, Thiendorf, Schwepnitz oder im brandenburgischen Kroppen das Heidefest statt. Am 30. August, dem wärmsten Tag dieses Jahres, wurde das 10. Heidefest in Königsbrück ausgerichtet. Zum Jubiläumsfest auf dem Marktplatz präsentierten zahlreiche regionale Anbieter ihre Produkte. Darunter auch das Hofgut Kaltenbach, Partner der Schutzgebietsverwaltung bei der Verarbeitung des in der Königsbrücker Heide erlegten Wildes. Blasmusik, Swing- und Bluesklänge schallten aus dem schattenspendenden Festzelt. Kinder konnten ihre Kräfte am Kletterturm messen. Unterstützung bei der Natur- und Umweltbildung erfolgte durch die Naturwacht des benachbarten Naturparks Niederlausitzer Heidelandschaft. Darum ging es auch beim eigens für diesen Festtag geschaffenen Singspiel „Wild, zahm und glücklich“ oder „Der kleine weiße Wolf und das kleine schwarze Schaf“. Bei der Uraufführung im vollbesetzten Königsbrücker Rathaussaal wurden die jungen Darsteller mit tosendem Applaus belohnt.



Schwarzwildgatter mit Doppelzaunanlage
(Foto: K. Kühling, Sachsenforst)



Livemusik brachte die Gäste auf die Tanzfläche
(Foto: E. Schrickel, Foto Rechnet)

September

Jagdhundeausbildung wird weiter professionalisiert

Die Schwarzwildstrecke liegt in Sachsen seit Jahren auf einem konstant hohen Niveau. Gleichzeitig steigen die Schäden, die die Landnutzer zu tragen haben, stetig. Sachsenforst hat deshalb sein neu errichtetes Schwarzwildgatter in Seelitz (Wermsdorfer Wald bei Leipzig) an den Landesjagdverband Sachsen übergeben. Dieser wird das Schwarzwildgatter künftig betreiben und den reibungslosen und tierschutzgerechten Ablauf der Jagdhundeausbildung an dem wehrhaften Wild garantieren. Grundlage der Kooperation ist die Unterzeichnung der „Freiberger Erklärung“ durch Landnutzer und jagdliche Interessenverbände im Jahr 2014. Ziel der Unterzeichner ist die effiziente Regulierung der Schwarzwildbestände. Die intensivere Durchführung von Drückjagden ist ein wesentliches Standbein dieses Konzeptes, der Einsatz von gut ausgebildeten, früh an die Schwarzwildjagd gewöhnten Hunden die unerlässliche Grundlage desselben.

Oktober

Messe und Forstball locken nach Leipzig

Das 25. Jubiläum der „Jagd & Angeln“ lockte insgesamt 34.200 Besucher nach Leipzig. Sachsenforst bot sowohl für junge Messebesucher als auch für Fachbesucher ein breites Repertoire. Die Bastelangebote des Waldschulheims Wahlmühle und der WaldErlebnisScheune Taura wurden ebenso wie der acht Meter hohe Kletterbaum gut besucht. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald unterstützte den Stand mit ihrer Aktion „Soko Wald“. Im Freigelände bewiesen die Forstwirtlehrlinge des Forstbezirks Leipzig ihr Können an der Motorsäge. Eine Ausstellung informierte über den Klimawandel und die Notwendigkeit des Waldumbaus. Auf reges Interesse stieß auch das aufwändig gestaltete Diorama zum neuen Schwarzwildgatter in Seelitz. Am selben Wochenende lud der Forstbezirk Leipzig zum 8. Leipziger Forstball. Nach den Grußworten vom sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Thomas Schmidt und dem Präsidenten des Deutschen Forstwirtschaftsrates, Georg Schirmbeck, schwangen die Gäste aus dem Cluster Forst, Holz, Natur und Jagd gemeinsam das Tanzbein.



Die Exkursionsgruppe im Forstbezirk Neustadt
(Foto: B. Schönefuß, Sachsenforst)



Sachsenforst-Mitarbeiter verpacken einen „Wunschbaum“
(Foto: A. Gerstenberger, Sachsenforst)

November

Forstexperten aus der Region Altai zu Gast bei Sachsenforst

Forstexperten aus der russischen Region Altai waren für mehrere Tage in Sachsen unterwegs und auch bei Sachsenforst zu Gast. Die Exkursion wurde durch den Deutschen Forstwirtschaftsrat begleitet. Am Standort Graupa ist die Folienzeltanlage und das Forschungsgewächshaus vorgestellt worden. Im Forstbezirk Neustadt stand der Themenblock „Planung und Qualitätssicherung in der Holzernte“ auf der Agenda. Der erfolgreiche Waldumbau im Erzgebirge wurde im Revier Hirschberg des Forstbezirkes Marienberg präsentiert. Weitere Exkursionsthemen waren die Fachrichtung Forstwissenschaften der TU Dresden, die PEFC-Zertifizierung in Deutschland und die Besichtigung des Sägewerks Heidrich in Deutschneudorf.

Dezember

Grüne Pracht fürs Fest

Damit in Sachsen einheimisches Grün zur festlichen Stimmung beiträgt, haben die Mitarbeiter von Sachsenforst auf zahlreichen Veranstaltungen Weihnachtsbäume aus dem Staatswald verkauft – insgesamt etwa 30.000 Stück. Bei der gut besuchten Eröffnung der sächsischen Weihnachtsbaumsaison auf der alljährlichen „Wildweihnacht“ im Forsthaus Kreyern bei Dresden lobte der sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Thomas Schmidt, neben den zahlreich angebotenen regionalen Köstlichkeiten zudem die Umweltfreundlichkeit der heimischen Bäume. „Im Gegensatz zu Weihnachtsbäumen aus weit entfernten Plantagen glänzen einheimische Bäume mit einer guten Ökobilanz“, so der Minister. Auch Biozide werden bei der Produktion der Weihnachtsbäume im Sachsenforst nicht angewandt. Im sächsischen Staatswald werden insbesondere Blaufichte und Gemeine Fichte, ferner Kiefer, Nordmantanne sowie Omorikafichte zum Kauf angeboten.

Falk Germann (re.) und Maik Wohlgemuth
(Maschinenstation Crottendorf)

*Wir machen mit fachkundiger Beratung
die Arbeit im Wald sicherer*



Porträt Sachsenforst

Aufgabenspektrum

Die Aufgaben von Sachsenforst sind vorrangig in § 37 Absatz 1 des Waldgesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsWaldG) festgeschrieben:

- Bewirtschaftung und Verwaltung des Staatswaldes*
- forsttechnische Betriebsleitung und forstlicher Revierdienst im Körperschaftswald
- Beratung, Betreuung und technische Hilfe im Privatwald
- Durchführung forstlicher Förderungsmaßnahmen
- forstliche Rahmenplanung und sonstige Fachplanungen für die Forstwirtschaft
- Durchführung von Standorterkundungen, Waldfunktionenkartierungen, Waldzustandsinventuren, mittel- und langfristigen Planungen, Revisionen, Analysen
- Durchführung praxisbezogener Versuchs- und Forschungsaufgaben auf dem Gebiet der Forstwirtschaft und des forstlichen Bereichs der Landschaftspflege
- Durchführung der Waldbiotopkartierung
- Durchführung der Waldpädagogik

Als Amt für Großschutzgebiete ist Sachsenforst im Nationalpark sowie der Nationalparkregion Sächsische Schweiz, dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie den Naturschutzgebieten Königsbrücker Heide und Gohrischheide/Elbniederterrasse Zeithain gleichermaßen auch Naturschutzfachbehörde gemäß § 46 des Gesetzes über Naturschutz und

Landschaftspflege im Freistaat Sachsen (Sächs-NatSchG). Die sich daraus ergebenden Aufgaben in den genannten Schutzgebieten sind in § 2 der Verordnung über die Zuständigkeiten der Naturschutzbehörden (NatSchZuVO) definiert:

- Schutz, Pflege und Entwicklung der Gebiete
- Stellungnahmen bei Unterschutzstellungen
- Kontakthaltung mit den Gemeinden, Behörden und Verbänden
- Informations-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Betreuung der Besucher
- Mitwirkung bei der Aufstellung von Fachplänen
- Vorbereitung und Begleitung der Ausweisung von Schutzgebieten
- Mitwirkung bei der Biotopkartierung
- Vorbereitung der Sicherstellung von Gebieten als Schutzgebiet
- Naturschutzfachliche Projektbegleitung in Gebieten der NATURA 2000 Gebietskulisse
- Mitwirkung bei der Ausweisung von NATURA 2000-Schutzgebieten
- Erstellung von Managementplänen für Gebiete der NATURA 2000 Gebietskulisse
- Umsetzung von Artenschutz- und Biotoppflegeprojekten

* Als Staatswald wird in dieser Publikation der Wald verstanden, der im Alleineigentum des Freistaates Sachsen steht.

Im Bereich des Jagdrechts ist Sachsenforst gemäß § 32 des Jagdgesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsJagdG) auch obere Jagdbehörde mit folgenden, damit verbundenen Zuständigkeiten:

- Anleitung und Kontrolle der unteren Jagdbehörden bei den Landkreisen und kreisfreien Städten (Fachaufsicht)
- Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse der unteren Jagdbehörde in den Verwaltungsjagdbezirken
- Planung und Organisation des sächsischen Wildmonitorings

- Wahrnehmung der Aufgaben zum Vollzug der Jagdabgabe einschl. Mittelbewirtschaftung, Bewilligung, Auszahlung, Prüfung der Verwendungsnachweise
- Steuerung und Organisation der schriftlichen Jäger- und Falknerprüfungen
- Anerkennung von Brauchbarkeitsprüfungen für Jagdhunde
- Genehmigung von Wildaussetzungen und -ansiedlungen

Ziele

Aus den gesetzlich übertragenen Aufgaben ist als operationale Untersetzung ein Zielsystem für Sachsenforst entwickelt worden. Kernstück des Zielsystems von Sachsenforst sind sieben Gesamtziele, die das Leitbild von Sachsenforst darstellen:

1. Bewahrung des sächsischen Waldes mit seiner Vielfalt und Anpassungsfähigkeit
2. hohe Wirtschaftlichkeit des Staatswaldes unter Wahrung der Stetigkeit aller Waldfunktionen
3. Erhaltung und Verbesserung der Schutzfunktionen sowie Bewahrung sensibler Naturräume
4. Erhaltung des Erholungspotenzials des Waldes im Rahmen eines naturverträglichen Tourismus sowie ein hohes Umweltwissen der Bevölkerung
5. Bereitstellung einer breiten Wissens- und Informationsbasis für die Waldbewirtschaftung aller Eigentumsarten
6. ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Privat- und Körperschaftswaldes

7. hohe Akzeptanz von Sachsenforst, leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter sowie moderne Organisationsstrukturen und effiziente Geschäftsprozesse

Aufgaben und Ziele definieren Sachsenforst als eine moderne Umweltbehörde, deren Arbeitsschwerpunkt auf der Entwicklung ökologisch intakter Naturräume und naturverträglicher Landnutzungsformen liegt. Die umweltschonende, ökologische Bewirtschaftung wird gegenüber dem Nutzungsverzicht grundsätzlich als primäres Instrument eines ganzheitlich nachhaltigen Naturschutzansatzes gesehen. Kernstück der Bewirtschaftung des Staatswaldes ist der ökologisch orientierte Waldbau, der die Erhaltung oder Schaffung von funktional und strukturell vielfältigen und leistungsfähigen Wäldern auf der Basis des standörtlich angepassten Baumartenspektrums zum Ziel hat.

Eine weitergehende fachliche Präzisierung dieser Ziele findet sich in der „Waldstrategie 2050 für den Freistaat Sachsen“ der sächsischen Staatsregierung sowie in der Entwicklungskonzeption „Sachsenforst 2020“.

Organisation

Der Staatsbetrieb Sachsenforst ist nach § 26 Sächsischer Haushaltsordnung (SäHO) ein rechtlich unselbständiger, organisatorisch abgesonderter Teil der sächsischen Staatsverwaltung. Er unterliegt der Rechts- und Dienstaufsicht des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL).

Das SMUL nimmt die Fachaufsicht über Sachsenforst in hoheitlichen Angelegenheiten wahr. In wirtschaftlichen (fiskalischen) Angelegenheiten obliegt die Fachaufsicht dem SMUL, soweit diese Aufgaben nicht vom Verwaltungsrat wahrgenommen werden.

Sachsenforst gliedert sich in:

- eine Geschäftsleitung, das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft sowie die obere Forst- und Jagdbehörde
- zwölf regionale Forstbezirke
- drei Schutzgebietsverwaltungen (Nationalpark Sächsische Schweiz, Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide, Gohrischheide, Elbniederterrasse Zeithain und Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft)

Sachsenforst verfügt über 180 Forstreviere (107 Staatswaldreviere, 63 Privat- und Körperschaftswaldreviere sowie zehn Reviere in den Großschutzgebieten) und Sondereinrichtungen mit speziellen Aufgaben (Ausbildungsstätten, waldpädagogische Einrichtungen, Forstbauschulen, Maschinenstationen, Staatsdarre).

In der Aufbauorganisation von Sachsenforst erfolgten 2015 folgende Änderungen:

Aus dem bisherigen Referat „Aus- und Fortbildung, Waldpädagogik“ wurde das Aufgabengebiet der

Aus- und Fortbildung herausgelöst und dem Referat „Personal, Organisation“ zugeordnet. Dies beinhaltet auch die neue organisatorische Zuordnung der Forstlichen Ausbildungsstätte Morgenröthe. Das Referat „Personal, Organisation“ wurde in „Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung“ umbenannt.

Das bisherige Referat „Aus- und Fortbildung, Waldpädagogik“ wurde inhaltlich ebenfalls neu strukturiert. Neben der Umweltbildung und Waldpädagogik ist dort die Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet worden.

Die Stabsstelle „Büro der Geschäftsführung, Kommunikation“ wurde in „Büro der Geschäftsführung, Pressesprecher“ umbenannt.

Verwaltungsrat

Als Aufsichtsorgan von Sachsenforst wurde durch das SMUL ein Verwaltungsrat eingerichtet. Der Verwaltungsrat bestimmt über die grundsätzlichen Angelegenheiten des Staatsbetriebes und gibt der Geschäftsführung Leitlinien vor. Er überwacht, berät und unterstützt die Geschäftsführung.

Der Verwaltungsrat des Staatsbetriebes Sachsenforst gemäß § 26 SÄHO setzte sich im Geschäftsjahr 2015 folgendermaßen zusammen (Stand 31. Dezember 2015):

Vorsitzende:

Anita Domschke (SMUL)

Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Hartmut Schwarze (SMUL)

Mitglieder:

Utz Hempfling (SMUL)

Rüdiger Raulfs (SMUL)

Dr. Jana Bauer (SMUL)

Bernd Engelsberger (SMF)

SMUL: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

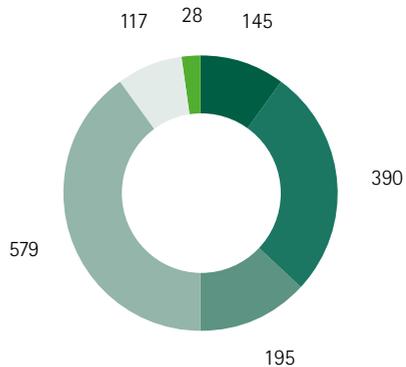
SMF: Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Personalbericht

Bei Sachsenforst waren zum 31. Dezember 2015 insgesamt 1.454 Mitarbeiter/-innen unbefristet oder befristet sowie in Ausbildungsverhältnissen (insgesamt 145, davon 117 Forstwirt-Auszubildende, 9 Referendare/-innen und 19 Forstinspektoranwärter/-innen) beschäftigt. Die Verteilung auf die einzelnen Beschäftigtengruppen ist nebenstehender Grafik zu entnehmen.

Nach dem Beschäftigtenstatus handelte es sich um 337 Beamte, 393 TV-L-Beschäftigte sowie 579 TV-Forst-Beschäftigte (Personen ohne Ausbildungsstellen). Bei rechnerischer Berücksichtigung der Teilzeitbeschäftigung ergeben sich 1.246,54 Vollzeitäquivalente.

Erfreulicherweise war es 2015 möglich, fünf Beschäftigte im höheren Dienst, neun im gehobenen Dienst und vier Waldarbeiter unbefristet einzustellen bzw. zu entfristen. Von den Absolventen/-innen der Laufbahnausbildung für den gehobenen Dienst wurden im Jahr 2015 alle 19 befristet bei Sachsenforst eingestellt. Von den elf Absolventen/-innen der Laufbahnprüfung



- höherer Dienst
- gehobener Dienst
- mittlerer / einfacher Dienst
- Arbeiter (TV-Forst)
- Auszubildende
- Laufbahnanwärter

Übersicht der Beschäftigtengruppen

für den höheren Dienst erhielten acht befristete Arbeitsverträge.

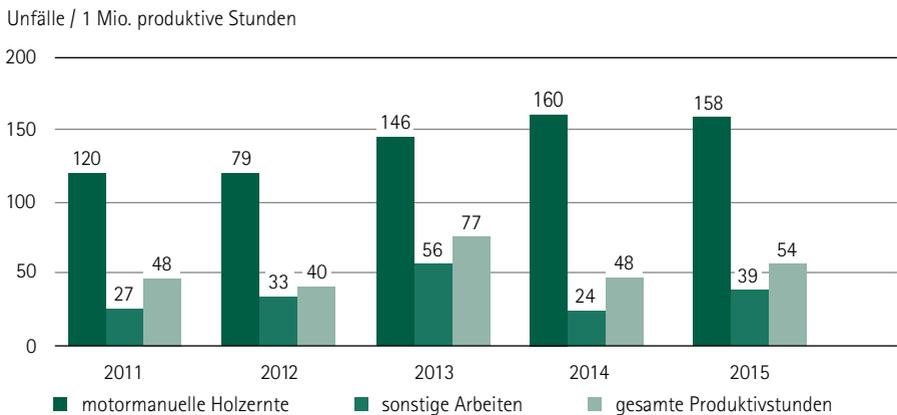
Im Jahr 2014 wurde die dauerhafte Ressortvereinbarung zur Umsetzung des Neuen Steuermodells (NSM), Fachkonzept „Budgetierung“ einschließlich einer Personalbudgetierung im Staatsbetrieb Sachsenforst zwischen dem

Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und dem Sächsischen Staatsministerium der Finanzen abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2015 waren bei Sachsenforst 81 Budgetstellen besetzt, davon 34 im Bereich der TV-L- und 47 im Bereich der TV-Forst-Beschäftigten.

Arbeitssicherheit und Unfallschutz

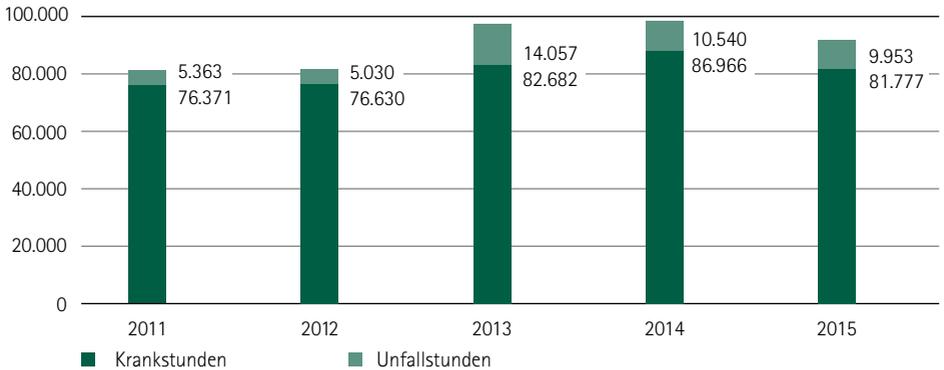
Waldarbeit ist eine körperlich belastende und stark gefahrenträchtige Tätigkeit, die in der Unfallstatistik der Wirtschaftszweige mit an führender Position steht. Als Arbeitgeber trägt Sachsenforst eine große Verantwortung für die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Arbeitssicherheit und Unfallschutz sind entscheidende Merkmale sozialer Nachhaltigkeit und Grundlage unternehmerischen Erfolgs. In allen Struktureinheiten von Sachsenforst erfolgen regelmäßige Fortbildungen in den Bereichen Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. Insbesondere der Prozess „Holzernte“ wird kontinuierlich flächendeckend evaluiert und aktuellen Erkenntnissen angepasst.

Die Entwicklung des Unfallgeschehens verlief über die letzten zehn Jahre sehr differenziert. Nachdem es 2014 gelungen war, die Anzahl der Arbeits- und Wegeunfälle gegenüber 2013 auf 48 Unfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden zu senken, ist diese Zahl 2015 auf 54 Unfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden angestiegen. Die Erhöhung der Unfallzahlen resultiert maßgeblich aus Tätigkeiten außerhalb der Holzernte. Im Bereich Holzernte, dem unfallträchtigsten Geschäftsfeld, gab es mit 158 Unfällen je 1 Mio. produktive Holzerntestunden nur eine geringfügige Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr. Die Gründe für das anhaltend hohe Unfallgeschehen in der Holzernte liegen im zunehmenden Einsatz der Forstwirte



Entwicklung des Unfallgeschehens in den vergangenen fünf Jahren

Summe der Ausfallstunden pro Jahr [h]



Entwicklung der Ausfallstunden der Waldarbeiter in Folge von Krankheit oder Unfall in den vergangenen fünf Jahren

in der Starkholzernte, im hohen Umfang von Holzernemaßnahmen über sichtbehinderndem Unterstand und dem steigenden Totholzanteil im Kronenraum und abgestorbener zwischenständiger Bäume. Stolper- und Trittunfälle machen einen weiteren erheblichen Teil des Unfallgeschehens aus. Der steigende Altersdurchschnitt der eigenen Waldarbeiterschaft erhöht insgesamt das durchschnittliche Eintrittsrisiko eines Unfalles. Eine unzureichende Beherrschung sicherer Arbeitstechniken und Verstöße

gegen die Sicherheitsbestimmungen waren nur in den wenigsten Fällen die Ursache für dokumentierte Unfälle. Die Schwere der Unfälle gemessen in ausgefallener Zeit ist im Vergleich zu den Vorjahren etwa gleich geblieben. Im Jahr 2015 gab es keinen tödlichen Arbeitsunfall.

Bei den in der Vergangenheit kontinuierlich angestiegenen, durch Krankheit und Unfälle bedingten Ausfallstunden, gab es 2015 erstmals eine kleine Verbesserung. Der Arbeitsausfall liegt mit 92.000 Stunden insgesamt bei durchschnittlich 158 Arbeitsstunden je Waldarbeiter. Auch hier werden die Auswirkungen der demografischen Entwicklung im Forstwirtbereich deutlich. Zu beachten ist dabei, dass der Anteil an unfallbedingten Ausfallstunden nur bei etwa zehn Prozent liegt.



Arbeitsschutzfortbildung im Forstbezirk Adorf
(Foto: H. Lerche, Sachsenforst)

Aus- und Fortbildung

Sachsenforst obliegt die Aufgabe, die Laufbahnausbildung für den höheren und gehobenen Forstdienst sowie die betriebliche Ausbildung der eigenen Forstwirte und die überbetriebliche Ausbildung aller sächsischen Forstwirt-Auszubildenden zu organisieren und durchzuführen.

Berufsausbildung – Forstwirt/Forstwirtin

Sachsenforst hält in neun Forstbezirken betriebliche Berufsausbildungseinrichtungen für die Ausbildung der Forstwirtlehrlinge vor.

Die überbetriebliche Lehrausbildung wird an der Forstlichen Ausbildungsstätte in Morgenröthe für alle sächsischen Forstwirt-Auszubildenden durchgeführt.

Im Juni 2015 nahmen 44 Lehrlinge des dritten Lehrjahres an den Abschlussprüfungen teil. Zwei bestanden die Prüfung mit „Sehr gut“, 19 erhielten das Prädikat „Gut“, 21 „Befriedigend“ und zwei das Prädikat „Ausreichend“.

Zum 1. September wurden insgesamt 50 neue Auszubildende in den Forstbezirken, Unternehmen und Kommunen in das erste Lehrjahr eingestellt.

Laufbahnausbildung – gehobener Forstdienst

Nach der einjährigen Ausbildung bei Sachsenforst, in denen die Ausbildungsabschnitte Forstbezirk (untergliedert in Staatswaldrevier und Privat-/Körperschaftswaldrevier), Landkreis / kreisfreie Stadt und Verwaltung durchlaufen wurden, stellten sich die Forstinspektoranwärter der abschließenden Laufbahnprüfung. Diese bestand aus schriftlichen und mündlichen Prüfungen sowie einer Waldprüfung, die am 15. September in der Dresdner Heide stattfand. Alle 19 Forstinspektoranwärter wurden an einem einzigen Tag geprüft – eine Herausforderung für Prüflinge und Prüfer gleichermaßen. Direkt im Anschluss



Ausbildung zum gehobenen Forstdienst: Die 19 erfolgreichen Absolventen des Anwärterjahrgangs 2014/15 (Foto: A. Böbert, Sachsenforst)

wurde den Ausbildungsrevierleitern die Möglichkeit gegeben, mit den Prüfern gemeinsam den Parcours abzugehen, um Themenschwerpunkte der Prüfung kennenzulernen, zu diskutieren und Erkenntnisse in die Ausbildung einfließen zu lassen.

Alle Teilnehmer des Anwärterlehrganges absolvierten ihre Prüfungen erfolgreich und konnten am 30. September ihre Zeugnisse zur bestandenen Laufbahnprüfung von Geschäftsführer Prof. Dr. Hubert Baun entgegennehmen. Besonders erfreulich: Alle Absolventen konnten zunächst in ein befristetes Arbeitsverhältnis bei Sachsenforst übernommen werden.

Am 1. Oktober erhielten 18 von 115 Bewerbern einen der begehrten Ausbildungsplätze für den Jahrgang 2015/16. Die Forstinspektoranwärter wurden für die Zeit der Ausbildung auf Widerruf verbeamtet. Nachdem die Forstinspektoranwärter zu Beginn ihrer Ausbildung an Fachlehrgängen und einer dreitägigen Waldbauexkursion teilgenommen hatten, starteten sie Ende Oktober in die praktische Ausbildung in einem Staatswaldrevier.



Prüfungssituation zum Thema Waldschutz (Foto: T. Brose, Sachsenforst)

Laufbahnausbildung – höherer Forstdienst

Am 29. Mai 2015 konnten elf Forstreferendare des Einstellungsjahrganges 2013 die zweijährige Laufbahnausbildung erfolgreich abschließen. Nach bestandener Staatsprüfung erhielten sie ihre Zeugnisse im Rahmen einer Feierstunde aus der Hand des sächsischen Staatsministers für Umwelt und Landwirtschaft, Thomas Schmidt. Alle Referendare sind damit berechtigt, den Titel „Assessor/in des Forstdienstes“ zu führen. Insgesamt wurde zweimal das Prädikat „Gut“ und neunmal das Prädikat „Befriedigend“ erreicht.

Während der Ausbildung sammelten die Referendare viele Eindrücke und Erfahrungen, unter anderem in den Forstbezirken, den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte sowie beim selbstständigen Bearbeiten von Projektarbeiten in der Landespflege, Standortkunde und der Forsteinrichtung.

Die abschließende Große Forstliche Staatsprüfung umfasste elf Fachgebiete, in denen die Prüflinge mündlich, schriftlich und auch praktisch ihr Wissen unter Beweis stellten. Die Waldprüfung fand am 23. April 2015 im Revier Schmannewitz des Forstbezirkes Taura statt.

Acht der frisch ernannten Forstassessoren wurden nach Beendigung ihrer Ausbildung in ein befristetes Arbeitsverhältnis bei Sachsenforst übernommen.

Seit dem 1. Juli 2015 durchlaufen neun neue Referendare die Ausbildung zum Forstassessor. Im Mai 2017 werden sie ihre Ausbildung mit der Großen Forstlichen Staatsprüfung abschließen.

Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2015

Die Mitarbeiter von Sachsenforst nahmen 2015 an insgesamt 273 Fortbildungsveranstaltungen teil.

Vier Forstwirte wurden 2015 zum Forstwirtschaftsmeister qualifiziert. Die Lehrgänge im Blockunterricht sowie die anschließenden Prüfungen fanden an der Waldarbeitsschule

Kunsterspring in Brandenburg statt. Neben der Abschlussprüfung musste auch eine Projektarbeit im heimatlichen Revier selbstständig zu einem bestimmten Themengebiet angefertigt und als Prüfungsleistung verteidigt werden. Eingesetzt werden die Forstwirtschaftsmeister vornehmlich in der Staatswaldbewirtschaftung sowie in der Lehrausbildung von Sachsenforst.

Fortbildungsträger	Teilnehmer	Termine
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege Meißen, Fortbildungszentrum des Freistaates Sachsen	122	89
Sonstige	91	56

Teilnehmerzahlen bei Fortbildungsveranstaltungen

Staatswaldvermögen

Nach Abschluss der Übernahme dauerhaft dem Naturschutz vorbehaltenen, bundeseigener Flächen im Rahmen der ersten Tranche des Nationalen Naturerbes (NNE) im Jahr 2015 sind aktuell keine größeren Flächenzugänge aus Fremdeigentum mehr zu erwarten. Mit Stand vom 1. Januar 2015 umfasst das vom Staatsbetrieb Sachsenforst verwaltete Grundvermögen 204.378 Hektar.

Die Verwaltung der naturschutzfachlich motivierten Flächenzugänge und Flächeneinbehalte stellt für Sachsenforst im Hinblick auf die dort überwiegend vorhandene Kleinflächigkeit und der oftmals von Staatswaldkomplexen entfernten Lage eine enorme Herausforderung dar.

Insbesondere für den forstbetrieblichen, aber auch für den naturschutzfachlich geprägten Flächenanteil werden alle zur Verfügung stehenden Instrumente (Tausch, Ankauf, Verkauf, Verfahren der ländlichen Neuordnung) genutzt, um Mängel in der Flächenstruktur zu beheben.

Der 2015 begonnene Optimierungsprozess bei der Zuständigkeitsabgrenzung zum Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement in der Flächenverwaltung soll 2016 abgeschlossen werden.

Kennzahlen des Geschäftsjahres 2015

Allgemeine Charakteristik

Waldfläche in Sachsen (Stichtag 01.01.2015)	522.993 Hektar
betreute Körperschaftswälder	27.745 Hektar
darin kommunale Forstbetriebe	397
darin kirchliche Forstbetriebe	339
Beratungsgespräche Privatwald	14.965
Staatswaldfläche (forstliche Betriebsfläche, Stichtag 01.01.2015)	204.378 Hektar
Holzvorrat im Staatswald (Quelle: BWI 3)	338 m ³ (Fm m.R.)
Holzeinschlag im Staatswald insgesamt	1.108.303 m ³ (Fm o.R.)
Bodenschutzkalkung im Staatswald	5.061 Hektar
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau und Waldschadenssanierung im Staatswald	1.233 Hektar
betreute Regiejagdfläche (Stichtag 01.01.2015)	198.883 Hektar
Anzahl betreuter Personen im Rahmen der Waldpädagogik	74.523

Finanzielle Kenngrößen

Ertrag	111,64 Mio. Euro
davon Ertrag aus öffentlichen Aufgaben	31,68 Mio. Euro
davon Ertrag aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	69,92 Mio. Euro
davon sonstige Erträge	10,04 Mio. Euro
Aufwand	109,34 Mio. Euro
davon Personalaufwand	61,08 Mio. Euro
davon Sachaufwand	48,26 Mio. Euro
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (incl. GwG)	6,70 Mio. Euro

Betriebswirtschaftliche Kenngrößen

Erlöse aus dem Holzverkauf	64,80 Mio. Euro
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,50 Mio. Euro
Erlöse aus Nebenprodukten	1,82 Mio. Euro
Erlöse aus der Regiejagd	1,58 Mio. Euro
Erlöse aus wirtschaftl. Dienstleistungen	0,29 Mio. Euro
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	60,11 Mio. Euro
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	15,51 Mio. Euro
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Staatswald	1,29 Mio. Euro

Personal und Organisation

Vollzeitbeschäftigte (Vollzeitäquivalente, Stichtag 31.12.2015)	1.246,54
Auszubildende, Laufbahnanwärter (Stichtag 31.12.2015)	145
Forstbezirke	12
Schutzgebietsverwaltungen	3
Forstreviere	180
davon im Staatswald	107
davon im Privat- und Körperschaftswald	63
davon in Schutzgebietsverwaltungen	10
Forstliche Ausbildungsstätte	1
Staatsdarre	1
Forstbaumschulen	3
Maschinenstationen	2
Waldschulheime	3
Wildgehege	1

Hubertus Birka (re., obere Jagdbehörde) und
Wolfgang Rühling (Privilegierte Schützengilde Schildau e.V.)

*Wir bringen die Jagdabgabe dahin,
wo sie der Jagd und den Jägern nützt*



Obere Forst- und Jagdbehörde

Die obere Forst- und Jagdbehörde bei Sachsenforst sind personell und organisatorisch eigenständige sowie vom forstlichen und jagdlichen Wirtschaftsbetrieb getrennte Organisationseinheiten.

Obere Forstbehörde

Als obere Forstbehörde nimmt Sachsenforst behördliche Fachaufgaben unter anderem als Träger öffentlicher Belange, in der forstlichen Rahmenplanung (Waldfunktionenkartierung), im Waldschutz, im Waldbrandschutz sowie in der Umsetzung des Forstvermehrungsgutrechtes wahr. Im Rahmen der Fachaufsicht arbeitet die obere Forstbehörde mit den unteren Forstbehörden zusammen, unterstützt diese fachlich und koordiniert die Berichterstattungen gegenüber dem Land, dem Bund und der Europäischen Union.

Bei allen Planungen, durch die Wald im Eigentum des Freistaates Sachsen in eine andere Nutzungsart umgewandelt werden soll, ist die obere Forstbehörde als Träger öffentlicher Belange für die Wahrung der forstlichen Interessen zuständig. In diesem Zusammenhang gibt sie Stellungnahmen beispielsweise in Planfeststellungsverfahren oder zu Betriebsplänen nach dem Bundesberggesetz ab. Berücksichtigung findet dabei der Grundsatz, dass der Staatswald dem Allgemeinwohl im besonderen Maße dienen soll.

Schwerpunktaufgaben im Jahr 2015 waren:

- Analyse und Überarbeitung des Datenmanagements der Waldfunktionenkartierung von 2007 (Integration der Wald-

funktionenziffern, Aufnahme zusätzlicher Waldfunktionen)

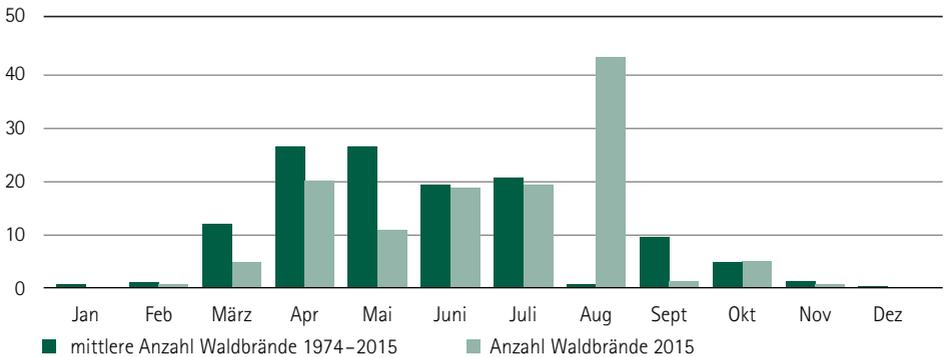
- Aktualisierung der gesetzlichen Waldfunktionen und ausgewählter besonderer Waldfunktionen (bspw. Saatgutbestände [Erntebestände nach FoVG])
- Berichterstattung zur Waldbrandstatistik gegenüber Land, Bund und EU in Kooperation mit den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte

Zulassung und Überprüfung von Forstlichem Vermehrungsgut nach dem Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG)

Im Jahr 2015 wurden 84 Erntebestände aller Eigentumsarten auf ihre weitere Zulassungsfähigkeit vor Ort überprüft, davon 82 im Forstbezirk Marienberg und zwei im Forstbezirk Neustadt. Bei neun Erntebeständen waren die Zulassungskriterien nicht mehr erfüllt, so dass deren Zulassung widerrufen wurde. Weitere vier im Forstbezirk Oberlausitz gelegene Erntebestände, die im Rahmen des Braunkohleabbaus abgebaggert wurden, mussten aus dem Erntezulassungsregister gelöscht werden.

Von 14 Anträgen auf Neuzulassung von Erntebeständen konnten neun positiv beschieden werden. Als Erntebestände der Kategorie „ausgewählt“ konnten in das Erntezulassungsregister

Anzahl Waldbrände



Mittlere Anzahl von Waldbränden 1974–2015

Bestände folgender Baumarten neu aufgenommen werden: Europäische Lärche, Bergahorn, Winterlinde, Stieleiche, Weißtanne, Gemeine Kiefer, Roteiche (davon zwei im Forstbezirk Adorf, vier im Forstbezirk Dresden, einer im Forstbezirk Marienberg und zwei im Forstbezirk Oberlausitz).

Maßnahmen der Waldbrandvorsorge

Der mit Beginn der Waldbrandsaison 2014 bundesweit eingeführte neue Waldbrandgefahrenindex (WBI) des Deutschen Wetterdienstes mit seiner fünfstufigen Skalierung hat sich bewährt und weiter zur Harmonisierung der Waldbrandgefahrenwarnung beigetragen.

Witterungsbedingt hebt sich das Jahr 2015 deutlich von den Vorjahren ab. Bedingt durch die sommerliche Hitze und Trockenheit wurden allein im August sachsenweit 44 Waldbrände registriert. Die Statistik weist insgesamt 122 von den unteren Forstbehörden registrierte Waldbrände (ohne Bundeswald) für den Freistaat Sachsen aus. Damit hat sich die Anzahl in Bezug zum Vorjahr (47 Waldbrände) mehr als verdoppelt. Dies spiegelt sich auch in der Waldbrandfläche wieder. Im Jahr 2014 betrug diese 6,9 Hektar, im Jahr 2015 14,8 Hektar. Die besonders zünd- und



Viermal in diesem Jahr mussten allein im Nationalpark Sächsische Schweiz Waldbrände bekämpft werden, die durch illegale Feuerstellen entstanden sind (Foto: K. Bigge)

brandgefährdeten Nadelbaumbestände waren mit rund zwei Drittel an der Waldbrandfläche beteiligt.

Neben den Witterungsfaktoren wird das Waldbrandgeschehen maßgeblich von menschengemachten Brandursachen bestimmt. 49 Prozent der im Jahr 2015 aufgetretenen Waldbrände sind auf Fahrlässigkeit im Umgang mit Zündquellen zurückzuführen. Mit 19 Prozent ist die Zahl der durch Brandstiftung verursachten Waldbrände

im Vergleich zum Vorjahr (28 Prozent) deutlich zurückgegangen. Bei 32 Prozent der Waldbrände konnte die Ursache nicht ermittelt werden.

Als einzige natürliche Ursache ist Blitzschlag im langjährigen Mittel mit sechs Prozent an der Entstehung von Waldbränden beteiligt. Allerdings konnte im Jahr 2015 kein Waldbrand ursächlich auf Blitzschlag zurückgeführt werden.

Obere Jagdbehörde

Von der oberen Jagdbehörde werden alle gesetzlich festgelegten behördlichen Aufgaben gegenüber den unteren Jagdbehörden und den Verwaltungsjagdbezirken des Staatsbetriebes Sachsenforst wahrgenommen. Darüber hinaus bearbeitete die obere Jagdbehörde folgende ausgewählte Aufgaben:

Sächsisches Wildmonitoring (SWM)

Das Portal www.wildmonitoring.de steht seit dem Jagdjahr 2013/14 allen rund 2.600 sächsischen Jagdausübungsberechtigten zur Verfügung. Um das Monitoring von ausgewählten, dem Jagdrecht unterliegenden Tierarten wie

Wolf, Luchs, Wildkatze, Elch, Fischotter oder Birkwild zu verbessern, wurde die Funktion zur erweiterten Präsenzerfassung durch Jagdausübungsberechtigte, Jagd- und Naturschutzbehörden ausgebaut.

45 Prozent aller Jagdausübungsberechtigten nehmen bisher am SWM teil. Abschussplanung, Streckenerfassung, Streckenmeldung und die Präsenzerfassung ausgewählter Wildarten können damit auf Jagdbezirksebene elektronisch generiert werden.

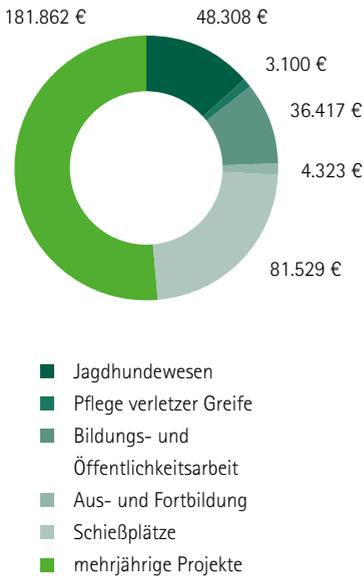
Durch die Online-Anwendung „Sächsisches Wildmonitoring“ wurde für alle Jagdausübungsberechtigten sowie die Jagdbehörden ein einheitliches System geschaffen. Mehr Übersichtlichkeit, verminderte Fehlerquellen und bessere Auswertemöglichkeiten der gesetzlich zu erhebenden Daten gewährleisten damit eine hohe Effizienz.



Online-Anwendung Sächsisches Wildmonitoring

Jagdabgabe

Gemäß § 17 Abs. 1 und 2 des Jagdgesetzes für den Freistaat Sachsen (SächsJagdG) ist von den unteren Jagdbehörden bei den Landkreisen und kreisfreien Städten bei der Erteilung von Jagdscheinen eine „Jagdabgabe“ zu erheben. Die



Übersicht aus der Jagdabgabe finanzierter Projekte im Jahr 2015

Mittel aus der Jagdabgabe werden von der oberen Jagdbehörde verwaltet und für die Unterstützung des Jagdwesens im Freistaat Sachsen eingesetzt. Mittelverwendung und -bewirtschaftung richten sich nach den Vorgaben der VwV Jagdabgabe, der Sächsischen Haushaltsordnung (SäHO) sowie der VwV-SäHO.

Aus der Jagdabgabe werden insbesondere gruppennützige Vorhaben unterstützt, für die eine Finanzierungsverantwortung durch die sächsische Jägerschaft besteht:

1. Maßnahmen zum Schutz des Wildes sowie zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensgrundlagen des Wildes,
2. Maßnahmen zur Bestandesförderung und der Wiederansiedlung gefährdeter Wildarten,
3. die wildbiologische, wildökologische und jagdliche Forschung, Wildmonitoring,
4. Einrichtungen und Maßnahmen zur Fortbildung der Jäger,
5. Maßnahmen zur Förderung des Jagdhundewesens, der Falknerie und des jagdlichen Brauchtums sowie
6. die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.

In der oberen Jagdbehörde als Bewilligungsstelle für die Gewährung dieser Zuwendungen erfolgte im Jahr 2015 die Bearbeitung von mehr als 60 Anträgen.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden insgesamt 355.821 Euro für gruppennützige Projekte an die Zuwendungsempfänger ausgezahlt. Für das Folgejahr 2016 wurden bereits weitere Jagdabgabemittel für den Umbau, die Modernisierung und

Aufbau und Organisation des Wildtiermonitorings der sächsischen Jäger unter Verwendung von Fotofallen (2014–2015)	68.000 Euro
Sachsenweite Evaluierung der Situation von Hegegemeinschaften und Vorschläge zu deren Weiterentwicklung (2014–2016)	20.000 Euro
Bedeutung der Endoparasiten für den Wolf, seine Beutetiere und Jagdhunde (2013–2015)	1.177 Euro
Prävalenz und Tenazität des Dunker'schen Muskelegels in verschiedenen Wildtierspezies in Sachsen (2014–2015)	5.982 Euro
Untersuchungen zur Lebensweise von Rotwild im sächsischen Wolfsgebiet Oberlausitz zur Abschätzung der Entwicklung des Schalenwildbestandes (2012–2015)	86.703 Euro

Mehrjährige, aus der sächsischen Jagdabgabe finanzierte Projekte



Die Kombination des Wildmonitorings der sächsischen Jäger mit dem systematischen Einsatz von Fotofallen wurde durch Zuwendungen aus der Jagdabgabe unterstützt. So gelangen regelmäßig Nachweise geschützter Tierarten (Wolf in der Laußnitzer Heide bei Dresden; Foto: Archiv Sachsenforst).

den Bauunterhalt von jagdlichen Schießständen als Einrichtungen zur Fortbildung der Jäger für das jagdliche Schießen mit bleifreier Munition durch Erlass eines entsprechenden Zuwendungsbescheides gebunden.

Online-Jagdscheinprüfung

Die Pflege und Aktualisierung des Programms für die schriftliche Online-Jägerprüfung war eine weitere wichtige Aufgabe der oberen Jagdbehörde im Geschäftsjahr. Innerhalb der Web-Applikation „Online-Jagdscheinprüfung“ konnte mit Unterstützung einer Arbeitsgruppe engagierter Jäger und Falkner der Fragenkatalog zur schriftlichen Jägerprüfung auf 1.940 Fragen erweitert und aktualisiert werden. Mit Bereitstellung dieses umfangreichen Fragenpools wird die Qualität der sächsischen Jäger- und Falknerprüfungen weiter verbessert.

Tilo Stoll (Forstbezirk Chemnitz)

*Wir produzieren den nachwachsenden Rohstoff Holz
– nachhaltig und regional*



Bewirtschaftung und Verwaltung des Staatswaldes im Freistaat Sachsen

Die Erhaltung des Waldes als funktionelle Einheit seiner Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen, als Kulturgut und prägender Bestandteil der sächsischen Landschaft ist das übergeordnete Ziel der Bewirtschaftung des Staatswaldes. Die Entwicklung leistungsfähiger, naturnaher und stabiler Forstökosysteme steht dabei an erster Stelle. Ein positives Betriebsergebnis unterstützt das Entwicklungspotenzial lediglich. Sachsenforst verfolgt in diesem Sinne einen integrativen Ansatz: Alle Waldfunktionen sollen vorrangig auf ein und derselben Fläche erfüllt werden. Damit wird die Konstellation von großflächiger Plantagenwirtschaft und segregierten Schutz- und Erholungsfunktionen, wie sie insbesondere in borealen und tropischen Regionen häufig zu finden ist, vermieden. Wesentliche Instrumente der integrativen Waldbewirtschaftung im Staatswald sind insbesondere die flächige Waldfunktionen- und -biotopkartierung als eine Grundlage für die mittelfristige Planung der forstbetrieblichen Maßnahmen (Forsteinrichtung). Die Teilnahme am Zertifizierungssystem PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) garantiert eine unabhängige Überprüfung der hohen Standards von Sachsenforst.

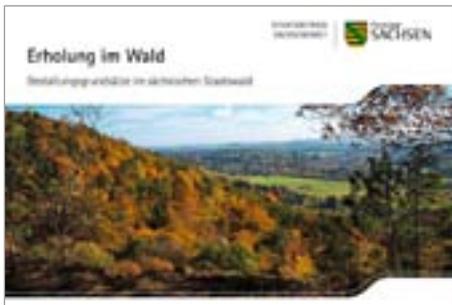
Erholung im Staatswald

Seit einigen Jahrzehnten sind die Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes verstärkt in das Blickfeld der Menschen gerückt. Technische Entwicklungen, gesellschaftliche Veränderungen und die daraus resultierenden Umweltprobleme und Belastungen für den Menschen haben zu vielfältigeren Ansprüchen an die Wohlfahrtsleistungen des Waldes geführt. Vor allem die Veränderungen im Arbeitsalltag der Bevölkerung, der hohe Anteil bewegungsarmer Büroarbeit, steigende Einkommen und ein steigendes Maß an Freizeit sowie Mobilität resultieren in einer intensiven Freizeitnutzung von Natur und Landschaft und vor allem der Wälder.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, erbringt Sachsenforst jedes Jahr eine Vielzahl von Leistungen für die Erholungsnutzung des Waldes. 2015 wurden von Sachsenforst insgesamt 525 Einzelmaßnahmen im Umfang von 1,2 Mio. Euro umgesetzt.

Erholung im Wald – Gestaltungsgrundsätze im sächsischen Staatswald

Für den Wald, der sich im Eigentum des Freistaates Sachsen befindet, wurde die Broschüre „Erholung im Wald – Gestaltungsgrundsätze im sächsischen Staatswald“ erarbeitet. Allen potentiellen Akteuren soll vermittelt werden, wie eine nachhaltige und naturverträgliche Erholungsnutzung gestaltet



Broschüre „Erholung im Wald“

werden kann. Neben der Darstellung der gesetzlichen Grundlagen werden auch die besonderen Anforderungen an die Mitarbeiter von Sachsenforst im Zusammenhang mit der steigenden Nachfrage nach Erholungsleistungen deutlich. Zudem wird erläutert, wie Sachsenforst die Erholungsnutzungen im Staatswald zielgerichtet lenken und gestalten will und welche Schwerpunkte dabei in den kommenden Jahren gesetzt werden. Die Broschüre beinhaltet konkrete Hinweise zur Planung und Organisation von Veranstaltungen im Wald. Ziel ist es, dass Akteure wie Landkreise, Kommunen sowie Tourismus- und Sportverbände die frühzeitige Einbeziehung von Sachsenforst in der Vorplanungsphase als zielführend und zeitsparend erkennen und realistische Erwartungshaltungen für ihr Vorhaben entwickeln.

Laufsteg Hochmoor „Kleiner Kranichsee“ im Forstbezirk Eibenstock

Für den Bohlenweg, der durch das Hochmoor „Kleiner Kranichsee“ im Westerzgebirge führt, war nach langjähriger Nutzung eine sichere Begehrbarkeit für Besucher nicht mehr gegeben. So wurde der 170 Meter lange Steg für rund 45.000 Euro saniert. Dafür wurden aus dem alten Laufsteg etwa 35 Tonnen Altholz entfernt. Auf Stufen wurde bei der Sanierung verzichtet. Der neue Steg besitzt lediglich ein sanftes Gefälle.



Laufsteg durchs Hochmoor (Foto: S. Ludwig, Sachsenforst)

Um die Dauerhaftigkeit zu erhöhen, wurde anstelle von Lärchen- nun Eichenholz verbaut.

Neue Wilddiebsbrücke im Schwarzwassertal

Im Forstbezirk Marienberg wurde im Schwarzwassertal die neue Wilddiebsbrücke über die Schwarze Pockau gelegt. Mit diesem Brückenschlag wurden die letzten Schäden des Eisgangs vom Februar 2012 beseitigt. Die alte Brücke war



Erichtung der Wilddiebsbrücke im Schwarzwassertal (Foto: T. Köhler, Sachsenforst)

damals aus den Widerlagern gehoben und vom Eisstrom mitgerissen worden.

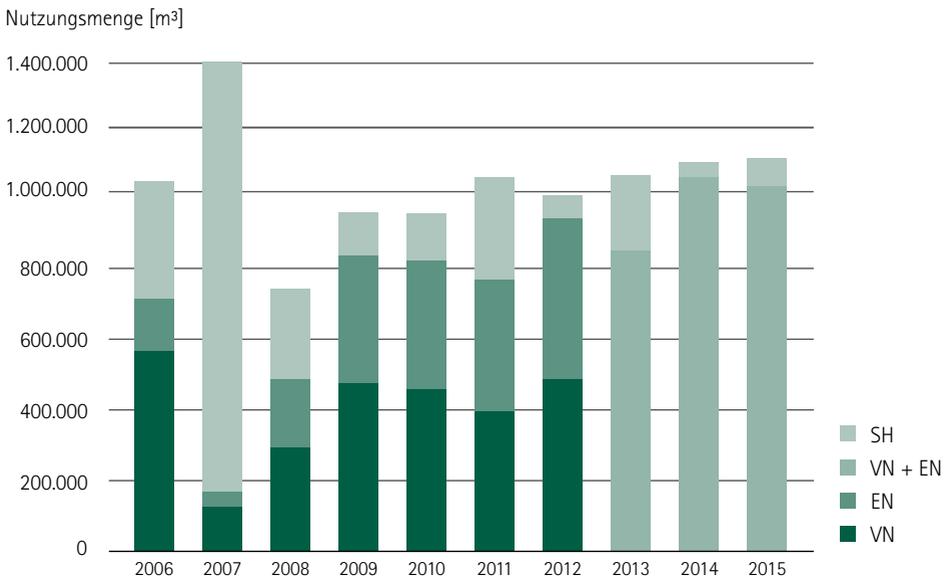
Mit dieser Fußgängerbrücke wurden etwa 50.000 Euro in die touristische Infrastruktur des Schwarzwassertales investiert. Die Brücke verbindet die Wanderwege im Schwarzwassertal,

am Grünen Graben und im Katzensteingebiet bei Pobershau mit den Wanderwegen im Revier Ansprung auf dem Ostufer der Schwarzen Pockau. Um das Risiko künftiger Schäden durch Eisereignisse zu verringern, wurde die neue Brücke mit speziellen Eisabweisern ausgestattet und leicht erhöht.

Nachhaltige Waldbewirtschaftung

Im Jahr 2015 wurden im Staatswald des Freistaates Sachsen auf einer Fläche von 10.572 Hektar Waldpflegemaßnahmen durchgeführt. Diese dienen der Förderung standortgerechter Baumarten und der Wertsteigerung, indem die freiwerdenden Ressourcen auf die hochwertigsten Bestandesglieder konzentriert werden. Waldpflegemaßnahmen wirken stabilisierend und bereiten spätere Erntennutzungen vor. Erntennutzungen, die der Einleitung und Etablierung einer standortgerechten Waldverjüngung dienen, wurden auf

5.780 Hektar durchgeführt. Insgesamt wurden im Staatswald 1,108 Mio. Kubikmeter (Erntefestmeter, Efm) Rohholz geerntet. Mit einem jährlichen Einschlag von 5,4 Kubikmeter (Efm) pro Hektar Waldfläche lag die Nutzungsmenge deutlich unter dem laufenden jährlichen Zuwachs von 12,2 Kubikmeter (Vorratsfestmeter, Vfm). Zwischen dem 30. März und dem 1. April 2015 zog das Orkantief Niklas über Sachsen hinweg, am 30. Dezember folgte Sturmtief Eckard. Beide Stürme brachten lokal deutliche Schäden in Form



Entwicklung der Gesamtholznutzung im Staatswald (VN = Vornutzungen, EN = Erntennutzungen, SH = Sanitärhiebe, seit 2013 wird keine Unterscheidung in Vor- und Erntennutzung durchgeführt)



Mehr als drei Viertel des nachwachsenden Rohstoffes Holz im Staatswald wird mit Harvestern geerntet
(Foto: M. Thomae, Sachsenforst)



Forwarder der Maschinenstation Königstein mit Traktionshilfswinde und Boogie-Bändern
(Foto: F. Heubaum, Sachsenforst)

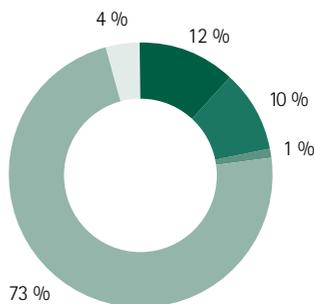
von Bruch- und Wurfholz mit sich – massive Schadholzmengen waren in Sachsen aber glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Mit einem Anteil von 88.075 Kubikmeter (Efm) Holz aus kalamitätsbedingten Zwangsnutzungen am Gesamteinschlag konnte weitestgehend planmäßig gewirtschaftet werden.

Bei der Waldbewirtschaftung greift Sachsenforst mit einem Anteil von 85 Prozent vorrangig auf hochmechanisierte Verfahren der Holzernte zurück. Insbesondere in jüngeren und mittelalten Nadelholzbeständen sind diese Technologien wirtschaftlicher und auch bestandesschonender als konventionelle motormanuelle Verfahren. Motormanuelle Verfahren beschränken sich zunehmend auf Eingriffe in Laubbaumbeständen und anspruchsvolle Erntennutzungen über Verjüngung.

Der Hauptanteil des Holzeinschlages wird heute von forstlichen Lohnunternehmern durchgeführt (73 Prozent). Der hohe Unternehmeranteil verdeutlicht die große Bedeutung der Staatswaldbewirtschaftung für die Entwicklung eines stabilen mittelständischen Unternehmerstammes im ländlichen Raum. Nur ein knappes Viertel der Holzmenge wird durch betriebliche Arbeitskräfte (Regietechnik, Waldarbeiter, Lehrlinge) geliefert. Vier Prozent des Holzeinschlages

werden durch private Selbstwerber durchgeführt – hierbei handelt es sich vor allem um Brennholz.

Die beiden Maschinenstationen von Sachsenforst haben mit eigenen Harvester-Forwarder-Systemen insgesamt 104.200 Kubikmeter Holz geerntet. Hierbei wurden unter anderem Technologien zur Minimierung von Befahrungsschäden am forstlichen Feinerschließungsnetz – insbe-



- eigene Waldarbeiter
- Regietechnik
- Lehrlinge
- Unternehmer
- Selbstwerber

Anteile betrieblicher und außerbetrieblicher Kräfte am Holzeinschlag im Staatswald

sondere auf Lössstandorten im Flachland und im Hangübergangsgelände des Westerzgebirges – erprobt.

Waldbauschulungen als Schlüssel für ziel-konforme Waldbewirtschaftung

Die Richtlinie zu den Waldentwicklungstypen im Staatswald des Freistaates Sachsen (WET-RL) formuliert die waldbauliche Strategie von Sachsenforst. In Teil 1 sind die Waldentwicklungsziele in Form einer standortangepassten Baumartenzusammensetzung und Bestandesstruktur beschrieben. Das Potenzial insbesondere von Fichtenbeständen, diese Waldentwicklungsziele zu erreichen, muss aufgrund ihrer Gefährdung sehr differenziert bewertet werden. Entsprechend ist im Rahmen der Erntennutzung eine angepasste waldbauliche Behandlung erforderlich.

Über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sachsenforst nahmen – auch vor dem Hintergrund der Einführung eines neuen Forsteinrichtungsverfahrens auf Stichprobenbasis – zwischen Juni und September 2015 an den durch das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft veranstalteten zehn Schulungen zur Erntennutzung in Fichtenbeständen des Mittelgebirges teil. Als Veranstaltungsorte dienten verschiedene, repräsentative Weiserflächen in

Staatswaldrevieren der Erzgebirgsforstbezirke Marienberg, Neudorf und Eibenstock. Neben der theoretischen Vermittlung wesentlicher Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur (BWI¹³) sowie zum waldbaulichen Behandlungskonzept der Fichte (Teil 2 der WET-RL) wurden Erntennutzungs- und Verjüngungsstrategien sowie technologische Aspekte an vorbereiteten Demonstrationsflächen vorgestellt und innerhalb effizienter Gruppengrößen diskutiert.

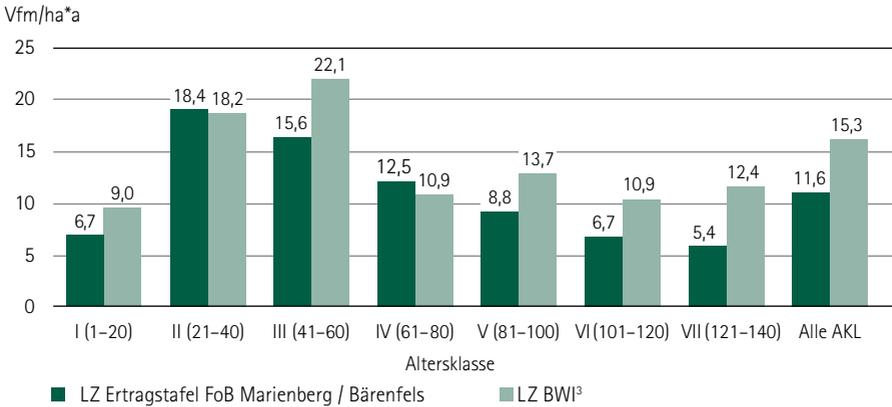
Anlass und Hintergrund der Veranstaltungsreihe bildeten zusammengefasst folgende Aspekte: Die Baumart Fichte dominiert die Ertragsituation im Staatswald des Freistaates Sachsen. Über die Hälfte des Fichten-Holzvorrates befindet sich mittlerweile in Beständen, die älter als 80 Jahre sind. Die Anteile von Brusthöhendurchmessern (BHD) größer 40 cm nehmen kontinuierlich und bereits ab der dritten Altersklasse (41–60 Jahre) zu.

Mit zunehmendem Alter der Fichtenbestände steigt gleichzeitig die Gefährdung gegenüber Risikofaktoren wie Sturm und Borkenkäfer. Aufgrund der aktuellen Altersklassenverteilung weisen viele Fichtenbestände damit ein hohes und weiter zunehmendes Risiko auf. Diese Situation wird durch einen hohen Anteil an Stammschäden verschärft. Sie sind überwiegend auf Schältschäden zurückzuführen. Neben der Stabilität wird damit auch die Wertleistung negativ beeinflusst.

Die Holzvorräte wurden im Rahmen der bisherigen bestandesweisen Taxation der Forsteinrichtung tendenziell unterschätzt. Werden die Änderungen des Vorrates zwischen zweiter und dritter Bundeswaldinventur betrachtet, zeigt sich, dass die bisherige Zuwachsschätzung über Ertrags tafeln zu einer deutlichen Unterbewertung führte. Entsprechend wurde in der Forsteinrichtungsplanung auch das Nutzungspotenzial in der Erntennutzung zu gering eingeschätzt. In den Forstbezirken mit hohen Flächenanteilen der



Überführungsfläche im Revier Lichtenberg, Forstbezirk Marienberg (Foto: J. Zocher, Sachsenforst)



Die laufenden jährlichen Zuwächse (LZ, Vfm = m³ Vorrat) der Fichte werden durch klassische Ertragstafeln insbesondere in der 3. und ab der 5. Altersklasse deutlich unterschätzt

Baumart Fichte werden infolgedessen im Vollzug der Erntennutzungen deutlich höhere Holzmen-gen generiert, als ursprünglich geplant.

Die Ergebnisse der BWI³ spiegeln sich auch auf den Demonstrationsflächen wieder. Die Vorräte sind deutlich höher als von den meisten Teilnehmern

eingeschätzt bzw. von der Forsteinrichtung ermittelt. Vor diesem Hintergrund gewinnt auch das neue Forsteinrichtungsverfahren auf Stichprobenbasis an Bedeutung. Eine gründliche Analyse der Wertleistung und der Prädisposition der Ausgangsbestände bildet die Grundlage für eine angepasste waldbauliche Behandlung.

Waldwege

Waldwege dienen allen: Ursprünglich wurden sie angelegt, um die Bewirtschaftung des Waldes überhaupt zu gewährleisten, um den Bestimmungsort von Waldpflege- oder Naturschutzmaßnahmen zu erreichen, um den geernteten, nachwachsenden Rohstoff Holz schonend aus dem Wald zu transportieren. Heute nutzen Erholungssuchende dieses Wegenetz, um ihre Freizeit im Wald zu verbringen. Zahlreiche beschilderte Wanderwege bieten dazu vielfältige Möglichkeiten. Neubauten von Wegen finden im Staatswald bei der vorhandenen guten Erschließungsdichte nur noch eingeschränkt statt. Hauptaufgabe von Sachsenforst ist demnach die Unterhaltung des insgesamt 3.392 Kilometer langen

Abfuhrwegenetzes. 775 Kilometer Abfuhrwege wurden wegen vorhandener Schäden wieder instand gesetzt – dies sichert Erholungsnutzung und Bewirtschaftung gleichermaßen. Zusätzlich hat Sachsenforst im Staatswald 475 Kilometer Rückegassen und Maschinenwege, Kernstücke der systematischen, bodenschonenden Waldpflege, angelegt beziehungsweise gepflegt.



Waldwege dienen der nachhaltigen Bewirtschaftung des Waldes und sind bei Erholungssuchenden beliebt
(Foto: M. Thomae, Sachsenforst)



Wegenetz im sächsischen Staatswald
(Foto: Archiv Sachsenforst)

Nachwachsender Rohstoff Holz

Mit 87 Prozent der verkauften Gesamtholzmenge sind die Nadelbaumarten nach wie vor die ertragsbestimmenden Baumarten. Aufgrund ihrer von Natur aus geraden und schlanken Stammform lässt sich bei den Nadelholzarten ein hoher Anteil der ertragsstarken Sägeholz-Sortimente aushalten. Die Anteile der Baumarten Buche (10 Prozent) und Eiche (3 Prozent) am Einschlag widerspiegeln in etwa ihren Flächenanteil im Staatswald.

Der Anteil von sägefähigen Sortimenten steigt seit Jahren kontinuierlich an. Positiv für Sachsenforst ist einerseits die hohe Nachfrage nach schwachem Nadelholz zur Verwertung als Sägeware. Andererseits wirkt sich aber auch der zunehmende Anteil stärkeren Holzes aus Erntennutzungen positiv auf den erzielbaren Sägeholzanteil aus. Um das Industrieholz besteht eine konkurrierende Nachfrage zwischen stofflicher und energetischer Verwertung.

Durch immer effizientere Aufarbeitungsmethoden sinkt der Restholzanteil zunehmend (5 Prozent). Eine Ganzbaumnutzung, in deren Folge ein hoher Stoffaustrag aus der Fläche eintreten würde, wird im Staatswald nicht durchgeführt.

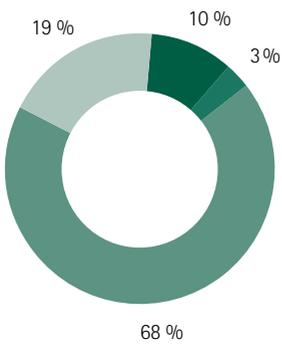
Der Anteil der unterschiedlichen Güteklassen schwankt je nach Holzartengruppe erheblich. Insbesondere Buche und Eiche weisen einen (formbedingten) hohen Anteil von Industrieholz und Palette auf. Problematisch bleibt der hohe Anteil von geringwertigen Sortimenten bei der Fichte. Dieser basiert zu einem erheblichen Anteil auf pilzbedingten Rotfäuleerkrankungen, die insbesondere im Erzgebirge im Wesentlichen auf Schältschäden durch Rotwild, aber auch auf alte Schäden durch nicht sorgfältige Holzurückung zurückzuführen sind.



Die Fichte stellt die wichtigste Holzart im Staatswald dar
(Foto: M. Thomae, Sachsenforst)

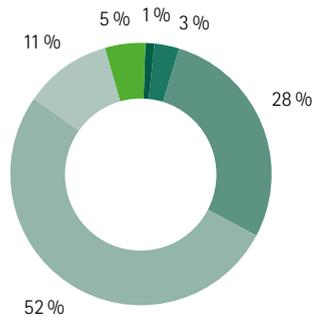


Das Holz der Rotbuche wird durch den Waldumbau langfristig an Bedeutung gewinnen (Foto: M. Thomae, Sachsenforst)



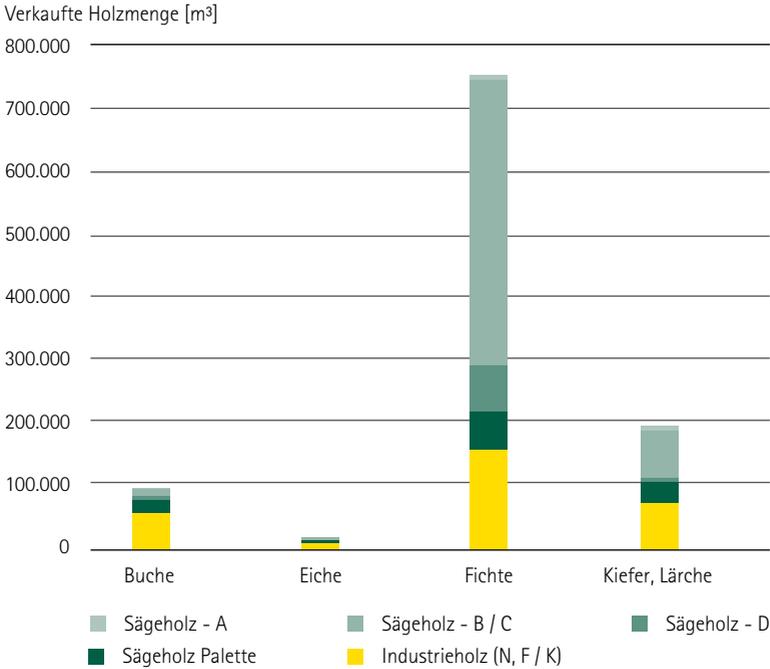
- Buche
- Eiche
- Fichte
- Kiefer, Lärche

Anteile der Holzartengruppen am Gesamtschlag



- Hackschnitzel
- Brennholz
- Industrieholz
- Stammholz und Stammholzabschnitte
- Palettenholz
- Restholz, X-Holz

Anteile der unterschiedlichen Sortimente am verkauften Holz



Güteklassenanteile an den verkauften Rohholzsortimenten

Waldumbau und Verwaltungsjagd

Auf drei Vierteln des sächsischen Staatswaldes sind Fichten und Kiefern die führenden Baumarten. Auf einem Drittel der Waldfläche sind sie sogar die allein vorkommenden Baumarten und bilden Reinbestände. Gleiches Alter und uniforme Baumdimensionen tragen weiter zur Strukturarmut bei, die Massenvermehrungen von Schadorganismen begünstigen.

Klimatische Veränderungen und atmosphärische Stoffeinträge verschärfen die strukturellen Probleme der eingeschränkten biologischen und genetischen Vielfalt. Diese zu erneuern, ist das Ziel des Waldumbaus, der seit mehr als zwei Jahrzehnten, also nahezu einer Förstergeneration, eine Hauptaufgabe von Sachsenforst ist.

Die dritte Bundeswaldinventur bilanziert im Staatswald des Freistaates Sachsen im Jahr 2012 bereits 95.000 Hektar zweischichtige Fichten- und Kiefernbestände. Die neue Waldgeneration, die überwiegend unter dem Kronendach der Altbestände erwächst, ist vielfältiger an Baumarten. Sie trägt dazu bei, den verschiedenen Ansprüchen der Bevölkerung an einen Wald als Erholungs- und Kulturgut und der schonenden Produktion des hochwertigen und klimafreundlichen Rohstoffes Holz auch unter sich ändernden Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

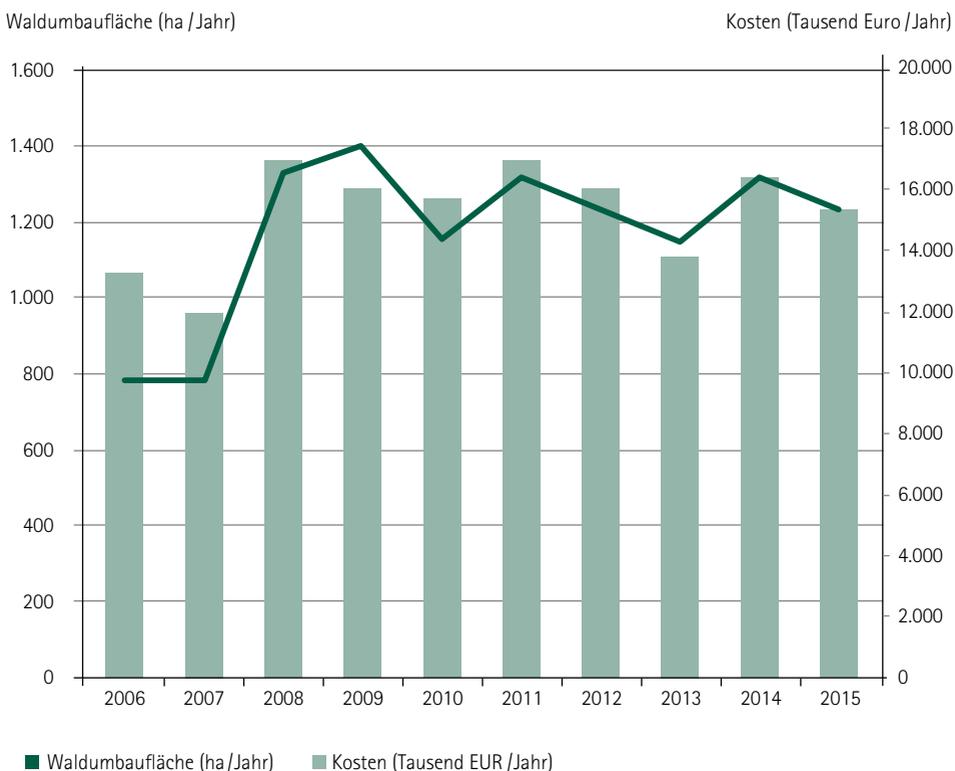
Im Jahr 2015 wurden hierzu auf einer Fläche von 1.233 Hektar mehr als 2,7 Millionen Rotbuchen, 800.000 Eichen und 900.000 Weißtannen



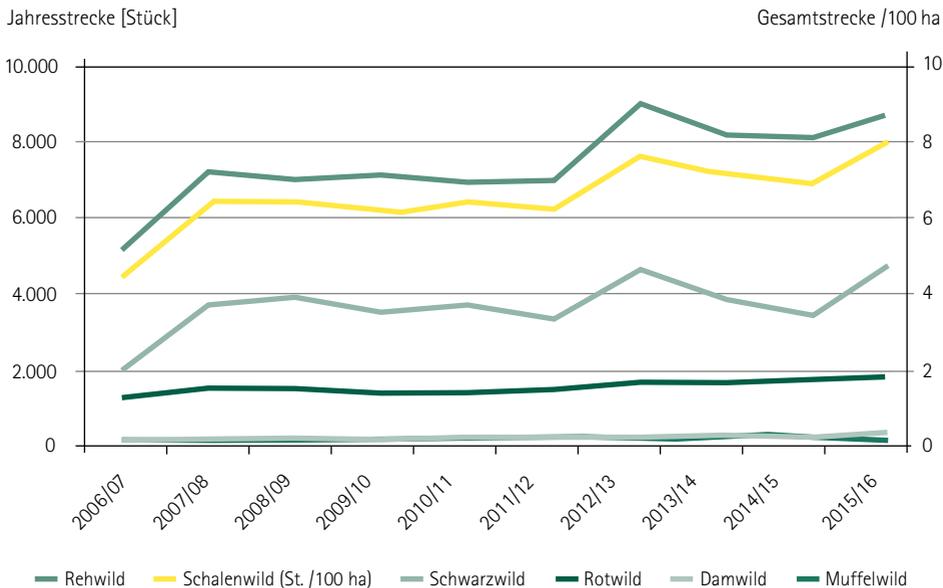
Waldumbau mit Rotbuche und Weißtanne unter einem Fichtenaltbestand (Foto: M. Thomae, Sachsenforst)

gepflanzt. Etwa 15 Mio. Euro investiert der Freistaat Sachsen hierfür jedes Jahr auf durchschnittlich 1.200 Hektar Umbaufläche. Und auch in den nächsten Jahren wird der Waldumbau in dieser Intensität weitergeführt werden.

Der Anreicherungsprozess von monotonen Reinbeständen mit standortgerechten Baumarten kann nur dann erfolgreich vollzogen werden, wenn der diesem Vorhaben entgegenwirkende Wildeinfluss in Form von Verbiss und Schäl ein tragbares Niveau nicht überschreitet. Im Staatswald übt Sachsenforst die sogenannte Verwaltungsjagd in Eigenregie aus. Ziel ist, bestehende jagdrechtliche und betriebliche Vorgaben vorbildlich umzusetzen und dabei



Waldumbau: Fläche und Kosten im sächsischen Staatswald



Entwicklung der Jahresstrecken des Schalenwildes in den Verwaltungszeitgebieten

insbesondere den oben beschriebenen Waldumbau- und -verjüngungsprozess abzusichern.

Die heutige Kulturlandschaft bietet dem Schalenwild ein üppiges Nahrungsangebot. In Kombination mit den meist milden Wintern der zurückliegenden Jahre führt dies zu hohen Reproduktionsraten. Daher stellt die Regulierung einer dem Waldlebensraum angepassten, gesunden Schalenwildpopulation in den zunehmend deckungsreichen Waldstrukturen eine entscheidende und gleichsam sehr anspruchsvolle Aufgabe dar.

Abschlusspläne und innerbetriebliche Zielvereinbarungen „Waldbau/Jagd“ mit einer Laufzeit von jeweils drei Jahren bilden die Grundlage des Schalenwildmanagements für die einzelnen Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen im Staatswald. Eine Erfolgskontrolle findet dabei jeweils zum Ende einer Dreijahresperiode statt.

Jedes erlegte Stück Wild wird erfasst und nach Geschlecht, Alter, Gewicht und Gesundheitszustand kategorisiert. Das ermöglicht einen Vergleich mit den Vorgaben des Abschussplanes beziehungsweise der Zielvereinbarung.

Im Vergleich mit den zurückliegenden dreijährigen Planungsperioden 2007/08 bis 2009/10 und 2010/11 bis 2012/13 wurden in der letzten Periode 2013/14 bis 2015/16 für die Wildarten Rehwild, Rotwild, Schwarzwild, Damwild und Muffelwild jeweils die höchsten Ergebnisse realisiert.

Dam- und Muffelwild kommen nur in wenigen, eng begrenzten Gebieten vor, dementsprechend wenige Tiere werden jährlich erlegt. Diese Wildarten haben jedoch lokal großen Einfluss auf die natürliche Waldverjüngung und den Erfolg des Waldumbaus.

Neben der Bejagung werden weitere begleitende Maßnahmen durchgeführt, die zum einen den Wildbestand vital erhalten und zum anderen den Wald entlasten. Dies beinhaltet die Umsetzung von Maßnahmen zur Äsungsverbesserung ebenso wie die Lenkung von Waldbesuchern um störungssensible Bereiche. Die Jagd auf wiederkäuendes Schalenwild wird nicht in der Nacht ausgeübt, ebenso wird der Anteil der störungssensitiven Einzeljagd auf der gesamten Jagdfläche zugunsten von räumlich und zeitlich konzentrierten Gemeinschaftsjagden reduziert.

Das erlegte Wild wird durch Sachsenforst als hochwertiges Lebensmittel vermarktet. Abnehmer sind vor allem Gastronomiebetriebe und Wildhändler. Aber auch der ambitionierte Hobbykoch kann diese Spezialität erwerben: Alle Forstbezirke vermarkten ihr Wild an private Käufer, im Stück oder portioniert (www.sachsenforst.de/wild). 2015 wurden 355 Tonnen Wildbret vermarktet. Der Erlös betrug etwa 1,2 Million Euro und wurde weitestgehend direkt in den Jagdbetrieb reinvestiert.

Forstbetriebliches Wildschadensmonitoring 2015 (WSM 2015)

Im Jahr 2015 fand turnusgemäß eine Erfassung der Verbiss- und Schälschäden und damit des Wileinflusses auf ungesicherte Kulturen und schälgefährdete Bestände im Staatswald statt. Seit 2012 erfolgt diese Aufnahme unter Regie von Sachsenforst nur noch in den Verwaltungs-jagdbezirken mit einer Fläche von mehr als 500 Hektar. Damit werden für rund 80 Prozent der sächsischen Staatswaldfläche Verbiss- und Schäldaten erhoben.

Die Aufnahme erfolgt dabei über eine Stichprobe mit einer Dichte von einer Boniturfläche (ungeschützt) pro Quadratkilometer. Die Erhebung lief in den Monaten April/Mai 2015 und wurde



Sachsenforst und der Deutsche Jagdverband (DJV) fördern die Vermarktung von Wildprodukten

Wildart	Masse [kg]	Erlös [EUR]
Damwild	5.265	18.328
Rehwild	109.785	439.817
Gesamt	355.341	1.228.434

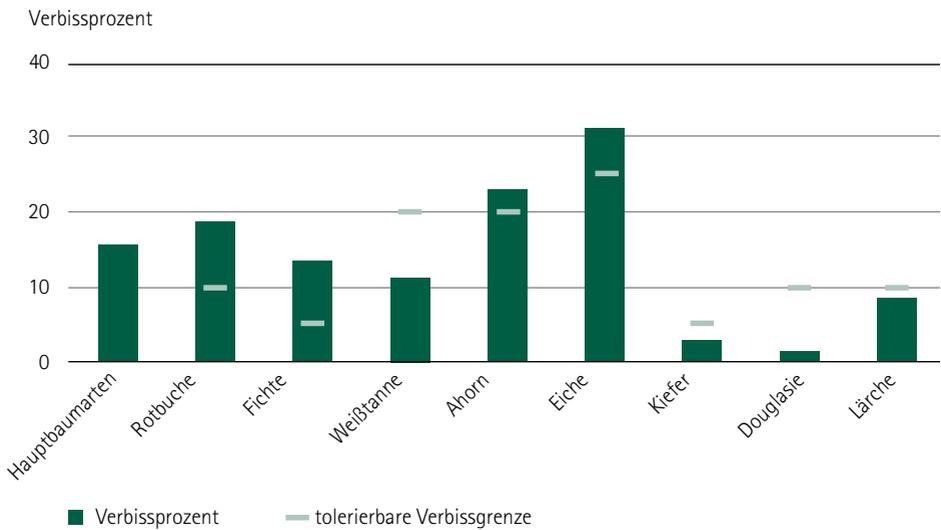
Verkaufsmenge und Erlöse aus der Wildbretvermarktung

ausschließlich von unabhängigen forstlichen Sachverständigen auf Werkvertragsbasis durchgeführt.

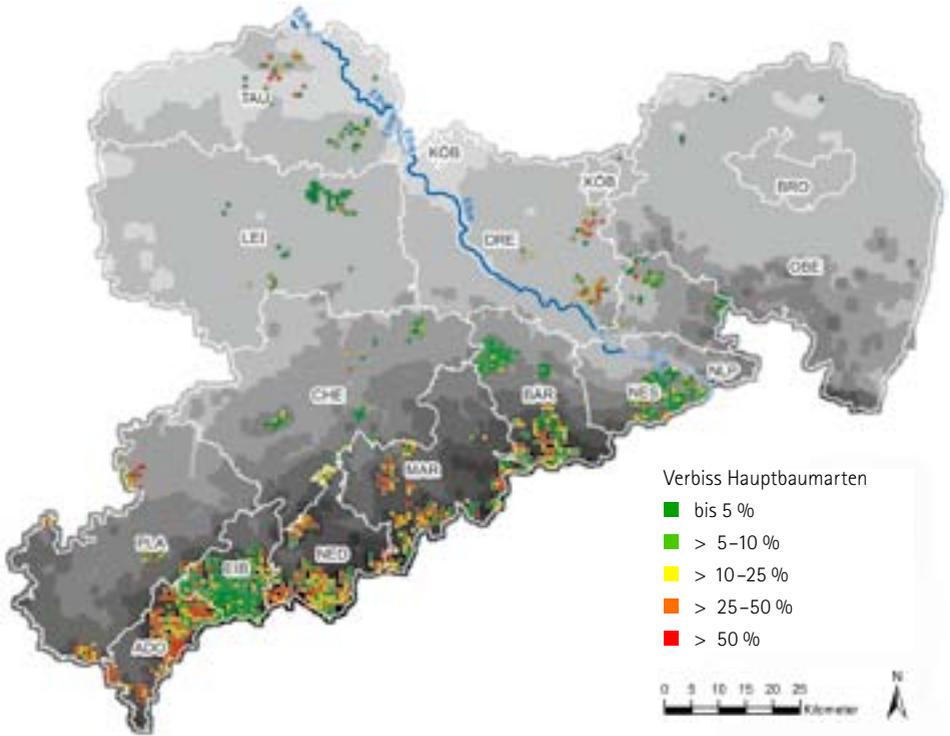
Erstmals wurde bei der Flächenvorauswahl zur Verbissbonitur auf eine GIS-gestützte Verortung der durchgeführten Kunstverjüngungen zurückgegriffen, um die Erfassung effizienter zu gestalten. Bekannte Zaunflächen wurden bereits im Rahmen der Flächenvorauswahl eliminiert. Es blieben allerdings u.a. noch mit Einzelschutz versehene Flächen oder aber Kulturen, die bereits dem verbissgefährdeten Höhenrahmen entwachsen waren im Auswahlpool, so dass neben den über 1.400 Boniturflächen auch weitere Flächen in Augenschein genommen wurden, ohne dass diese in das Ergebnis einfließen.



Mehrfach verbissene Rotbuche (Foto: M. Thomae, Sachsenforst)



Verbiss der Terminaltriebe an ungeschützten Kulturen in den sächsischen Verwaltungsjagdbezirken > 500 Hektar im Vergleich zur Toleranzgrenze



Der Verbiss an den standortgerechten Hauptbaumarten schwankt regional stark

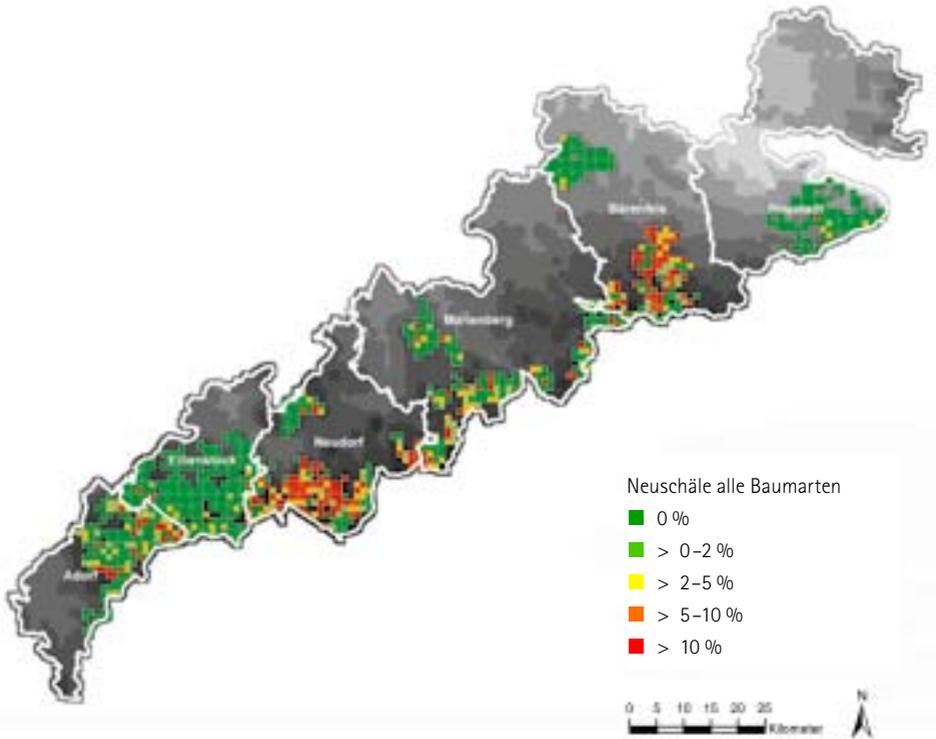
Aufgenommen wurde lediglich der erkennbare Verbiss durch Schalenwild. Der Einfluss beispielsweise von Feldhasen wurde nicht dokumentiert.

und Neustadt sowie den Tharandter Wald im Forstbezirk Bärenfels. Außerhalb dieser Betriebe ist die ungeschützte Einbringung dieser für die

Im Durchschnitt wurden knapp 16 Prozent der bonitierten Bäume verbissen. Unter den insgesamt über 100.000 begutachteten Pflanzen war die Rotbuche mit einem Anteil von nahezu zwei Dritteln mit Abstand die am häufigsten vertretene Baumart der Stichprobe, gefolgt von der Gemeinen Fichte mit knapp einem Fünftel. Erfreulicherweise folgt auf Rang drei bereits die Weißtanne, die mit einem Verbiss von 10,8 Prozent zudem unter dem Durchschnittswert aller Baumarten liegt. Allerdings konzentrieren sich deren ungeschützte Boniturflächen im Wesentlichen auf die Forstbezirke Eibenstock



Mehrfach geschälte Ebersesche im Erzgebirge (Foto: M. Thomae, Sachsenforst)



Schälsschäden konzentrieren sich insbesondere auf das Erzgebirge. Auch hier gibt es erhebliche regionale Schwankungen bei der Intensität der Schäden

Stabilität der Wälder des Hügellandes und der mittleren Gebirgslagen sehr wichtigen Baumart im Regelfall noch nicht erfolgsversprechend.

Die Erfassung von Schälsschäden erfolgte im Wesentlichen in unveränderter Form gegenüber der Erhebung des Jahres 2012. Mit landesweit knapp drei Prozent lagen die frischen Schälsschäden insgesamt über dem von Sachsenforst tolerierbaren Grenzwert von zwei Prozent. Zwar unterschreitet der Großteil der untersuchten Bestände diesen Grenzwert, für jede siebte Fläche weist die Bonitur allerdings extreme Anteile frischer Schälsschäden von über fünf Prozent aus.

Massive Schäden durch Rotwildschäle zeigen sich vor allem entlang des Erzgebirgskammes.

Vor Schälsschäden können Förster und Waldbesitzer die Bäume kaum effektiv schützen. Die Folgen der Rindenverletzungen sind gravierend: Pilze besiedeln die Wunde, breiten sich im Stamm aus und lassen das Holz verfaulen. Wirtschaftlich nutzbar ist solches Holz kaum mehr, gegenüber Sturm und Schneedruck sind diese Bäume zudem äußerst instabil. Als Konsequenz aus den anhaltend hohen, insbesondere beim Rotwild gravierenden Schäden, wurde gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden ein umfangreiches Forschungsvorhaben initiiert (siehe Kapitel „Monitoring, Planung, Forschung“).

Dr. Sabine Hering (Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft) und
Jörg Weisbrich (Stadtforstamt Chemnitz)

*Wir unterstützen die planmäßige und nachhaltige
Bewirtschaftung des Körperschaftswaldes*



Leistungen im Privat- und Körperschaftswald

Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe

Die kostenlose Beratung für private Waldbesitzer ist als gesetzlicher Auftrag gemäß § 37 und § 49 SächsWaldG eine der strategischen Schwerpunktaufgaben von Sachsenforst. Insgesamt führten die Leiter der Privat- und Körperschaftswaldreviere 2015 mit mehr als 8.100 privaten Waldbesitzern etwa 14.900 Beratungsgespräche durch. Durch die umfassende, kompetente und neutrale Beratung sollen im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ Eigenverantwortung und Eigeninitiative der Waldbesitzer gestärkt werden. Die häufigsten Anliegen der Waldbesitzer betrafen Fragestellungen zur Holzernte, zum Waldbau, zum Waldschutz, zur Unterstützung bei der Grenzfindung, zum Waldgesetz, zur Verkehrs-sicherung, zur Wiederaufforstung und zum Naturschutz im Rahmen der Waldbewirtschaftung. Darüber hinaus wurden bei mehr als 200 Waldbesitzerversammlungen und -schulungen fast 3.100 Waldbesitzer erreicht.



Waldbesitzerberatung durch Sachsenforst
(Foto: J. Zocher, Sachsenforst)

Im August erschien mit einer Auflage von 22.000 Stück die fünfte Ausgabe der „Waldpost“. Diese Zeitung für private Waldbesitzer informiert sachsenweit zu aktuellen Sachverhalten rund um die Themen Wald und Waldbewirtschaftung. Zusätzliche regionale Informationen erhalten die Waldbesitzer durch spezifische Einleger der örtlich zuständigen Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen.

Wie groß die Herausforderungen bei der Beratung von Privatwaldbesitzern sind, zeigt das folgende Beispiel aus der Oberlausitz:

Dezentrale Beratung und Schulung privater Waldbesitzer in der Oberlausitz

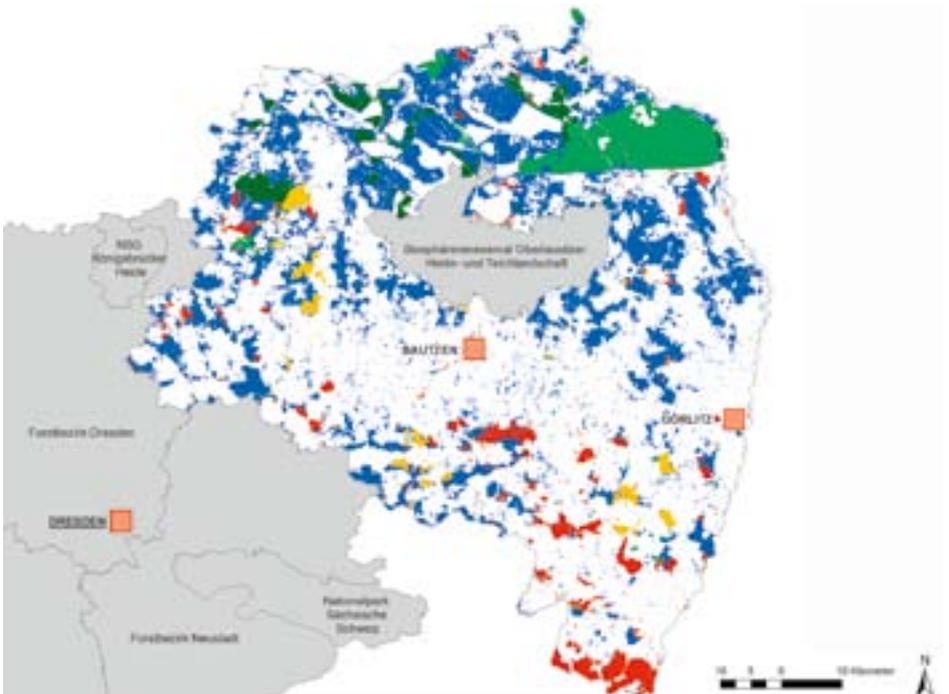
Der Forstbezirk Oberlausitz nimmt durch den hohen Anteil an Privat- und Körperschaftswald in Ostsachsen eine Sonderstellung bei Sachsenforst ein. Über 85.000 Hektar Privatwald verteilen sich hier auf mehr als 21.000 Besitzer. 90 Prozent der Waldbesitzer verfügen dabei über eine Flächengröße von unter fünf Hektar. Diese Privatwaldstruktur bringt einen immensen Beratungsbedarf mit sich. Der Schwerpunkt der täglichen Arbeit liegt in den 20 Privat- und Körperschaftswaldrevieren des Forstbezirkes daher auch bei der Beratungstätigkeit mit im Schnitt 4.700 Beratungsgesprächen pro Jahr.

Diese Aufgabenstruktur macht es erforderlich, die Beratung für den (Klein-)Privatwald möglichst effektiv zu gestalten. In der Regel gibt es überall aktive und interessierte Waldbesitzer, die dem zuständigen Revierleiter schon seit mehreren

Jahren bekannt sind. Diese werden ihn immer wieder mit ihren Fragen ansprechen (Nachfrageberatung). Andererseits gehen die Revierleiter mit konkreten, anlassbezogenen Beratungsangeboten beispielsweise in den Bereichen Waldbau oder Waldschutz auf einzelne Waldbesitzer zu (Angebotsberatung). Alle Waldbesitzer werden durch diese Form der Beratung aber nicht erreicht.

Der Forstbezirk Oberlausitz bietet privaten Waldbesitzern deshalb Informationsveranstaltungen an, die durch die territorial zuständigen Privatwald-Revierleiter durchgeführt werden. Die schriftlich verteilte Einladung hat dabei zwei gewünschte Nebeneffekte: Zum einen werden bei der Einladung die Waldbesitzerdaten aktualisiert, zum anderen erhält auch der Waldbesitzer die Kontaktdaten seines zuständigen Ansprechpartners von Sachsenforst.

Die Informationsveranstaltungen sind modular aufgebaut. Austauschbare inhaltliche Bausteine werden je nach örtlicher oder temporärer Schwerpunktbildung zusammengefügt. Bei einzelnen Modulen werden die Revierleiter von Sachsenforst durch externe Fachleute unterstützt. Um den Waldbesitzern alle im Territorium zuständigen Ansprechpartner vorzustellen, werden auch die Vertreter der unteren Forstbehörden (Landkreise Bautzen bzw. Görlitz) eingebunden. Schwerpunkte bilden in der Regel die Informationen zur Waldbewirtschaftung, Waldpflege und Holznutzung (von Sortierung bis zum Verkauf). Ergänzt werden die Punkte durch die Bausteine „Forstliche Förderung“, „Naturschutz im Wald“, „Arbeitssicherheit“ oder „Verkehrssicherungspflicht“.



Verteilung der Waldeigentumsarten in der Oberlausitz: Privatwald (blau), Körperschaftswald (rot), Bundeswald (hellgrün), Staatwald (dunkelgrün)



Waldbesitzerversammlung in Boxberg
(Foto: Archiv Sachsenforst)

Nach fünf Jahren waren in einigen Revieren bereits alle Waldbesitzer einmal zu einer solchen Informationsveranstaltung eingeladen. Durch die Breite möglicher Themen und aktuelle Entwicklungen, beispielsweise am Holzmarkt oder bei Förderprogrammen, sollen die Fortbildungen stetig weitergeführt werden. Dabei können sich auch unterschiedliche Zusammensetzungen ergeben, zum Beispiel wenn die Waldbesitzer im Bereich eines Naturschutzgebietes oder FFH-Gebietes gezielt zur Waldbewirtschaftung im betreffenden Gebiet informiert oder die Eigentümer und Anlieger eines Waldweges zur Notwendigkeit und Fördermöglichkeit von Infrastrukturmaßnahmen unterrichtet werden sollen.

Ergänzend zum dezentralen Informations- und Beratungsangebot hat der Forstbezirk Oberlausitz unter Einbindung von erfahrenen Forstwirtschaftsmeistern ein Schulungsprogramm für Waldbesitzer konzipiert. Territorial konzentriert werden hier halbtägige, waldbauliche und arbeitstechnische Schulungen zu den Themen „Waldverjüngung bzw. Pflanzung von Waldbäumen“ sowie „Pflege von jungen Waldbeständen“ angeboten.



Waldbesitzerschulung zur Waldverjüngung
(Foto: Archiv Sachsenforst)

Insgesamt zeigen die bisherigen Ergebnisse und vor allem die Resonanz aus den Reihen der Waldbesitzer, dass es der Forstbezirk Oberlausitz mit seinem Konzept schafft, trotz seiner großen territorialen Ausdehnung und der zuvor genannten Anzahl kleiner Privatforstbetriebe, ein effektives Beratungsangebot zu platzieren. Viele Waldbesitzer wurden durch diese Art der Information bereits motiviert, für die Pflege ihrer Waldbestände aktiv zu werden. Meistens ergeben sich aus den Versammlungen spätere Nachfrageberatungen.

Sachsenforst als kompetenter Partner

Der Umfang der ständigen Betreuung im Privatwald ist mit rund 900 Vereinbarungen für insgesamt etwa 3.460 Hektar Waldfläche im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Parallel zum Engagement für das private Waldeigentum wurde im letzten Jahr im Körperschaftswald

der Revierdienst auf rund 27.745 Hektar übernommen.

Bei der am 21. Januar 2015 durchgeführten Säge- und Wertholzsubmission in der Dresdner Heide stammten 65 Prozent des angebotenen Holzes



Auch die sächsischen Privatwaldbesitzer produzieren hochwertige Holzsortimente (Foto: Archiv Sachsenforst)

aus dem Privat- und Körperschaftswald. Insgesamt wurden etwa 740 Festmeter hochwertigen Holzes von 67 privaten und körperschaftlichen

Forstförderung

Sachsenforst ist zuständige Bewilligungsstelle für die im Dezember 2014 verabschiedete Richtlinie „Wald- und Forstwirtschaft“ (RL WuF/2014). Am 30. Januar 2015 begann mit dem sogenannten ersten Aufruf der Startschuss für die neue EU-Förderperiode. Der erste Stichtag zur Abgabe von Förderanträgen nach der RL WuF/2014 wurde auf den 30. April 2015 gesetzt.

Um die Antragsmöglichkeiten und die neuen Förderbedingungen bekannt zu machen, veranstaltete die Bewilligungsstelle bei Sachsenforst in Zusammenarbeit mit dem SMUL zahlreiche Schulungen und Vorträge innerhalb der Forstbezirke als auch außerhalb der Forstverwaltung bei Verbänden und Forstbetriebsgemeinschaften.

Im Ergebnis wurde der erste Stichtag sehr gut angenommen. Sowohl die Anzahl der Anträge (insgesamt 220) als auch das Volumen (ca. 3,4 Mio. Euro ohne Waldkalkung) der beantragten Mittel zeigten ein reges Interesse an der Förderung und den einzelnen Fördertatbeständen.

Waldumbau (Kunstverjüngung)	306 Hektar
Durchforstung und Ernte	2.115 Hektar

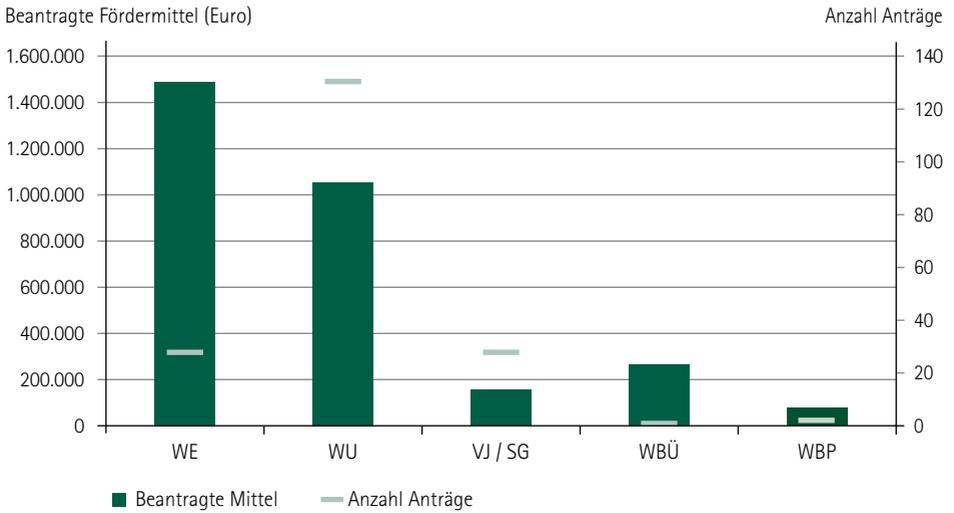
Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald ohne forstliche Fachkräfte

Waldbesitzern an Holzkäufer aus Deutschland und angrenzenden Ländern vermarktet.

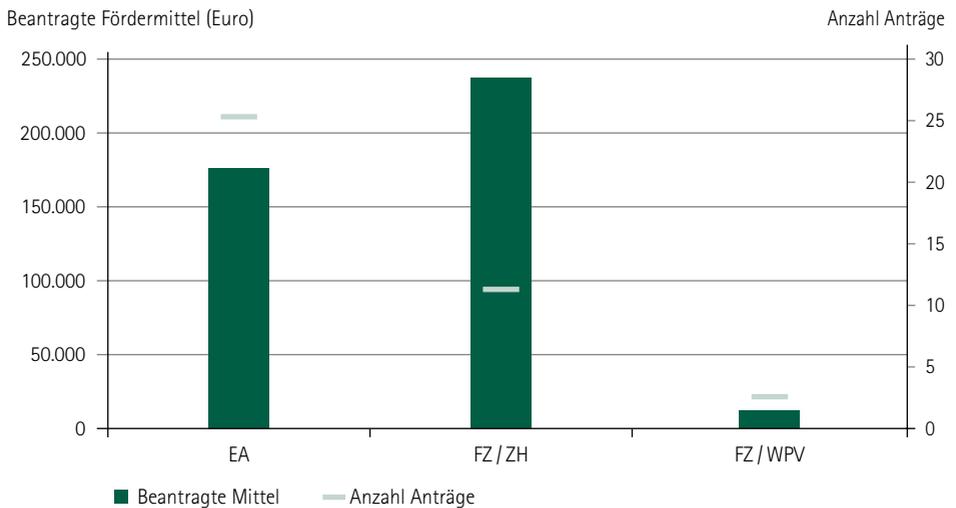
Für die Waldkalkung wurden darüber hinaus rund 2 Mio. Euro durch Sachsenforst selbst beantragt. Für die GAK-Förderung (Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz) aus Bundesmitteln gab es darüber hinaus am 31. Oktober 2015 einen weiteren Stichtag, zu welchem weitere 30 Anträge eingingen.

Darüber hinaus wurden die letzten Verwendungsnachweisprüfungen und Auszahlungen aus der alten Richtlinie (RL WuF/2007) in folgender Höhe und Anzahl vorgenommen:

- GAK/Holzmobilisierung: ca. 178.000 Euro (10 Auszahlungen)
- ELER/Wegebau: ca. 33.600 Euro (2 Auszahlungen)
- ELER/Waldumbau/Verjüngung: ca. 243.100 Euro (45 Auszahlungen)



Beantragte Mittel und eingereichte Anzahl der Anträge für Maßnahmen im Teil 1 der Richtlinie WuF/2014 (ELER, Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums; WE: forstl. Wegebau; WU: Waldumbau außerhalb von Schutzgebieten; VJ/SG: Verjüngung innerhalb von Schutzgebieten; WBÜ: Anlagen zur Waldbrandüberwachung; WBP: Waldbewirtschaftungspläne)



Beantragte Mittel und eingereichte Anzahl der Anträge für Maßnahmen im Teil 2 der Richtlinie WuF/2014 (GAK, Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz; EA: Erstaufforstung; FZ/ZH: Forstl. Zusammenschlüsse, Zusammenfassung Holzangebot; FZ/WPV: Forstl. Zusammenschlüsse, Waldpflegeverträge)

Stephan Radler (Forstbezirk Bärenfels)

*Wir vereinen Naturschutz und
Waldbewirtschaftung*



Natur- und Ressourcenschutz

Sachsenforst steht für eine integrative Forstwirtschaft. Das heißt, neben der klassischen Tätigkeit in der Holzernte, der Waldpflege und -verjüngung ist der Schutz und die Sanierung der natürlichen Ressourcen ein zentrales Anliegen und Kernaufgabe von Sachsenforst. Eine Grundlage für die integrative Waldbewirtschaftung in allen Waldeigentumsarten bildet die periodisch wiederholte Waldfunktionen- und Waldbiotopkartierung. Die erste Wiederholung der Waldbiotopkartierung nach § 37 SächsWaldG wurde im Staatswald zunächst abgeschlossen. Im Privatwald werden noch bis 2016 gesetzlich geschützte und sonstige wertvolle Biotope erfasst und lokalisiert. Nur so können staatliche, private und körperschaftliche Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung ihres Waldes die kleinen und großen Naturschätze erhalten, pflegen und fördern, die sich in ihrem Eigentum befinden. Ein frei verfügbarer Kartenviewer ermöglicht jedem Bürger, Waldbiotope einzusehen und Informationen hierzu abzufragen. 2015 wurden im Privatwald rund 3.100 Biotope (zum zweiten Mal oder auch erstmalig) abgegrenzt und beschrieben. Die am häufigsten kartierten Biotope waren Eichen-Hainbuchenwälder, Buchenwälder, Bachwälder und landschaftsprägende Feldgehölze.

Im sächsischen Staatswald liegen zahlreiche kleine und große Schutzgebiete unterschiedlicher Kategorien. Die Integration der Managementplanung für Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000 ist beispielsweise ein Kernelement der Naturschutzarbeit im Staatswald.

Naturschutzmaßnahmen im Staatswald

Umsetzung der FFH-Managementpläne im Staatswald

Während private Waldbesitzer nur an ein generelles Verschlechterungsverbot der in den Gebieten festgestellten FFH-Schutzgüter gebunden sind, sind für Sachsenforst auch die in den Plänen formulierten Erhaltungsmaßnahmen zugunsten der im Staatswald liegenden Schutzgüter verbindlich. Dies betrifft sowohl die Beachtung der allgemeinen Handlungsgrundsätze für die jeweiligen Schutzgüter als auch konkrete



Einzelmaßnahmen. Neben den im Staatswald verbindlichen Erhaltungsmaßnahmen enthalten die Pläne zudem fakultative Entwicklungsmaßnahmen, die den Zustand der Schutzgüter weiter verbessern sollen.

Den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen werden Übersichten zur Verfügung gestellt, anhand derer der Umfang und Umsetzungsstand der Einzelmaßnahmen ersichtlich ist. Einmal jährlich berichten die Forstbezirke anhand dieser Übersichten über das bisher Erreichte.

Bisher wurden im Staatswald rund 1.200 von 4.150 geplanten Entwicklungsmaßnahmen (29 Prozent) abgeschlossen oder sind in Bearbeitung. Aktuell sind knapp 1.450 von rund 4.500 Erhaltungsmaßnahmen (32 Prozent) in Bearbeitung oder abgeschlossen. Hierzu zählt auch die Auswahl, Markierung und Dokumentation von mittlerweile 809 Biotopbaumgruppen.

Zahlreiche waldgebundene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten sind auf Baumhöhlen und Totholz angewiesen. Starke Einzelbäume und Biotopbaumgruppen mit besonderem Habitatwert lassen punktuelle Zerfallsphasen zu und dienen der Anreicherung mit Totholz. Dabei dienen sie als Refugium, Trittstein oder Zentrum erneuter Ausbreitung. Wo dies möglich ist, werden Bäume in Gruppen erhalten und diese als Einheit aus der Nutzung genommen. Um die Strukturvielfalt in FFH-Lebensraumtypen aufzuwerten, werden auch so genannte „Anwärtergruppen“, also Gruppen von Bäumen mit Biotopbaumpotenzial, ausgewiesen.

Die Markierung erfolgt durch Plaketten mit der Aufschrift „Biotopbaum“. Zur Gewährleistung einer unzweifelhaften Erkennbarkeit werden mehrere geeignete Randbäume der Gruppe markiert.



Biotopbäume bieten wertvolle Lebensräume und sind Trittsteine bei der Ausbreitung seltener Arten (Foto: C. Grabner, Sachsenforst)

Die Auswahl der Gruppen erfolgt im Vorlauf von planmäßigen Waldpflege- und Holzernemaßnahmen. Im Gegensatz zu im Bestand verstreuten Einzelbäumen bietet sich so die Möglichkeit, flächige Risiken für Leib und Leben von Waldarbeitern und Waldbesuchern zu vermeiden. Die Gruppen liegen bestenfalls zwischen zwei Rückegassen, ansonsten endet die Gasse an der Grenze der Gruppe. Zusätzlich ist auf einen Mindestabstand von einer Baumlänge zwischen Biotopbaumgruppe und Erholungseinrichtungen oder Verkehrswegen zu achten. Über die Konzentration ist zudem eine einwandfreie, GIS-gestützte Dokumentation der Biotopbaumgruppen möglich. Zudem besitzen solche Gruppen einen höheren ökologischen Wert und sind dauerhafter als Einzelbäume.

Biotopbaumgruppen müssen sich aus mindestens zehn Individuen zusammensetzen. Im Ausnahmefall, insbesondere in stark differenzierten Altholzbeständen, können auch zwei kleinere Gruppen mit jeweils mindestens sechs Bäumen ausgewählt werden. Die Gruppe soll sich vom übrigen Bestand in ihrem Erscheinungsbild zweifelsfrei abgrenzen. In Naturwaldzellen oder Flächen, in denen keine reguläre forstliche Bewirtschaftung stattfindet, werden keine Gruppen gebildet.



Verteilung von Biotopbaumgruppen am Beispiel des FFH-Gebietes „Leipziger Auensystem“ im Staatswaldrevier Leipzig

Ausweisung von Biotopbaumgruppen am Beispiel des Forstbezirkes Leipzig

Im Forstbezirk Leipzig sind mit aktuell 220 Biotopbaumgruppen bereits 76 Prozent der geplanten Gruppen markiert. Ziel ist es, dass in Waldlebensräumen im Erhaltungszustand „B“ sowie in Habitaten der Anhang II-Arten, insbesondere von Fledermäusen, eine Biotopbaumgruppe je drei Hektar ausgewiesen ist. In Lebensräumen des Erhaltungszustandes „A“ werden zwei Gruppen je drei Hektar markiert. Langfristig muss darauf geachtet werden, dass die Mindestanzahl von zehn Bäumen je Gruppe gewährleistet bleibt. Dazu müssen unter Umständen Gruppen aufgegeben und neue Gruppen ausgewiesen werden.

Bedingt durch einen hohen Anteil an Laubholzbeständen mit ausgewiesenen Waldlebensraumtypen und einer hohen Anzahl von Arthabitaten ist die Zielanzahl von Biotopbaumgruppen im Forstbezirk Leipzig im Vergleich zu anderen Forstbezirken sehr hoch. Hierbei ist das Revier Leipzig hervorzuheben. Zielgröße sind allein hier 103 Biotopbaumgruppen. Dieser Wert wurde mit derzeit 123 Gruppen sogar übertroffen. Im Gegensatz dazu liegt der Zielwert durchschnittlicher sächsischer Staatswaldreviere bei etwa 20 Biotopbaumgruppen.

Moorschutz im mittleren Erzgebirge

Ende November 2015 wurde bei Deutscheinsiedel im Forstbezirk Marienberg die Wiedervernässung des rund 45 Hektar großen „Teichhübelmoores“ erfolgreich abgeschlossen. Der Forstbezirk Marienberg griff dabei auf die Erfahrungen aus dem zweijährigen und im Jahr 2014 beendeten, grenzübergreifenden Moorrenaturierungsprojekt bei Satzung zurück.

Mit einer Fläche von gut 60 Hektar bildet das „Teichhübelmoor“ zusammen mit dem bereits im Jahr 2011/12 wiedervernässeten „Brandhübelmoor“ den größten Moorkomplex im Landkreis Mittelsachsen. Entstehungsgeschichtlich ein Hangversumpfungsmoor, füllen die beiden Moore eine Talwanne zwischen Bad Einsiedel und der Landesgrenze zur Tschechischen Republik. Das noch vor rund 200 Jahren größtenteils offene Hochmoor wurde Anfang des 19. Jahrhunderts mit der Anlage zahlreicher Entwässerungsgräben trocken gelegt und so ansatzweise für die Forstwirtschaft nutzbar gemacht. Infolge der immensen Rauchschäden in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts traten an die Stelle des typischen Fichtenmoorwaldes teilweise Neuaufforstungen mit fremdländischen Baumarten, wie zum Beispiel Blaufichte. Zahlreiche an Moore gebundene Tier- und Pflanzenarten, wie beispielsweise das



Verfüllter Entwässerungsgraben im Teichhübelmoor (Foto: J. Nixdorf, Sachsenforst)

Birkhuhn, die Krähenbeere oder die Moosbeere verschwanden daraufhin oder verblieben nur in sehr kleinen Restpopulationen.

Mit der Eingliederung dieses Moorgebietes in das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 erwuchs für den Freistaat Sachsen als Grundstückseigentümer die Verpflichtung, den sehr schlechten Zustand dieser Moore nachhaltig zu verbessern und die Moorreste wieder zu intakten Mooren zu entwickeln.

Bei den umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen wurden fremdländische Gehölze entfernt, Gräben geschlossen und Staumaßnahmen durchgeführt. Wie schon in den erfolgreichen

Vorgängerprojekten, wurden speziell konstruierte Raupenbagger eingesetzt.

Mit dem Verschluss der Gräben im Moor und der Wiederanbindung des natürlichen Wassereinzugsgebietes können nun typische Torfmoose flächig wachsen und zukünftig wieder Torf akkumulieren. Damit wurden die Voraussetzungen für eine weitgehend ungestörte Entwicklung der Moorlebensräume geschaffen. Mit dieser Hoffnung verbunden wird auch die Eignung der Moorflächen als zukünftiger Lebens- und Brutraum für die in Sachsen streng geschützten und stark in Rückgang befindlichen Vogelarten Bekassine und Birkhuhn. Eine planmäßige forstliche Nutzung wird es hier künftig nicht mehr geben.

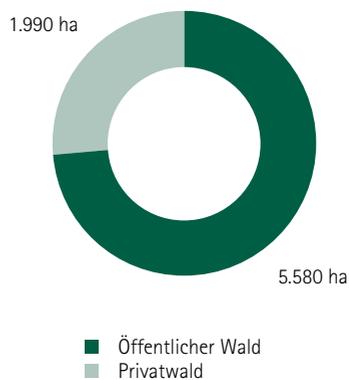
Bodenschutzkalkung

Die Bodenschutzkalkung im Wald hat zum Ziel, die durch die großräumigen Luftverschmutzungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts im Boden bewirkten Versauerungseffekte und Nährstoffverluste sukzessive auszugleichen sowie die aktuellen atmosphärischen Säureeinträge abzupuffern.

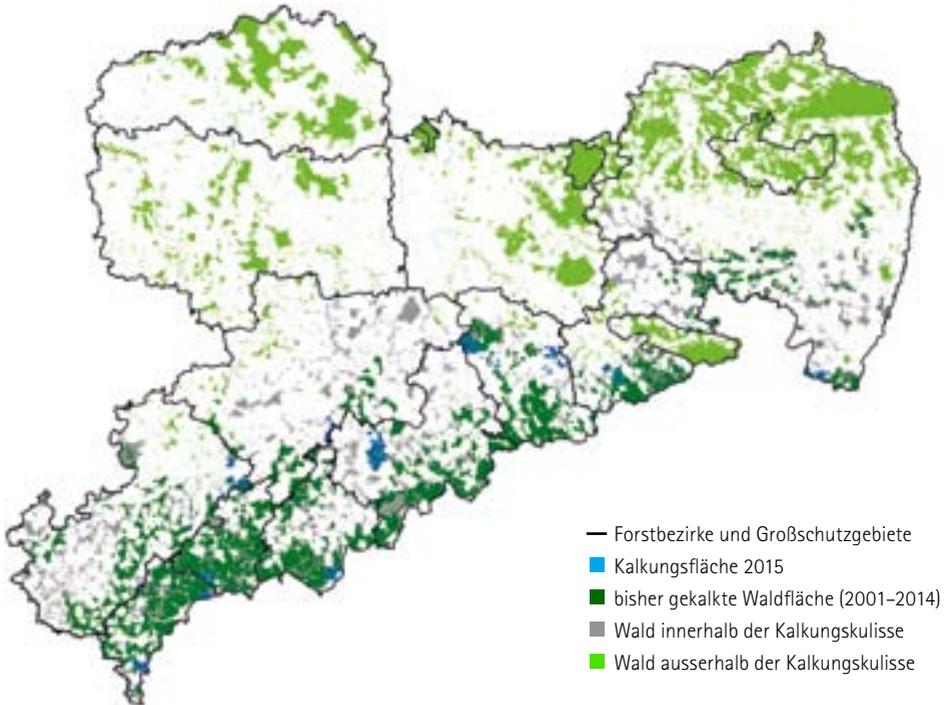
Seit 2007 und zunächst bis 2020 wird dieses Projekt durch die Europäische Union kofinanziert. Sachsenforst führt die damit in Zusammenhang stehenden Maßnahmen im Auftrag des SMUL für alle Waldeigentumsarten durch.

Das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft ist verantwortlich für die fachliche Koordination und Überwachung des Verfahrens. Die konkrete fachliche Planung bezieht alle verfügbaren Informationen der Naturschutz-, Umwelt- und Wasserwirtschaftsverwaltung sowie regionalisierte Informationen der aktuellen Bodenzustandserhebung in die Kalkungskulisse ein. Flächen, die bereits den gewünschten bodenchemischen Zielzuständen entsprechen, werden

aus der Planung der zu kalkenden Flächen herausgenommen. 2015 erfolgte die Planung erstmals über eine neue Anwendung im Forstlichen Geoinformationssystem FGIS_online.



Summe der gekalkten Flächen im öffentlichen (Staats- und Körperschaftswald) und privaten Wald



Flächen der Bodenschutzkalkungen im Zeitraum 2001 bis 2015

Auf den ausgewählten Kalkungsflächen werden maximal alle zehn Jahre drei Tonnen magnesiumreicher kohlenaurer Kalk pro Hektar aus der Luft appliziert. Zwischen Juli und Oktober wurden rund 23.000 Tonnen Kalk ausgebracht und somit etwa zwei Millionen Euro in die Sanierung der immissionsgeschädigten Waldböden investiert.

Durch regelmäßige Vor-Ort-Kontrollen, eine intensive Analyse von Kalkproben und die Prüfung der GPS-Befliegungsprotokolle, der Arbeitsnachweise und der Abrechnungen in den Forstbezirken wird die verfahrensgerechte und ordnungsgemäße Durchführung der Kalkung gewährleistet.

Amt für Großschutzgebiete

Sachsenforst hat als Amt für Großschutzgebiete im Rahmen der Verwaltung des Nationalparks und der Nationalparkregion Sächsische Schweiz, der Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide, Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain sowie des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft vielfältige Aufgaben

in den Bereichen Naturschutz, Fachplanungen, Forschung, Monitoring von natürlichen Ressourcen sowie nicht zuletzt in der Öffentlichkeitsarbeit.

25 Jahre Nationalpark Sächsische Schweiz – eine gute Basis für die Zukunft

Bereits seit 1956 besteht das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz. Der letzte Ministerrat der DDR stellte mit seinem vorletzten Beschluss (der letzte Beschluss war seine eigene Auflösung) am 12. September 1990 zentrale Teile der Sächsischen Schweiz und vier weitere ostdeutsche Landschaften als Nationalpark unter Schutz. Der damalige Bundesumweltminister Klaus Töpfer prägte für dieses Naturerbe den Begriff „Tafelsilber der Deutschen Einheit“.

Unter dem Schlagwort „Nationalparkprogramm“ konnten im Verlauf von nur elf Monaten von der „Wende“ bis zum Ende der DDR die bedeutendsten Teile des Naturerbes in Ostdeutschland gesichert und die öffentliche Diskussion über Naturschutz belebt werden. Insgesamt 23 große Schutzgebiete wurden zumindest vorläufig als Nationalpark, Naturpark oder Biosphärenreservat unter Schutz gestellt. Alle Gebiete sind heute nach einem ordentlichen Verwaltungsverfahren unter Einbeziehung der Bevölkerung rechtskräftig unter Schutz gestellt. Dabei konnten nur rund 36 Prozent der Nationalparkfläche 1990 als naturnah oder bedingt naturnah eingestuft werden. Es handelte sich vor allem um die Flächen der bereits vorhandenen Naturschutzgebiete und Flächennaturdenkmale.



Winter in der Sächsischen Schweiz
(Foto: M. Thomae, Sachsenforst)



Nationalpark Sächsische Schweiz



Seit 25 Jahren heißt es nun „Natur Natur sein lassen“ im Nationalpark Sächsische Schweiz. Ziel ist dabei, auf der überwiegenden Fläche die Naturentwicklung ohne Eingreifen des Menschen zuzulassen. Nach 500 Jahren mehr oder weniger intensiver Forstwirtschaft, 200 Jahren Tourismus und 150 Jahren Bergsteigen ist dieses Loslassen und Zurückziehen des Menschen vor allem eine kulturelle Leistung – ähnlich bedeutsam, wie der Erhalt bedeutender Baudenkmale im Dresdner Barockviertel. Genau wie diese, wird der Nationalpark auch künftig weiter erlebbar sein und Begeisterung für die Natur wecken. Eine weitere Besonderheit kennzeichnet die Felsenlandschaft: Am 1. Januar 2000 wurde auf tschechischer Seite der Nationalpark Böhmisches Schweiz gegründet. Seitdem gehen die angrenzenden Schutzgebiete auf einer Gesamtfläche von etwa 17.000 Hektar viele gemeinsame Wege.

Heute sind viele Waldflächen nach naturschutzfachlichen Kriterien umgestaltet, so dass auf rund 57 Prozent der Waldfläche im Nationalpark keine Waldpflege mehr stattfindet. Bis 2030 sollen – wie nach internationalen Richtlinien für Nationalparks gefordert – auf 75 Prozent der Fläche menschliche Eingriffe ausgeschlossen sein. Für das etappenweise Vorgehen und das schrittweise Einstellen der Waldpflege hat die Nationalparkverwaltung eine Reihe von Konzeptionen erarbeitet und einen festen Fahrplan abgestimmt.

Die Nutzung von Naturgütern wie Holz, Wiesen, Wasser oder Boden ist sehr tief in unserem



Jubiläumsveranstaltung und Fachdiskussion unter dem Titel „Nationalpark Sächsische Schweiz – Spagat zwischen Naturschutz und Tourismus“ mit Prof. Heinz Röhle, Karl-Friedrich Sinner, Bürgermeister Klaus Tittel, MdB Klaus Brähmig, Staatsminister Thomas Schmidt sowie Moderator Thomas Bille. (Foto: M. Förster)

Bewusstsein verankert. Darauf zu verzichten und der Natur wieder das alleinige Regime zu überlassen, ist oft und gerade für die Einwohner im ländlichen Raum schwer zu akzeptieren.

Das verbleibende Holz ist jedoch Nährstoff und Lebensraum für eine kaum zu überblickende Anzahl von Insekten- und Pilzarten. Der Spezialisierungs- und damit auch Gefährdungsgrad ist besonders hoch und sehr eng mit dem Vorkommen von toter Holzsubstanz in den unterschiedlichsten Variationen abhängig. Schon heute, nach einem für die Waldentwicklung kurzen Zeitraum von 25 Jahren, haben Käferspezialisten im Auftrag der Nationalparkverwaltung sechs Urwaldreliktarten gefunden, unter ihnen mit *Episernus granulatus* eine Art, die in Sachsen und allen deutschen Nationalparks erstmalig nachgewiesen wurde. Diese Entwicklung soll weiter gefördert werden.

Beim Naturgenuss im Nationalpark muss manchmal verzichtet werden – das Verlassen der markierten Wege ist nur in streng definierten Ausnahmefällen möglich. Seit 14 Jahren besteht ein Wegekonzept. Es garantiert auf Dauer, dass

400 Kilometer markierter Wanderwege alle imposanten Schluchten und über 100 Aussichten auf den Felsen erschließen. Die darin eingeschlossene, ebenfalls von Wanderwegen durchzogene Kernzone soll den Verbleib und die Entwicklung ruhiger Gebiete sichern. Rund 700 Kletterfelsen mit ihren Zugangswegen nur im Nationalpark sind mit der Bergsportkonzeption aus dem Jahr 2004 dauerhaft für das Klettern nach den Sächsischen Kletterregeln abgestimmt und gesichert.

Insgesamt rund drei Millionen Besucher jährlich nutzen diese Wege und Klettergipfel im Nationalpark. Das entspricht fast 90 Prozent der Besucher, die den ältesten und vielleicht berühmtesten Nationalpark der Welt – Yellowstone – aufsuchen. Allerdings ist Yellowstone fast einhundertmal größer als unser Nationalpark.

Die Herausforderung ist deutlich erkennbar. Es ist die höchste Besucherrate in einem deutschen Nationalpark. Wege- und Bergsportkonzept und deren Einhaltung sind das Rückgrat des Besuchermanagements, wenn der naturschutzfachliche Wert- und damit auch die Qualität des Naturerlebnisses gesichert werden soll. Dort wo Nationalpark drauf steht, muss auch Nationalpark drin sein. Andernfalls droht neben dem Verlust naturschutzfachlicher Werte auch ein Abhandenkommen der touristischen Anziehungskraft. Naheliegend und gelebte Praxis ist daher die Zusammenarbeit zwischen Nationalparkverwaltung und Tourismusverband. Mit einem abgestimmten und nachhaltigen Leitbild soll der Schutz und Erhalt des einzigen sächsischen Nationalparks gefördert werden.

Auch nach dem 25-jährigen Jubiläum soll sich der Nationalpark weiterhin positiv im Sinne internationaler Richtlinien entwickeln. Der Begriff „Tafelsilber der Deutschen Einheit“ soll auch künftig seine Berechtigung haben.

Rangertag im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Unter dem Thema „Auf Entdeckungsreise durch den Wald“ wurde am 1. August 2015 der traditionelle Rangertag der Biosphärenreservatsverwaltung durchgeführt. Der Rangertag findet jährlich als Bestandteil des internationalen „World Ranger Day“ im Rahmen des UNESCO-Programmes „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ statt und richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche. Im Biosphärenreservat wird er von den Mitarbeitern der Naturwacht, den sogenannten Rangern des Schutzgebietes, gestaltet. Die Ranger stellen den wissbegierigen Teilnehmern an sechs verschiedenen Stationen die Natur der Wälder in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie ihre eigene Arbeit vor. Um den Ehrgeiz der jungen Teilnehmer zu wecken, sollten an jeder Station durch erfolgreiches Lösen von Aufgaben Punkte gesammelt werden, mit deren Hilfe man sich eine Urkunde erarbeiten konnte.



Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft



Entsprechend der Grundsätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen dabei das Lernen durch aktives, eigenes Erleben und Gestalten sowie das Entdecken von Tieren, Pflanzen und auch eigenen Fähigkeiten im Mittelpunkt. Beim Stifteschnitzen wurde beispielsweise die Verwendung des nachwachsenden Rohstoffs Holz selbst ausprobiert. Auch die weiteren Stationen wie Laubbaumquiz oder Insekten und Vögel des Waldes waren so konzipiert, dass stets theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten durch die Kinder auf spielerisch-kreative Weise kombiniert werden mussten.



Mit Freude Lernen beim Rangertag (Foto: S. Blaß, Sachsenforst)

Der Rangertag findet immer an einem Samstag in den Sommerferien statt, um Feriengästen und einheimischen Familien gleichermaßen eine Teilnahme zu ermöglichen. Die gemeinsame Teilnahme von Eltern und Kindern schafft nicht nur eine zusätzliche Motivation bei kleinen und großen Gästen, sie ist auch Garant für eine Verstetigung der gewonnenen Erfahrungen.

Die durchweg positive Resonanz der gut 100 Teilnehmer kann ebenso als Bestätigung des Konzeptes gewertet werden, wie die jedes Jahr aufs Neue große Begeisterung der Naturwachtmitarbeiter für „ihren“ ganz eigenen Tag im Jahr.

Schaufenster ins Sperrgebiet

Am 2. Mai 2015 wurde der erste Besucherpfad ins Naturschutzgebiet Gohrischheide und Elbniederterasse Zeithain offiziell eröffnet. Der Weg durch das 2.860 Hektar große, ansonsten für den freien Zutritt gesperrte Schutzgebiet bietet den Besuchern reizvolle Einblicke und Beobachtungsmöglichkeiten für den seltenen Ziegenmelker oder unterschiedliche Fledermausarten. Daneben ist die heidetypische Pflanzenwelt zu entdecken. Ein Besuch lohnt hier zu jeder Jahreszeit, nicht nur während der Ginsterblüte im Mai und der Heideblüte im Spätsommer. Auf dem Pfad wechseln sich Eichen- und Kiefernwälder mit abwechslungsreichen Offenlandstrukturen ab. Deren Pflege können die Besucher hier hautnah erleben. Bentheimer Landschaft, eine alte robuste Rasse, halten hier die Heide kurz.

Die touristische Erschließung des Sperrgebietes war ein langer Weg. Die Schutzgebietsverwaltung begann die Planung mit einem intensiven Dialog mit den Anliegerkommunen Gröditz, Zeithain und Wülknitz sowie mit dem Regionalmanagement Elbe-Röder-Dreieck. 2013 wurde den beteiligten Gemeinden das Erschließungskonzept vorgestellt. Die Hürden für Planung und Umsetzung waren nicht gerade niedrig: Das Gebiet weist als Natur-



Aussichtsplattform am Flugfeld
(Foto: C. Schlegel, Sachsenforst)

schutzgebiet, als FFH- und Europäisches Vogelschutzgebiet einen hohen naturschutzfachlichen Wert auf. Die mehr als ein Jahrhundert währende militärische Nutzung des ehemaligen Truppenübungsplatzes hat in Form der teils immensen Kampfmittelbelastung ein schwieriges Erbe hinterlassen. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen wurden drei Routen erarbeitet, auf denen Besucher künftig gefahrlos und umweltschonend das Gebiet erkunden können. Die erste dieser drei Routen, der Heidepfad am Flugfeld Ost, steht nun den Besuchern offen. Die beiden weiteren „Schaufenster“ im Osten und Südwesten des Naturschutzgebietes sollen in den nächsten Jahren folgen.

Das Naturschutzgebiet „Gohrischheide und Elbniederterasse Zeithain“ wird gemeinsam mit dem Naturschutzgebiet „Königsbrücker Heide“ verwaltet.



Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide und Gohrischheide Zeithain

Peter Sträche (Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft)

*Wir behalten unsere Umwelt im Blick
– für das Wohl von Wald und Mensch*



Monitoring, Planung, Forschung

Der Aufgabenbereich Monitoring, Planung und Forschung wird bei Sachsenforst im Wesentlichen durch das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft abgedeckt. So wird eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Wissens- und Informationsbasis für politische Entscheidungsprozesse, die betriebliche Steuerung und eine ökologisch nachhaltige Waldbewirtschaftung in allen Waldeigentumsarten garantiert.

Waldschutzsituation

Im Jahr 2015 traten im Wald nur lokal wirtschaftlich relevante abiotische und biotische Schäden auf.

Nach einem sehr milden und trockenem Winter 2014/15 und anhaltenden Niederschlagsdefiziten im Frühjahr, löste in den Sommermonaten 2015 ein Temperaturmaximum das nächste ab. Durch die geringen bis durchschnittlichen und sehr ungleichmäßig verteilten Niederschläge kam es im Juli und August regional zu erheblichem Trockenstress. Erste Dürreschäden an neu begründeten Waldverjüngungen, aber vor allem auch an älteren Beständen verschiedener Baumarten, deuten auf mögliche Folgeschäden in 2016 hin.

Das insbesondere durch Sturm Niklas Ende März entstandene Angebot an geeigneten Bruthabitaten und der trockenwarme Sommer führten insgesamt zu einer steigenden Befallsgefährdung und erhöhten Populationsdichten von Buchdrucker und Kupferstecher. In der Folge wurden neben steigenden Fangzahlen in Monitoringfallen im August und September erhöhte Befallsholz mengen registriert. Die aus den hohen Dichten überwinternder Käfer resultierende



Der anhaltende Wassermangel erhöht die Gefährdung für Borkenkäferbefall im Folgejahr deutlich (Foto: M. Thomae, Sachsenforst)

Gefährdung bestimmt die Waldschutzsituation im Frühjahr 2016.

Eine lokal eng begrenzte Gradation der Nonne in nordostsächsischen Kiefernbeständen machte auch 2015 Gegenmaßnahmen erforderlich. Andere Kiefern großschädlinge sowie holz- und rindenbrütende Insekten wiesen geringe Populationsdichten auf. Blattverluste durch die Eichenfraßgesellschaft gingen weiter zurück.

Forsteinrichtung im Körperschaftswald

Unter Leitung des Referates Forsteinrichtung/Waldbewertung/Waldinventuren wurde 2015 von drei forstlichen Dienstleistungsfirmen eine Waldfläche von 7.268 Hektar in 85 körperschaftlichen Forstbetrieben eingerichtet. Im Forstbezirk Chemnitz (33 Forstbetriebe) und im Stadtforstamt Chemnitz wurden die laufenden Forsteinrichtungsarbeiten im Jahr 2015 fortgeführt und die Aufnahmen abgeschlossen. Weiterhin hat die Forsteinrichtung im Stadtwald Plauen sowie in Körperschaftswäldern der Forstbezirke Oberlausitz (27 Forstbetriebe), Taura (11 Forstbetriebe) und Dresden (12 Forstbetriebe) stattgefunden.



Schlussverhandlung zur Forsteinrichtung im Stadtwald Plauen (Foto: B. Geipel, Sachsenforst)

Forsteinrichtung im Staatswald

Mit der Einführung eines neuen Forsteinrichtungsverfahrens im öffentlichen Wald Sachsens war im Mai 2015 der Start zur Datenerhebung der Betriebsinventur WISA (Waldinventur Sachsen) verbunden. Im Staatswald der Forstbezirke Taura, Oberlausitz und des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft wurden bis Ende Oktober 2015 von acht Inventurtrupps Waldzustandsdaten an 6.000 Stichprobenpunkten erhoben. Mittels der im Jahr 2015 entwickelten Software WISA-DA (Waldinventur Sachsen-Datenauswertung) wurden die

Stichprobeninventuren betriebs- und revierweise ausgewertet und den Forstbezirken sowie dem Biosphärenreservat übergeben. Die erhobenen Daten wurden darüber hinaus für eine Zuwachs- und Nutzungsmodellierung mit dem Waldwachstumssimulator BWINPro-S genutzt.

Auf 653 Hektar Staatswaldflächen in Zuständigkeit der Nationalparkverwaltung, aber außerhalb der Nationalparkgrenzen, erfolgte zudem eine bestandesweise Taxation und Planung nach bisherigem Verfahren.

Fachtagung „Gebietseigene Gehölze in Sachsen“

Am 3. September 2015 fand eine von Sachsenforst organisierte Informationsveranstaltung zum Thema „Gebietseigene Gehölze in Sachsen – vom Erntebestand bis zur Produktion“ in Dresden-Pillnitz statt. Bei den Fachvorträgen wurden Projekte in verschiedenen Bundesländern, getragen durch unterschiedliche Institutionen, vorgestellt.

In Sachsen befassen sich derzeit zwei Projekte mit der Etablierung gebietsheimischer Gehölze als Baumschulware: Das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft und die Grüne Liga Osterzgebirge e.V. bearbeiten seit Juli 2012 ein Modell- und Demonstrationsvorhaben zur „Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten in Sachsen“ (Wildobst-

projekt). Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) bearbeitet seit September 2014 ein Vorhaben zur „Schaffung naturschutzfachlicher und regionalwirtschaftlicher Grundlagen zum nachhaltigen Schutz der genetischen Diversität gebietseigener Pflanzen im Freistaat Sachsen“ (kurz DiverGen). Mit Hilfe dieser beiden Vorhaben sollen für gebietseigene Gehölze Erntebestände ausgewiesen sowie Saat- und Pflanzgut bereitgestellt werden. Ziel der Informationsveranstaltung war es, umfassend über Ausgangslage, Ziele und Aufgaben dieser Projekte zu informieren.

Eine wesentliche Aufgabe des Wildobstprojekts ist die modellhafte Etablierung von Erntebeständen in-situ für seltene Wildobstarten. Dazu wurden Vorkommen seltener Wildobstarten (Wildapfel, Wildbirne, Gemeine Eberesche, Gemeiner Wacholder und Alpen-Johannisbeere) in Sachsen kartiert und die Einzelbäume morphologisch und genetisch untersucht. Aus diesen Untersuchungen werden geeignete Maßnahmen abgeleitet, um vorhandene Bestände langfristig an ihrem

natürlichen Standort zu erhalten und diese bei Eignung für eine Beerntung zu nutzen. Zusätzlich werden Samenplantagen angelegt, so dass langfristig ausreichend herkunftsgesichertes Saat- und Pflanzgut als Baumschulware zur Verfügung steht, das für Aufforstungsmaßnahmen und Anpflanzungen verwendet werden kann.

Mit dem Aufbau von Erntebeständen für ausgewählte Massenstraucharten in Sachsen befasst sich der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL). Das Vorhaben wird vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft gefördert.

Mit der Veranstaltung wurden für Sachsen und darüber hinaus wichtige Ansatzpunkte für organisatorische und praktische Rahmenbedingungen formuliert, damit bis zum vollständigen Inkrafttreten des § 40 Abs. 4 BNatSchG in weniger als fünf Jahren ausreichend herkunftsgesicherte Gehölze bereitgestellt werden können.

Rotwildprojekt mit Technischer Universität Dresden

Im Oktober 2015 hat das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft gemeinsam mit der Professur für Forstzoologie der Technischen Universität (TU) Dresden ein zunächst auf drei Jahre angelegtes Rotwildprojekt initiiert. Zu Beginn des Jahres 2016 beginnt die Umsetzung in den vier Projektgebieten im Erzgebirge und in der Sächsischen Schweiz.

Zielstellung ist es, umfangreiche Informationen zur Populationsökologie, zu Wirkungen auf die Waldvegetation sowie zur regional typischen Lebensraumstruktur zu erheben. Daraus sollen Verfahren zu einer artgerechten Regulation der Populationsgröße, der Populationsstruktur und relativen Populationsdichte entwickelt werden.

Ziel ist es ebenfalls, eine wildtierökologische und waldbauliche Raumplanung durchzuführen. Auf deren Basis soll eine angepasste Lenkung der Lebensraumnutzung des Rotwildes erfolgen.

Die Ergebnisse des Projektes sollen der Öffentlichkeit im Zuge eines kontinuierlichen Informations- und Wissenstransfers zugänglich gemacht werden. Dazu sollen ab Januar 2016 erste Informationsveranstaltungen in den Projektgebieten und mit Ansprechpartnern in der tschechischen Republik durchgeführt werden. Das Projekt wird zudem auf der Homepage von Sachsenforst (www.sachsenforst.de) präsentiert.

Max Mitzscherlich (Forstbezirk Bärenfels)

*Wir vermitteln Wissen über Wald und Forstwirtschaft
– bei Jung und Alt*



Waldpädagogik und Umweltbildung

Sachsenforst bietet ein breites Spektrum an Angeboten im Bereich der Waldpädagogik und Umweltbildung an, deren grundsätzliches Ziel die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung des Waldes und seine nachhaltige Bewirtschaftung ist. Auch im Jahr 2015 bestand insbesondere von Schulen und Kindertageseinrichtungen eine hohe Nachfrage an zielgruppenorientierten Bildungsprogrammen. Im Jahr 2015 nahmen insgesamt knapp 75.000 Personen betreute Angebote von Sachsenforst wahr.

Waldpädagogische Einrichtungen

Sachsenforst betreibt drei Waldschulheime (WSH) in den Forstbezirken Oberlausitz, Bärenfels und Eibenstock. In diesen Einrichtungen werden vor allem Mehrtagesveranstaltungen durchgeführt, wodurch eine besonders effektive Bildungsarbeit möglich ist. Da in erster Linie Schüler die Waldschulheime besuchen, sind die Themen mit den Inhalten der sächsischen Lehrpläne abgestimmt. Forstlich ausgebildetes und zusätzlich waldpädagogisch geschultes Personal organisiert und betreut die zielgruppenspezifischen Programme.

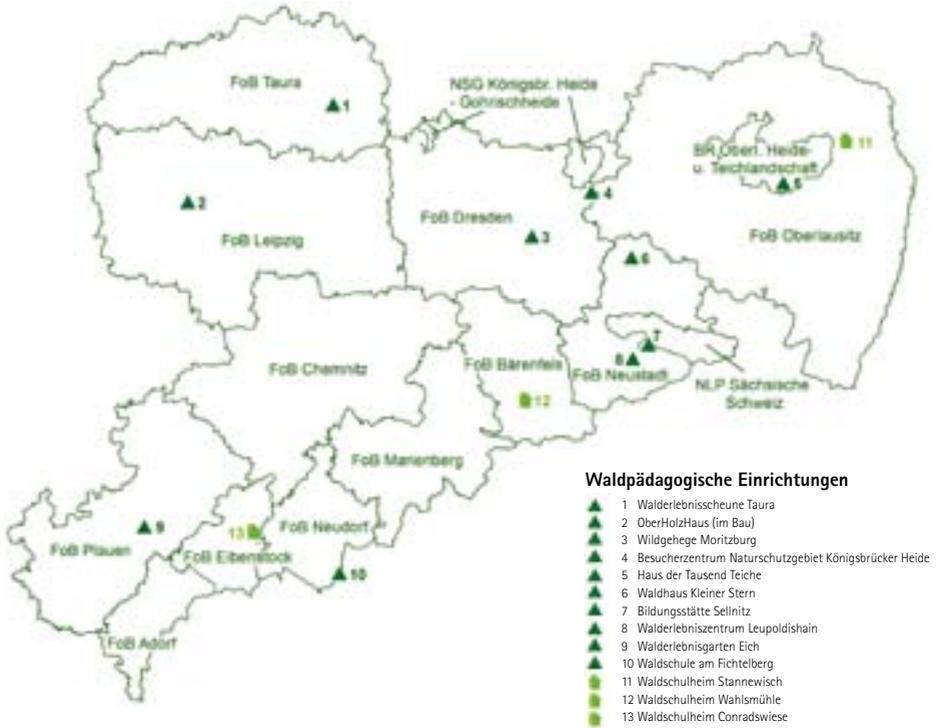
Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der waldpädagogischen Programme in allen drei Einrichtungen insgesamt 5.900 Gäste betreut. Dabei buchten knapp 53 Prozent der Personen einen mehrtägigen Aufenthalt.

Neben den Waldschulheimen unterhält Sachsenforst waldpädagogische Tageseinrichtungen. Vor allem Schulen und Kindertagesstätten, aber auch Jugendherbergen und Vereine fragen die dort angebotenen Veranstaltungen, wie beispielsweise Waldführungen, Walderlebnis- oder Projekttag nach.

Insgesamt nahmen knapp 75.000 Personen an den waldpädagogischen Programmen der Forstbezirke, Schutzgebiete und Sondereinrichtungen teil. Das sind erfreulicherweise gut 20.000 Interessierte mehr als im Vorjahr. Durch das Wildgehege in Moritzburg wanderten 2015 mehr als 152.000 Personen. Das Haus der Tausend Teiche zog im letzten Jahr mehr als 13.000 Naturbegeisterte an, im Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide informierten sich mehr als 5.000 Personen in der Dauerausstellung zur neuen „Wildnis“ in Sachsen.



Waldschule am Fichtelberg (Foto: M. Prüfer, Sachsenforst)



Einrichtungen der Waldpädagogik und Umweltbildung von Sachsenforst

Forstbezirk/ Schutzgebiet	Veranstaltungen	Teilnehmer	Waldpädagogische Einrichtung	Veranstaltungen	Teilnehmer
Adorf	58	971			
Bärenfels	77	1.384	WSH Wahlsmühle	213	1.589
Chemnitz	95	3.283			
Dresden	161	1.572	Wildgehege Moritzburg	25	722
Eibenstock	71	1.200	WSH Conradswiese	259	2.425
Leipzig	115	2.645			
Marienberg	100	2.300			
Neudorf	77	2.404	Waldschule am Fichtelberg	41	977
Neustadt	129	2.737	Kleiner Stern/ WEZ Leupold.	51	1.102
Oberlausitz	193	4.542	WSH Stannewisch	265	1.888
Plauen	128	2.944	Walderlebnisgarten Eich	66	1.604
Taura	167	3.841	Walderlebnisscheune Taura	139	3.206
NLP	104	5.200	Bildungsstätte Sellnitz	313	5.661
BROHT	292	9.090	Haus der Tausend Teiche	192	4.028
NSG	235	4.870	Besucherzentrum NSG	26	2.338
2.002	48.983			1.590	25.540

Teilnehmer und Veranstaltungen in Forstbezirken, Großschutzgebieten und waldpädagogischen Einrichtungen

Waldjugendspiele

Die Aktion „Waldjugendspiele in Sachsen“ ist ein gemeinschaftliches Projekt des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Landesgruppe Sachsen e. V. und fand 2015 bereits zum 17. Mal statt. In den Aktionsmonaten Mai und Juni wurden insgesamt 67 Waldjugendspieltage in allen Forstbezirken, in den drei Großschutzgebieten und am Standort der Geschäftsleitung in Graupa durchgeführt. Sachsenweit konnten in diesem Jahr dabei rund 6.000 Schüler teilnehmen. Einen wesentlichen Beitrag für den Erfolg der Waldjugendspiele liefern auch die Mitarbeiter der unteren Forstbehörden – zahlreiche Veranstaltungen werden durch die Forstfachleute der Landkreise und kreisfreien Städte unterstützt.

Die Waldschulheime Wahlschmühle und Conradschmühle bieten bereits seit mehr als zehn Jahren erfolgreich Waldjugendspiele für die sechste Klassenstufe an. Beide Einrichtungen waren damals an der Entwicklung des ursprünglichen Konzeptes beteiligt. Da es für die Sekundarstufe im Vergleich zur Grundschule deutlich weniger Umweltbildungsangebote von Sachsenforst gibt, sollte mit der Überarbeitung des Konzeptes die Grundlage für eine entsprechende Erweiterung geschaffen werden.

In Vorbereitung der Waldjugendspiele 2015 hat das Referat Umweltbildung, Waldpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit dem Waldschulheim Wahlschmühle und der SDW eine für die Forstbezirke praktikabel durchführbare Variante entwickelt. Anlässlich der offiziellen Auftaktveranstaltung der diesjährigen Waldjugendspiele führte der Forstbezirk Leipzig das Programm Anfang Mai mit Schülern des Gymnasiums Engelsdorf im Waldgebiet Oberholz durch.



Waldjugendspiele im Forstbezirk Chemnitz
(Foto: M. Uhlig, Sachsenforst)

Durch die Geschäftsleitung von Sachsenforst wurde ein weiterer Waldjugendspieltag für die 6. Klassen nach neuer Konzeption vorbereitet.

Die Schüler übernehmen dabei für einen Tag die Aufgaben eines Revierförsters und „bewirtschaften ihren Wald“. Fachübergreifendes Denken und Handeln ist dabei gefragt. Die Schüler sortieren an den Stationen u. a. verschiedene Baumarten und rücken Holz mit ihrer eigenen Muskelkraft. Am Ende zählt das Betriebsergebnis, um den Gewinner zu ermitteln.



Die erfolgreichen Absolventen bei der Zeugnisübergabe (Foto: S. Blass, Sachsenforst)

Zertifikat Waldpädagogik

Zum fünften Mal wurde 2015 der Lehrgang zur/ zum bundesweit anerkannten „Staatlich zertifizierten Waldpädagogin/Waldpädagogen“ durchgeführt. 35 Teilnehmer dieses und des vorangegangenen Kurses konnten die Fortbildung mit dem Bestehen der Abschlussprüfung erfolgreich beenden. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung bekamen die glücklichen Absolventen durch den Staatssekretär für Umwelt und Landwirtschaft, Herbert Wolff, feierlich ihre Zertifikate überreicht.

In diesem Zusammenhang fand am 6. und 7. November 2015 im Seminarzentrum Gut Froberg bei Meißen das 1. Sächsische Waldpädagogik-Forum statt. Das Forum sollte für die bisherigen Absolventen, weitere Akteure im

Bereich Umweltbildung/Waldpädagogik sowie für Nutzer dieser Angebote eine Plattform zum Kennenlernen und zum Erfahrungsaustausch bieten. Ziel war es aber auch, über waldpädagogische Angebote und mögliche Tätigkeitsfelder für Freiberufler zu informieren, aktuelle Themen und Entwicklungen aufzuzeigen sowie neue Ideen für die eigene Praxis mitzunehmen. Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, wurde ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen und Workshops zusammengestellt.

Projekt „Der Wald ist voller Nachhaltigkeit“

Anfang Februar 2015 erfolgte im Rahmen einer waldpädagogischen Tagung in Erfurt der Abschluss des bundesweiten Projektes „Der Wald ist voller Nachhaltigkeit“. Ziel dieses durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projektes war es, Wege zu finden, um Kindern schon im Kindergartenalter zu vermitteln, was nachhaltiges Handeln bedeutet. Rahmenthema und Bildungsort sollte der Lebensraum Wald sein. Projektpartner waren unter anderem die Forstverwaltungen zwölf deutscher Bundesländer sowie verschiedene Verbände (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Deutscher Jagdverband, Verband Österreichischer Förster).

Auch Sachsenforst war dabei: Mit einer Projektgruppe (Förster-Erzieher-Tandem), bestehend aus einer Sachbearbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik sowie zwei Erzieherinnen einer Kindertagesstätte.

Während der Laufzeit des Projektes in den Jahren 2012 bis 2014 wurden die Teilnehmer im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) qualifiziert und entwickelten darauf aufbauend altersgerechte Bildungsangebote, in denen Kinder ausgehend von im Wald beobachteten Phänomenen forschend, erkundend und spielerisch-kreativ in Themenfelder nachhaltiger Entwicklung eintauchen. Dabei lag das Augenmerk vor allem auf Projekten, bei denen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum regelmäßig mit dem gewählten Thema beschäftigen und so besonders effektiv Kenntnisse vertiefen und Zusammenhänge erkennen.



Die Ergebnisse des bundesweiten Projektes wurden in Buchform veröffentlicht



Silke Dörner-Arndt, Anne Hickmann, Beatrice Schmidt,
Jörg Arndt (v.l., Abteilung Finanzmanagement)

Wir schaffen Werte
- nachhaltig und transparent

Auszüge aus Lagebericht und Jahresabschluss

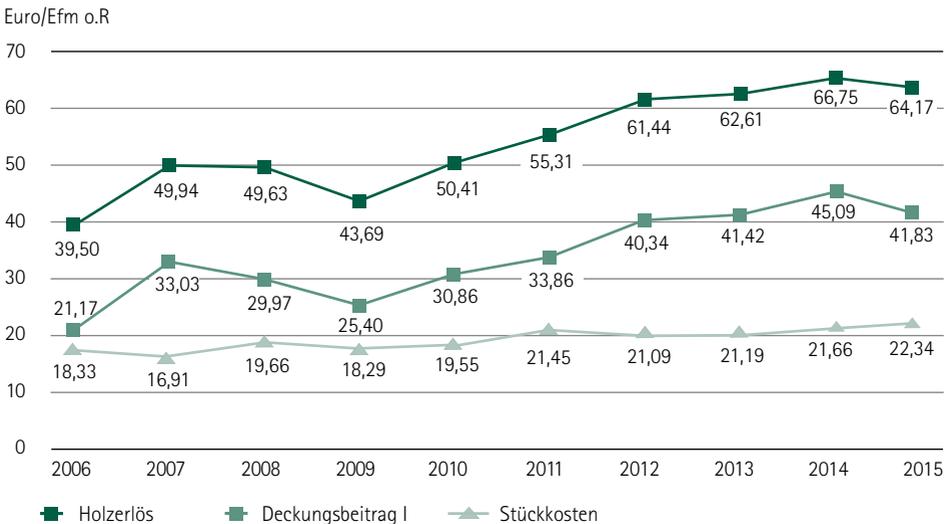
Geschäftsverlauf

Holzmarkt

Der durchschnittliche, durch Sachsenforst erzielte Holzerlös über alle Sortimente hinweg sank bei nahezu konstanten Stückkosten von 66,75 Euro (2014) auf 64,17 Euro (2015).

Mittelfristig wird überregional eine steigende Nachfrage nach Nadelstimmholz erwartet, jedoch kann der Standort Deutschland davon voraussichtlich wenig profitieren. Ursächlich dafür sind die im internationalen Vergleich nach wie vor

hohen Rohholz- und Energiepreise sowie Lohn- und Transportkosten. Andererseits ist tendenziell eine Angebotsverknappung von Nadelrundholz zu erwarten, u.a. durch Waldumbau, Flächenstilllegung bzw. Nutzungsverzicht und der Nutzungskonkurrenz von stofflicher und energetischer Verwertung. Kurzfristig führten die vergangenen zwei milden Winter zu einem Preiserückgang bei den zur Holzpelletherstellung notwendigen Sägebeneprodukten. Diesen Preiserückgang übertrugen die Rundholzabnehmer auf die Rund-



Darstellung der durchschnittlichen Holzerlöse, des Deckungsbeitrags I und der Stückkosten in Euro/m³ (Erntefestmeter ohne Rinde) für die Jahre 2006 bis 2015

holzanbieter. Große und absatzbeeinflussende (Natur-) Schadereignisse waren für Sachsen im Jahreslauf nicht zu verzeichnen. Jedoch haben der Kalamitätsholzanfall in Süddeutschland, Tschechien und Österreich durch den Orkan Niklas vom 31. März 2015, der darauf folgende Käferbefall sowie der sehr trockene Sommer die Marktsituation der Rohholzkäufer verbessert. Nach anfänglichen Unsicherheiten auf dem Holzmarkt und mit der Notwendigkeit, bereits eingeschlagenes Holz vor Qualitätsminderung zu bewahren, wurden neue Verträge abgeschlossen und gleichzeitig neue Vertragspartner gewonnen. So stieg die Zahl der Holzkäufer mit einer Abnahmemenge von mehr als 20.000 Kubikmeter im Vergleich zu 2014 von fünf auf acht. Dies kann langfristig die Absatzsituation von Sachsenforst verbessern.

Prognosebericht

Der für die Prognose zugrunde gelegte Zeitraum beträgt ein Jahr. Auch künftig ist von einer eher offenen, im Sinne von schwer zu prognostizierenden, Lage am freien Markt auszugehen. Nachfrage und Preise hängen von Faktoren ab, deren Ent-

wicklungen derzeit nur schwer eingeschätzt werden können. Ein wichtiger Erfolgsfaktor bleibt die Entwicklung der Preise im Holzverkauf als Kerngeschäft von Sachsenforst. Alle Entwicklungen in der Holzindustrie wie auch in den nachgelagerten Wirtschaftssektoren und den relevanten Absatzmärkten sind hier wichtige Faktoren.

Die voraussichtlich rückläufige Preisentwicklung kann teilweise durch einen aus waldbaulichen Gründen gesteigerten Holzeinschlag kompensiert werden, so dass die erwarteten Leistungserlöse für 2016 auf einem ähnlichen Niveau liegen wie im Geschäftsjahr 2015. Für die Beräumung militärischer Altlasten auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Königsbrück ist von einem Mittlereinsatz in Höhe von 450 Tsd. Euro seitens des Sächsischen Staatsministeriums des Innern und 50 Tsd. Euro seitens des Staatsbetriebes Sachsenforst auszugehen.

Externe Umwelteinflüsse können teilweise erhebliche finanzielle Auswirkungen haben, entziehen sich aber einer Prognose.

Geschäftsergebnis

Als Staatsbetrieb führt Sachsenforst nach den Vorgaben von § 74 der Sächsischen Haushaltsordnung (SäHO) und der Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft über den Staatsbetrieb Sachsenforst (VwV SBS) zur internen Betriebssteuerung eine leistungsfähige Kosten- und Leistungsrechnung. Die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse werden dabei in fünf Produktbereiche aufgliedert. Das Gesamtbetriebsergebnis beläuft sich – unter Berücksichtigung der durch den Freistaat bereitgestellten Budgeterlöse zur Abdeckung der öffentlichen Leistungen von Sachsenforst – im Jahr 2015 auf +11,84 Mio. Euro (2014: +24,57 Mio. Euro).

Produktbereich 1: Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen

Im Produktbereich 1 wurde im Geschäftsjahr 2015 ein Betriebsergebnis von +10,09 Mio. Euro erzielt (vgl. 2014: +18,78 Mio. Euro). In diesem Produktbereich, der die Leistungen innerhalb des Staatsforstbetriebs i.e.S. umfasst, erhält Sachsenforst keine Budgeterlöse durch den Freistaat Sachsen.

Nach der deutlichen Marktbelebung bis Mitte 2014 haben sich die Absatzpreise für Rundholzsortimente rückläufig entwickelt, so dass die Umsätze aus dem Holzverkauf 2015 bei leicht

gesunkener Absatzmenge (2015: 1,029 Mio. Kubikmeter, 2014: 1,079 Mio. Kubikmeter) um 4,68 Mio. Euro niedriger lagen als im Vorjahr. Steigende Gesamtkosten für die Holzernte, für die Forsteinrichtung und den Waldschutz beeinflussten ebenfalls das Betriebsergebnis. Die Kosten für die Unterhaltung der betrieblichen Wegeinfrastruktur blieben gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert bei 7,2 Mio. Euro (2014: 7,3 Mio. Euro). Dabei ist die weiter andauernde Beseitigung der Hochwasserschäden aus 2013 nicht enthalten, weil diese Kosten aus dem Aufbauhilfefonds refinanziert werden. Aus Gestattungen, Verpachtungen und sonstigen Liegenschaftsnutzungen erzielte Sachsenforst Erträge in Höhe von knapp 1,50 Mio. Euro (Vorjahr: 1,46 Mio. Euro). Im Gegenzug belief sich der Aufwand für Verkehrssicherungsmaßnahmen im Staatswald des Freistaats Sachsen auf insgesamt 2,34 Mio. Euro (2014: 2,24 Mio. Euro). Aus dem Jagdbetrieb im Staatswald wurden durch den Wildbretverkauf und die Vergabe von Jagderlaubnissen Umsätze in Höhe von mehr als 1,6 Mio. Euro erzielt, die vollständig zur Deckung der Jagdaufwendungen und für begleitende Maßnahmen eingesetzt wurden.

Produktbereich 2:

Schutz- und Sanierungsmaßnahmen

In den folgenden Produktbereichen 2, 3, 4 und 5 werden von Sachsenforst überwiegend öffentliche Leistungen erbracht, die entgeltfrei durch Dritte genutzt werden, dem Naturhaushalt außerhalb des rein forstwirtschaftlichen Betriebes (Produktbereich 1) zu Gute kommen oder die im Rahmen behördlicher Aufgaben entstehen. Zur Kostendeckung dieser Leistungen werden durch den Freistaat Mittel bereit gestellt, die als Budgeterlöse im Betriebsergebnis berücksichtigt werden.

Im Produktbereich 2 wurde 2015 ein Betriebsergebnis von +1,57 Mio. Euro erreicht. Der Haupt-

anteil der Kosten entfällt auf den Waldumbau (15,5 Mio. Euro), gefolgt von Leistungen in Schutzgebieten (2,36 Mio. Euro) sowie von Naturschutzleistungen außerhalb von Schutzgebieten (0,85 Mio. Euro). Umsatzerlöse erzielt Sachsenforst in diesem Produktbereich insbesondere aus Kompensations- und Ökoko- maßnahmen. Sie lagen 2015 bei 0,62 Mio. Euro (2014: 0,58 Mio. Euro).

Produktbereich 3:

Erholung und Umweltbildung

Im Bereich Erholung und Umweltbildung konnte Sachsenforst unter der oben dargestellten Berücksichtigung von Budgeterlösen in diesem Jahr ein Betriebsergebnis von +0,27 Mio. Euro erreichen. Den Schwerpunkt mit den umfangreichsten Aufwendungen bilden innerhalb dieses Produktbereichs die öffentlichen Leistungen für Waldpädagogik und Umweltbildung (Gesamtkosten 2015: 3,29 Mio. Euro). Danach folgen Leistungen für den Erhalt und die Anlage von Erholungswegen (1,44 Mio. Euro) im Staatswald und die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen (1,16 Mio. Euro). Innerhalb des Produktbereichs lieferte insbesondere das Wildgehege Moritzburg mit rund 567.700 Euro den Hauptanteil der Erlöse aus wirtschaftlicher Tätigkeit.

Produktbereich 4:

Leistungen für Dritte

In diesem Produktbereich stehen besonders die Leistungen für die Ausbildung des forstlichen Nachwuchses, die Dienstleistungen für andere Waldbesitzer sowie die innerbetrieblichen Dienstleistungen, v.a. der beiden Maschinenstationen, im Fokus. Im Jahr 2015 lag das Betriebsergebnis im Produktbereich 4 bei -0,05 Mio. Euro (Vorjahr: +0,57 Mio. Euro). Ursächlich für die Veränderung gegenüber 2014 sind in erster Linie außerplanmäßig gestiegene Personalaufwendungen und geringere Budgeterlöse.

Im Ausbildungsbereich bilden die betriebliche und überbetriebliche Lehrausbildung mit Kosten in Höhe von 5,11 Mio. Euro (entspricht 32 Prozent der Gesamtkosten im Produktbereich) den größten Leistungsblock. Innerhalb des Produktbereichs folgen danach die innerbetrieblichen Dienstleistungen mit 22 Prozent der Gesamtkosten, der forstliche Revierdienst im Körperschaftswald mit einem Anteil von 18 Prozent sowie die forsttechnische Betriebsleitung im Körperschaftswald mit 5 Prozent. Neben internen Umsätzen der Maschinenstationen bilden v.a. die externen Erträge aus dem Revierdienst im Körperschaftswald (0,45 Mio. Euro), aus wirtschaftlichen Dienstleistungen für Dritte (0,29 Mio. Euro) sowie Gebühren für die fallweise bzw. ständige Betreuung im Privatwald (0,15 Mio. Euro) die wesentlichen Ertragspositionen neben den Budgeterlösen.

Produktbereich 5:

Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

Im Produktbereich 5 sind die Aufgaben zusammengefasst, die Sachsenforst insbesondere in seiner Funktion als obere Forst- und Jagdbehörde, im Rahmen behördlicher Funktionen im Naturschutzbereich, in der forstlichen

Ressortforschung, im Rahmen der forstlichen Förderung und bei der Beratung privater Waldbesitzer erfüllt. Eigene externe Umsätze außerhalb der oben beschriebenen Budgeterlöse entstehen im hoheitlichen Bereich kaum. Im Jahr 2015 waren es lediglich 1.974 Euro, überwiegend aus Gebühreneinnahmen. Das Betriebsergebnis im Produktbereich 5 liegt 2015 bei -0,06 Mio. Euro (Vorjahr: +1,50 Mio. Euro). Auch hier sind analog zum Produktbereich 4 außerplanmäßig gestiegene Personalkosten und geringere Budgeterlöse ursächlich für die Veränderung.

Die kostenseitig bedeutendsten Leistungsfelder in diesem Produktbereich sind Forschungs- und Entwicklungsaufgaben mit 35 Prozent (5,65 Mio. Euro), die Beratung von privaten Waldbesitzern mit 14 Prozent (2,35 Mio. Euro) sowie naturschutzfachliche Planungs- und Monitoringaufgaben wie die Waldbiotopkartierung und FFH-Managementpläne mit 11 Prozent (1,79 Mio. Euro) der Gesamtkosten. Fast alle Leistungen im Produktbereich 5 sind im Vergleich zu den Leistungsfeldern der übrigen Produktbereiche durch einen überdurchschnittlich hohen personellen Aufwand, insbesondere von Fachspezialisten, geprägt.

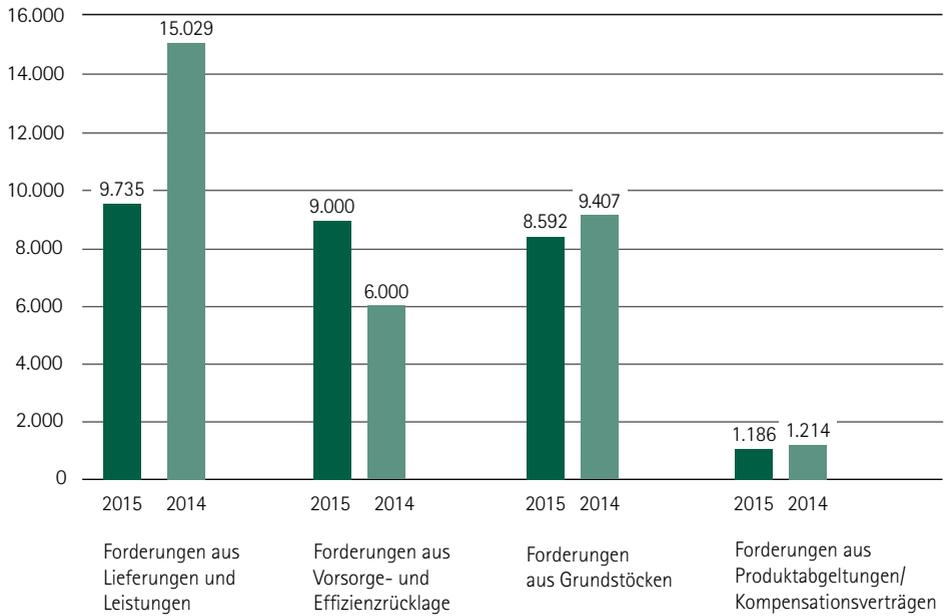
Lage

Entwicklung der Aktiva

Die Bilanz für das Geschäftsjahr 2015 verkürzt sich um 193 Tsd. Euro auf eine Bilanzsumme von 507.518 Tsd. Euro (2014: 507.711 Tsd. Euro). Anteil daran hat der Rückgang des Umlaufvermögens in 2015 um 457 Tsd. Euro auf 38.869 Tsd. Euro (2014: 39.326 Tsd. Euro). Die Ursachen für diese Entwicklung liegen schwerpunktmäßig in einem Rückgang der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände auf 28.752 Tsd. Euro (2014: 31.874 Tsd. Euro), den der Anstieg des Vorratsvermögens (Waldlager) auf 6.954 Tsd. Euro

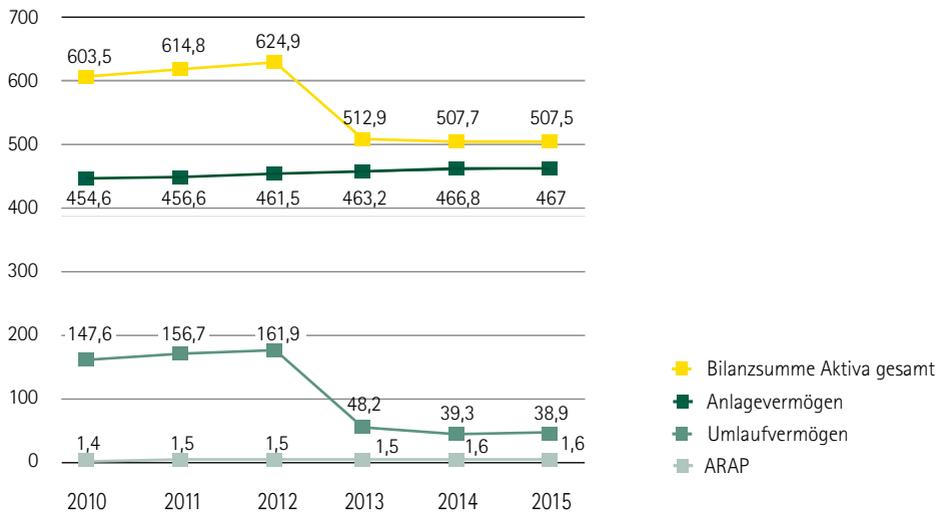
(2014: 5.267 Tsd. Euro) und der liquiden Mittel auf 3.164 Tsd. Euro (2014: 2.185 Tsd. Euro) nicht kompensiert. Dabei ist zu differenzieren zwischen den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die zurückgingen auf 9.735 Tsd. Euro (2014: 15.029 Tsd. Euro), und den Forderungen aus Produktabgeltung, die insbesondere durch die Aufstockung der Effizienzrücklage auf 18.778 Tsd. Euro anstiegen (2014: 16.621 Tsd. Euro). Das Anlagevermögen stieg um 218 Tsd. Euro auf ein Gesamtvolumen von 467.039 Tsd. Euro (2014: 466.821 Tsd. Euro). Seit der Eröffnungsbilanz

Tsd. Euro



Forderungen 2015 / 2014

Bilanzwert (Mio. Euro)



Entwicklung der Aktiva in den Geschäftsjahren 2010 bis 2015, inkl. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten (ARAP)

zum 1. Januar 2006 bleibt das Anlagevermögen (in Relation zum Gesamtvermögen) weitgehend konstant, was an den wertmäßig dominierenden Bilanzposten Waldfläche und aufstockender Bestand liegt, die im Wesentlichen unverändert bilanziert wurden. Die moderaten Erhöhungen im Anlagevermögen resultieren aus Investitionen in die Produktionsmittel des Staatsbetriebes.

Entwicklung der Passiva

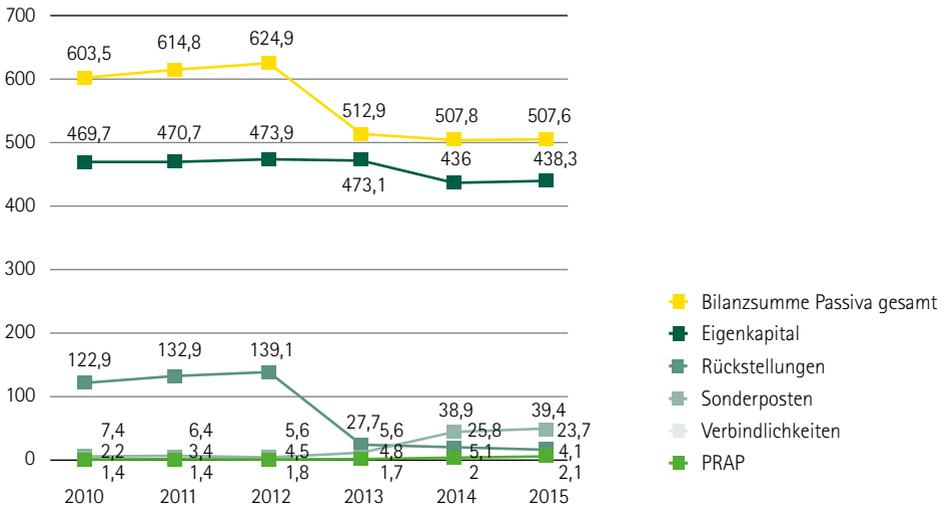
Auf der Passivseite der Bilanz steigt im aktuellen Geschäftsjahr das Eigenkapital um 2.302 Tsd. Euro auf 438.290 Tsd. Euro (2014: 435.988 Tsd. Euro). Diese Erhöhung geht insbesondere auf die Aufstockung der Effizienzrücklage um 3.000 Tsd. Euro zurück. Die Rückstellungen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr wertmäßig um 2.079 Tsd. Euro auf insgesamt 23.682 Tsd. Euro (2014: 25.761 Tsd. Euro). Dazu beigetragen haben insbesondere die Auflösung der Rückstellung für Schadstoff- und Gefahrgutentsorgung sowie der Rückgang der Rückstellungen für Altersteilzeit und der Rückstellung für Munitionsräumung

auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen in Königsbrück und Zeithain. Für die nächsten Jahre dürfte sich dieser Trend insbesondere bei den Rückstellungen für Altersteilzeit und bei den übrigen sonstigen Rückstellungen fortsetzen.

Entwicklung Erlöse und Aufwendungen

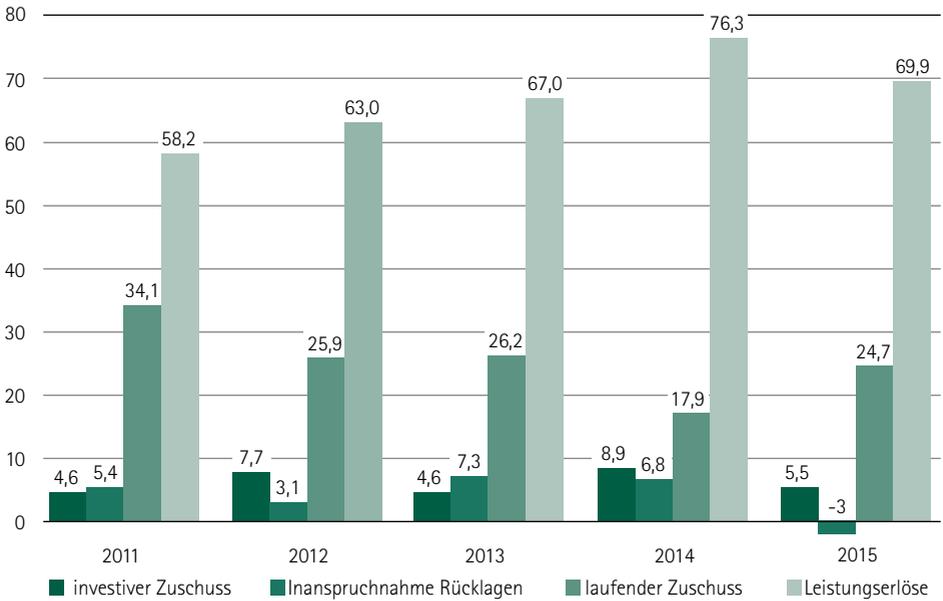
Die Leistungserlöse (Erlöse aus dem Verkauf von Marktgütern) sanken 2015 um 6.389 Tsd. Euro auf 69.917 Tsd. Euro (2014: 76.306 Tsd. Euro). Die Leistungserlöse aus dem Verkauf von Marktgütern stellen eine wesentliche interne Steuerungsgröße dar. Sie sind insbesondere von der Holzeinschlagsmenge und den durchschnittlich am Markt erzielbaren Rohholzpreisen abhängig. Letztere haben seit Mitte 2014 nachgegeben und sind der Hauptgrund für den Rückgang der Leistungserlöse, der in einem größeren Umfang stattgefunden hat als im Vorjahr prognostiziert. Die Inanspruchnahme des laufenden und des investiven Zuschusses steigt bei sinkenden Leistungserlösen infolge der gegenseitigen Abhängigkeit.

Bilanzwert (Mio. Euro)



Entwicklung der Passiva in den Geschäftsjahren 2010 bis 2015, inkl. Passive Rechnungsabgrenzungsposten (PRAP)

Mio. Euro



Leistungserlöse sowie laufender und investiver Zuschuss 2011 bis 2015

Chancen und Risiken

Kurzfristig können Arbeitskapazitäten und Finanzbedarf einzelner Produktbereiche erheblichen Veränderungen unterliegen, wenn für die Forstwirtschaft typische Umweltrisiken eintreten. Hierzu gehören Stürme, Nassschneefälle, Starkniederschläge (die bspw. zu Schäden an den Waldwegen führen können), längere Trockenperioden (mit Schäden an den Forstkulturen, einem erhöhtem Waldbrandrisiko sowie einer Zunahme der Prädisposition gegenüber biotischen Schäden) und Insektenkalamitäten (Zwangsnutzungen, Qualitätsverluste). Auch mit dem Auftreten neuer Schaderreger muss gerechnet werden. Wenn es sich dabei um einen Quarantäneschaderreger handeln sollte, hätte bereits ein Erstbefall unter Umständen erhebliche wirtschaftliche

Konsequenzen. Wichtige Vorsorgemaßnahmen sind unter anderem strenge Bestimmungen und Kontrollen bei der Einfuhr von Holzprodukten oder pflanzlichem Vermehrungsgut.

Klimatisch bedingte Veränderungen der forstlichen Standorte stellen die Forstwirtschaft in Sachsen auch weiterhin vor langfristige Herausforderungen. Hier sind weitere Investitionen in die Stabilität der sächsischen Wälder und ihre Erneuerung und Anpassung an veränderte klimatische Rahmenbedingungen notwendig.

Ein mittelfristiger Erfolgsfaktor ist die Entwicklung der Absatzmärkte und der Marktpreise. Das allgemeine Marktrisiko hat für Sachsenforst eine

besondere Qualität, da die Forstwirtschaft mit überaus langen Produktionszyklen und dem wichtigen Anspruch nachhaltiger Waldbewirtschaftung arbeitet. Die Holzproduktion kann nur bedingt oder sehr langfristig auf Verschiebungen der Nachfrage eingestellt werden. Auf der Nachfrager-Seite bestehen beispielsweise bei den Rundholzabnehmern immer kurz- und mittelfristige Unwägbarkeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Stabilität von Einzelunternehmen. Für den Berichtszeitraum muss die wirtschaftliche Situation der Holzverarbeitenden Industrie als zunehmend schwieriger eingeschätzt werden. Insbesondere die Notwendigkeit, die vorhandenen Produktionskapazitäten auszulasten, führt zu einer anhaltend hohen Nachfrage nach Rundholz. Demgegenüber besteht für die Holzindustrie jedoch offenbar nicht durchgehend die Möglichkeit, ihre Produkte mit entsprechenden Preisen abzusetzen.

Weiterhin spielen zukünftige Entwicklungen und finanzielle Folgen bspw. der europäischen Staatsschuldenkrise und der Flüchtlingskrise als Risiko der öffentlichen Hand eine große Rolle. Sachsenforst erstellt öffentliche Güter und erhält dafür staatliche Transferzahlungen. Auswirkungen der Krisen auf den haushaltspolitischen Handlungsspielraum von Bund und Ländern kann auf diese Weise auch unmittelbar auf die Ertragsseite von Sachsenforst wirken. Zusätzlich haben die Konsum- und Investitionsausgaben der öffentlichen Hand Auswirkungen auf die Bauindustrie, aber ebenso auf private Haushalte und somit zumindest indirekt auch auf die Forstwirtschaft in Sachsen. Bisher hatten die Krisen keine Auswirkungen auf die Ertragslage von Sachsenforst.

Wesentliche unmittelbare Risiken mit existenzgefährdendem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Staatbetriebes sind derzeit nicht zu erkennen. Die Geschäftstätigkeit des Staatbetriebes Sachsenforst bedingt jedoch

eine dauerhafte Gewährung von Zuschüssen durch den Freistaat Sachsen. Zur Nutzung zukünftiger Chancen für eine effiziente Weiterentwicklung von Sachsenforst ist eine gute strategische Positionierung innerhalb der Holzmärkte eine wesentliche Voraussetzung. Damit kann insbesondere eine geringere Abhängigkeit von staatlichen Zuschüssen erreicht werden.

Zahlenanhang

Bilanz zum 31. Dezember 2015

	31.12.2015 (EUR)	31.12.2014 (EUR)	Differenz (EUR)
A. Anlagevermögen	467.039.508,74	466.821.126,50	218.382,24
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.415.756,64	934.207,63	481.549,01
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	1.010.697,74	934.207,63	76.490,11
2. geleistete Anzahlungen	405.058,90	0,00	405.058,90
II. Sachanlagen	465.623.752,10	465.886.918,87	-263.166,77
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	246.503.043,11	246.075.328,12	427.714,99
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemein- gebrauch	207.893.538,07	208.051.880,32	-158.342,25
3. technische Anlagen und Maschinen	5.798.606,52	6.426.642,35	-628.035,83
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	4.691.617,95	4.720.479,63	-28.861,68
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	736.946,45	612.588,45	124.358,00
B. Umlaufvermögen	38.869.496,20	39.326.465,12	-456.968,92
I. Vorräte	6.953.815,82	5.267.286,14	1.686.529,68
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	429.252,37	344.741,26	84.511,11
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.891.167,24	2.023.263,68	-132.096,44
3. fertige Erzeugnisse und Waren	4.633.396,21	2.899.281,20	1.734.115,01
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegen- stände	28.751.668,60	31.874.389,98	-3.122.721,38
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.734.693,63	15.029.055,44	-5.294.361,81
2. Forderungen gegen verbundenen Unternehmen	190,07	5.245,52	-5.055,45
3. Transferforderungen	18.778.316,76	16.621.194,66	2.157.122,10
3.1 Forderungen aus Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	0,00	0,00	0,00
3.2 Forderungen aus Vorsorge- u. Effizienzrücklage	9.000.000,00	6.000.000,00	3.000.000,00
3.3 Forderungen aus Grundstock	8.592.360,75	9.407.469,92	-815.109,17
3.4 Forderungen aus Produktabgeltung und Kompensationsmaßnahmen	1.185.956,01	1.213.724,74	-27.768,73
4. sonstige Vermögensgegenstände	238.468,14	218.894,36	19.573,78
III. Kassenbestand, Bankguthaben und Schecks	3.164.011,78	2.184.789,00	979.222,78
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.608.682,21	1.563.672,12	45.010,09
Bilanzsumme AKTIVA	507.517.687,15	507.711.263,74	-193.576,59

	31.12.2015 (EUR)	31.12.2014 (EUR)	Differenz (EUR)
A. Eigenkapital	438.289.979,60	435.987.630,97	2.302.348,63
I. Basiskapital (Nettovermögensposition)	417.871.204,71	417.871.204,71	0,00
II. Kapitalrücklage und Sondervermögen	2.507.346,58	2.822.699,11	-315.352,53
1. Stöcke:	2.262.410,58	2.577.763,11	-315.352,53
1.1 Forstgrundstock	1.430.505,31	1.745.857,84	-315.352,53
1.2 TÜP-Grundstock	831.905,27	831.905,27	0,00
2. Vermögen unselbständiger Stiftungen	244.936,00	244.936,00	0,00
III. Gewinnrücklagen (satzungsmäßige R.)	9.000.000,00	6.000.000,00	3.000.000,00
IV. Bilanzgewinn	8.911.428,31	9.293.727,15	-382.298,84
B. Sonderposten für Inv. –Zuschüsse zum Anlagevermögen	39.354.499,17	38.924.443,76	430.055,41
C. Rückstellungen	23.681.574,16	25.760.968,37	-2.079.394,21
1. Steuerrückstellungen	20.000,00	15.690,00	4.310,00
1.1 Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer	20.000,00	15.690,00	4.310,00
1.2 Solidaritätszuschlag, andere Steuern	0,00	0,00	0,00
2. sonstige Rückstellungen	23.661.574,16	25.745.278,37	-2.083.704,21
2.1 Altersteilzeit	2.578.575,00	4.535.685,00	-1.957.110,00
2.2 Urlaub	2.858.381,29	2.901.851,18	-43.469,89
2.3 Mehrarbeit	115.566,98	96.237,75	19.329,23
2.4 übrige sonstige Rückstellungen	18.109.050,89	18.211.504,44	-102.453,55
D. Verbindlichkeiten	4.139.851,48	5.059.861,23	-920.009,75
1. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	72.167,16	72.167,16	0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.632.779,22	3.790.177,03	-157.397,81
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	189.771,72	441.835,47	-252.063,75
4. sonstige Verbindlichkeiten	245.133,38	755.681,57	-510.548,19
davon aus Steuern	104.533,76	626.083,33	-521.549,57
davon im Rahmen d. sozialen Sicherheit	13.272,14	6.825,42	6.446,72
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.051.782,74	1.978.359,41	73.423,33
Bilanzsumme PASSIVA	507.517.687,15	507.711.263,74	-193.576,59

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

	31.12.2015 (EUR)	31.12.2014 (EUR)
Umsatzerlöse	101.594.606,04	92.986.505,70
1. Transfererträge	31.678.020,34	16.680.499,95
a) Produktabgeltung, sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	31.678.020,34	16.680.499,95
b) Übernahme Pensionslasten, Vermögensübertragungen	0,00	0,00
2. Leistungserlöse	69.916.585,70	76.306.005,75
3. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	1.602.018,57	-759.453,07
4. andere aktivierte Eigenleistungen	50.258,63	535.613,50
5. sonstige betriebliche Erträge	8.261.955,78	6.789.549,69
6. Transferaufwendungen	0,00	0,00
7. Materialaufwand	-32.629.121,98	-32.298.849,37
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-5.460.232,09	-5.840.962,33
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-27.168.889,89	-26.457.887,04
8. Personalaufwand	-61.080.508,90	-58.892.914,90
a) Löhne, Gehälter und Bezüge	-52.731.872,43	-50.705.843,14
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-8.348.636,47	-8.187.071,76
9. Abschreibungen	-6.362.429,93	-6.197.642,12
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-6.362.429,93	-6.195.951,58
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	0,00	-1.690,54
10. sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.780.404,54	-38.790.773,34
11. Verwaltungsergebnis	2.656.373,67	-36.627.963,91

	31.12.2015 (EUR)	31.12.2014 (EUR)
12. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme von Beteiligungen	0,00	0,00
14. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	104.700,93	25.858,95
16. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-153.421,16	-255.256,95
18. Finanzergebnis	-48.720,23	-229.398,00
19. Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit	2.607.653,44	-36.857.361,91
20. außerordentliche Erträge	25.117,15	19.382,98
21. außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
22. außerordentliches Ergebnis	25.117,15	19.382,98
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-21.874,76	-42.082,83
24. sonstige Steuern	-308.547,20	-267.871,43
25. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	2.302.348,63	-37.147.933,19
26. Gewinn-/ Verlustvortrag aus Vorjahr	9.293.727,15	39.292.714,92
27. Einstellung in die Rücklagen und die Stöcke	-3.341.839,40	-543.277,71
28. Entnahmen aus den Rücklagen und den Stöcken	657.191,93	7.692.223,13
29. Bilanzgewinn / Bilanzverlust	8.911.428,31	9.293.727,15

Anlagespiegel

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

A. Anlagevermögen	Anschaffungs- und Herstellungskosten (EUR)				
	Stand 31.12.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2015
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.530.579,29	376.053,87	0,00	0,00	2.906.633,16
2. geleistete Anzahlungen	0,00	405.058,90	0,00	0,00	405.058,90
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	2.530.579,29	781.112,77	0,00	0,00	3.311.692,06
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	281.581.886,53	2.953.641,28	60.367,33	433.975,99	284.909.136,47
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	208.728.587,22	125.919,58	52.704,68	6.970,93	208.808.773,05
3. technische Anlagen und Maschinen	15.306.560,53	849.018,03	345.823,67	9.818,55	15.819.573,44
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.961.215,19	1.405.042,90	404.057,15	7.744,40	14.969.945,34
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	612.588,45	582.867,87	0,00	-458.509,87	736.946,45
Summe Sachanlagen	520.190.837,92	5.916.489,66	862.952,83	0,00	525.244.374,75
Summe Anlagevermögen	522.721.417,21	6.697.602,43	862.952,83	0,00	528.556.066,81

A. Anlagevermögen	Abschreibungen (EUR)					Buchwerte (EUR)	
	Stand 31.12.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2015	Stand 31.12.2014
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.596.371,66	299.563,76	0,00	0,00	1.895.935,42	1.010.697,74	934.207,63
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	405.058,90	0,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	1.596.371,66	299.563,76	0,00	0,00	1.895.935,42	1.415.756,64	934.207,63
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35.506.558,41	2.908.566,84	9.031,89	0,00	38.406.093,36	246.503.043,11	246.075.328,12
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	676.706,90	238.528,08	0,00	0,00	915.234,98	207.893.538,07	208.051.880,32
3. technische Anlagen und Maschinen	8.879.918,18	1.478.042,94	336.994,20	0,00	10.020.966,92	5.798.606,52	6.426.642,35
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.240.735,56	1.437.728,31	400.136,48	0,00	10.278.327,39	4.691.617,95	4.720.479,63
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	736.946,45	612.588,45
Summe Sachanlagen	54.303.919,05	6.062.866,17	746.162,57	0,00	59.620.622,65	465.623.752,10	465.886.918,87
Summe Anlagevermögen	55.900.290,71	6.362.429,93	746.162,57	0,00	61.516.558,07	467.039.508,74	466.821.126,50

Balanced Scorecard Sachsenforst

Strategisches Ziel	Kennzahl / Zielwert	IST 2014	IST 2015	Zielwert 2020	Verweis
Wirtschaft					
Nachhaltig positives Wirtschaftsergebnis bei der Staatswaldbewirtschaftung	jährliches Betriebsergebnis im Produktbereich 1 „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“ jährlicher Einschlag von Rundholz für die Holzindustrie und weitere Abnehmer	+18,77 Mio. EUR 1,104 Mio. m ³	+11,28 Mio. EUR 1,108 Mio. m ³	> 1,0 Mio. EUR ≥ 1,0 Mio. m ³	W1 W2
Anteil hochmechanisierter Holzernite im Staatswald steigern	jährlicher Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag am Gesamteinschlag (ohne Restholz)	84 %	85 %	durchschnittlich 75%	W3
Verbesserung und Diversifizierung der Holzabsatzstrukturen	jährlicher Anteil der Rundholzkunden mit einer Liefermenge >20.000 m ³	8	10	> 5	W4
Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge aus dem Ausbau weiterer Geschäftsfelder	jährliche externe Umsätze aus Nebenerzeugnissen, Saat- und Pflanzgut, Liegenschaftsnutzung, Holz- und Wildbretprodukte der BgA, allgemeinen Dienstleistungen für Dritte und hoheitlichen Beistandsleistungen	2,269 Mio. EUR	2,318 Mio. EUR	≥ 2,5 Mio. EUR	W5
Kundenzufriedenheit	jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökotoomaßnahmen Zufriedenheitsindex aus Befragung der Kunden (1 = sehr zufrieden; 6 = sehr unzufrieden)	Mittelwert 1,6 (Beratung priv. Waldbesitzer)	keine Befragung durchgeführt	Ziel wird auf Basis der ersten Befragungen festgelegt	W7
Erhaltung und Verbesserung des Staatswaldvermögens	kontinuierliche jährliche Verjüngung des Staatswaldes aus Aufforstung und Naturverjüngung jährliche Flächenarrondierungen in Hektar pro Jahr durch Verkauf / Ankauf	1,45 % der HBF 118,38	0,77 % der HBF 37,91	≥ 0,8 % der HBF ≥ 20,00 ha	W8 W9
Natur					
Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	Gesamtwaldfläche für jährliche Bodenschuttkalkung	10.316 ha	7.570 ha	5.000 ha	N1
Schaffung ökologisch stabiler und leistungsfähiger Wälder	jährliche Waldumbaufläche im Rahmen der Waldverjüngung	1.325 ha	1.233 ha	≥ 1.000 ha	N2
Erhalt und Mehrung ökologisch stabiler, leistungsfähiger Wälder/Verbesserung des Wasser-, Boden- und Klimaschutzes	jährliche Erstaufforstung von landeseigenen Flächen	46,5 ha	11,3 ha	≥ 20 ha	N3
Verbesserung des integrativen Naturschutzes im Staatswald	Erhaltung von Alt- und Totholzbereichen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt durch systematische Ausweisung nutzungsfreier Biotopbaumgruppen in naturnahen Altbeständen	593 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	809 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	1.500 ausgewiesene Biotopbaumgruppen	N4
Angepasste Schalenwildbestände	Etablierung eines repräsentativen Anteils von Prozessschutzflächen im Staatswald Absenkung und Stabilisierung des durchschnittlichen Verbissprozents der Waldverjüngung	12.038 ha keine Erhebung durchgeführt	12.038 ha EI 31 % TA 11 % BU Tief-/Hügeld. 11 % BU übr. Gebiet 20 % KI / FI 12 %	12.000 ha EI < 25 % TA < 20 % BU Tief-/Hügeld. < 5 % BU übr. Gebiet <10 % KI / FI < 5 %	N5 N6
Weiterentwicklung der Großschutzgebiete	Flächenanteil Bestände mit < 2 % Neuschläge Anteil Prozessschutzflächen NLP „Sächsische Schweiz“	keine Erhebung durchgeführt 54%	76 % 54%	> 90 % ≥ 66,6 %	N7
	jährliche Umsetzung lebensraumbezogener Erhaltungsmaßnahmen Offenland FFH / SPA in den NSG Königsbrück und Zeithain	72 ha	61 ha	70 ha	N8
Gesellschaft und Soziales					
Bedarfsorientierte Entwicklung der Erholungsmöglichkeiten im Staatswald	nachhaltige jährliche Sicherstellung der Erholungsleistungen im Staatswald	Planbudget 2014: 1.055 TEUR	Planbudget 2015 862 TEUR	stabiles Kostenbudget (Einzelkosten ohne Waldarbeiter) für PG 31 der Forstbezirke und Großschutzgebiete ≥ 850 TEUR p.a.	G1

Strategisches Ziel	Kennzahl / Zielwert	IST 2014	IST 2015	Zielwert 2020	Verweis
Gesellschaft und Soziales					
Bedarfsgerechte Entwicklung von Angeboten zur Umweltbildung / Waldpädagogik	jährliche Waldjugendspiele / Umweltbildungsveranstaltungen	67 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	69 Veranstaltungen (Waldjugendspiele)	mind. 60 Veranstaltungstage	G2
Stärkung der Eigenverantwortung der Waldbesitzer	jährliche Waldbesitzerversammlungen / Fortbildungsveranstaltungen für private Waldbesitzer.	262 Veranstaltungen	225 Veranstaltungen	≥ 90 Veranstaltungen	G3
Mitarbeiterförderung und -entwicklung	jährliche Anzahl beratener Waldbesitzer	8.168	8.116	7.500	G4
Ausbildung forstlicher Nachwuchskräfte	jährliche Fortbildungstage pro Mitarbeiter	Ø 1,2 Tage	Ø 2,0 Tage	2 Tage	G5
kontinuierliche Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes	nachhaltige Sicherung von Ausbildungsstellen bei Sachsenforst	12 FRef. 20 FIA 37 Azubi	9 FRef. 19 FIA 37 Azubi	10 FRef. / 2 Jahre 15 FIA / Jahr 20 Azubi / Jahr	G6
Mitarbeiterzufriedenheit fördern	Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeitsstunden je Jahr	48	54	< 40	G7
Weiterentwicklung der Kommunikation und Verbesserung der gesellschaftlichen Wahrnehmung	Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe in den Einrichtungen	Ø 0,4 Veranstaltungen pro Einrichtung	Ø 0,5 Veranstaltungen pro Einrichtung	≥ 1 Veranstaltung pro Einrichtung und Jahr	G8
	Zufriedenheitsindex aus Befragung (1 = sehr zufrieden; 5 = sehr unzufrieden)	Keine Befragung durchgeführt	Keine Befragung durchgeführt	Ziel wird auf Basis der ersten Befragung festgesetzt	G9
	Anzahl Medienberichte pro Jahr	3.372	3.688	≥ 2.500	G10

- W1 Betriebsergebnis im Produktbereich 1
Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 ist der Saldo aus Erlösen und direkten Produktionskosten sowie anteiligen Verwaltungskosten der unmittelbaren Bewirtschaftung des Staatsforstbetriebes des Freistaats Sachsen durch Sachsenforst. Trotz der Abschwächung auf dem Holzmarkt konnte der Zielwert in 2015 wiederum deutlich überschritten werden.
- W2 Jährlicher Rundholzeinschlag
Im Jahr 2015 wurden 1,108 Mio. m³ (Fm o.R.) eingeschlagen und 1,029 Mio. m³ verkauft. Der Einschlag liegt dabei unter dem jährlichen Zuwachs im Staatswald des Freistaats Sachsen (ca. 1,89 Mio. m³ [Fm o.R.] lt. BW13).
- W3 Anteil hochmechanisierter Holzeinschlag
Der Anteil der gegenüber der motorisierten Aufarbeitung ergonomisch und wirtschaftlich günstigeren mechanisierten Holzerte mit Harvestern bleibt 2015 weiter auf hohem Niveau. Dabei werden neben Auftragsleistungen auch Mengen aus der mechanisierten Selbstwerbung (ohne Brenn- oder Restholz) berücksichtigt. Der Hauptanteil dieser Hiebsmengen wird durch beauftragte forstliche Dienstleistungsunternehmen eingeschlagen.
- W4 Rundholzkunden mit Einkaufsumsatz > 20.000 m³
Für den Holzabsatz als wichtigster Umsatzgröße von Sachsenforst ist eine wirtschaftlich stabile Kundschaft essenziell, dabei spielen bedingt durch die jährlichen Holzproduktionsmengen Industriekunden mit Abnahmemengen über 20.000 m³ die Hauptrolle. Die Verbreiterung der Kundenbasis ist dabei ein wichtiges strategisches Ziel.
- W5 Jährliche Umsätze aus Nebenerzeugnissen
Wichtigste Umsatzquelle in diesem Bereich sind weiterhin Erträge aus Verpachtungen und Gestattungen auf Forstgrundstücken, daneben spielen vor allem Einnahmen aus der Saatgut- und Pflanzenproduktion sowie aus gewerblichen Dienstleistungen eine Rolle. Gegenüber dem Vorjahr konnten v.a. Erträge aus gewerblichen Nutzungsüberlassungen, Grundstücksnutzungen und dem Verkauf von Schmuckbäumen leicht gesteigert werden.
- W6 Jährliche Umsätze aus Kompensations- und Ökotozomaßnahmen
Dieser Bereich unterliegt weiterhin einer dynamischen Entwicklung. Ein Teil der Betriebserträge resultiert aus der fortdauernden Pflege angelegter Kompensationsmaßnahmen.
- W7 Zufriedenheitsindex der Kunden
Eine erste Befragung hatte 2014 bei privaten Waldbesitzern u.a. zur Zufriedenheit mit der Beratung und Betreuung durch Sachsenforst stattgefunden. Dabei ergab sich aus der Bewertung der Rückläufe ein Mittelwert für die „Zufriedenheitsnote“ von 1,6. Gegenüber der letzten gleichartigen Befragung verbesserte sich der Durchschnittswert um ein Zehntel. Im Jahr 2015 ist keine Kundenbefragung durchgeführt worden.
- W8 Kontinuierliche Verjüngung des Staatswaldes
Im Jahr 2015 wurden insgesamt 1.500 Hektar Waldfläche verjüngt, dabei sind Kunst- (1.341 ha) und Naturverjüngungen (159 ha) berücksichtigt.
- W9 Flächenarrondierung Staatswald
Im Zuge der stetigen Optimierung der Flächenkulisse im Staatswald konnten 2015 insgesamt 17,71 Hektar Splitterflächen verkauft und 20,2 Hektar zur Arrondierung vorhandener Staatswaldflächen angekauft werden. Zusätzlich zu diesen Flächen wurden 5,21 Hektar Naturschutzflächen in den Großschutzgebieten angekauft und 31,46 Hektar durch Flächentausch arrondiert.
- N1 Fläche Bodenschutzkalkung
Zur nachhaltigen Verbesserung der aus der Vergangenheit stark immissionsbelasteten Waldböden erfolgt mit einer in der Regel zehnjährigen Wiederholung die agrotechnische Kalkung vor allem in den ehemaligen Rauchschaadgebieten der sächsischen Mittelgebirge. Aufgrund der unterschiedlichen Flächenumfänge früherer Kalkungsaktionen schwankt die jährliche Fläche bei Wiederholungskalkungen. Im Jahr 2015 wurden im Staatswald des Freistaats Sachsen 5.061 Hektar und im Privat- und Körperschaftswald 2.510 Hektar gekalkt.
- N2 Jährliche Waldbauaufträge
Der Umbau nicht standortgerechter Waldbestände im Staatswald des Freistaats Sachsen durch Pflanzung und Saat standortgerechter Baumarten wurde 2015 mit 1.233 Hektar fortgeführt. Beim Waldbau spielen Rotbuche und Weißtanne mit zusammen mehr als 880 Hektar Verjüngungsfläche die dominierende Rolle. Die Verjüngung erfolgt dabei ganz überwiegend unter dem Schutz des Altbestands als Voranbau.
- N3 Erstaufforstung landeseigener Flächen
Im Jahr 2015 wurden 11,3 Hektar Erstaufforstungen realisiert, im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre sind damit jährlich 25,6 Hektar neue Waldflächen durch Sachsenforst entstanden. Regelmäßig sind umfangreiche Abstimmungen mit vorherigen Flächennutzern bzw. im Rahmen der Genehmigungsverfahren notwendig. Viele Erstaufforstungen erfolgen auch im Zusammenhang mit Kompensationsmaßnahmen und sind dabei vom Verfahrensfortschritt entsprechender Vereinbarungen und Genehmigungen abhängig.
- N4 Erhaltung von Alt- und Totholz als Biotopbaumgruppen
Die formelle Ausweisung und Sicherung von Biotopbaumgruppen hat im Staatswald im Jahr 2013 begonnen und wird kontinuierlich fortgeführt.
- N5 Etablierung eines Netzes von Prozessschutzflächen im Staatswald
Im Staatswald waren im Jahr 2015 weiterhin rund 5,89 Prozent der Staatswaldfläche als Prozessschutzfläche ausgewiesen. Auf Prozessschutzflächen unterliebt regelmäßig bis auf unabwendbare Verkehrssicherungsmaßnahmen und zwingende Maßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung des Borkenkäfers auf benachbarte Waldbestände jegliche forstliche Bewirtschaftung.
- N6 Regulierung der Verbiss- und Schälschäden im Staatswald
Die Wildschadenserhebung erfolgt im Staatswald des Freistaats Sachsen im 3-Jahres-Turnus. Die Erhebung im Jahr 2015 zeigte ein differenziertes Bild. Während es in einzelnen Forstbezirken (Eibenstock, Neustadt) bereits gelungen ist, die Wildschäden auf ein Maß zu reduzieren, dass auch anspruchsvolle Waldumbaumaßnahmen ohne teure Wildschutzmaßnahmen ermöglicht, gibt es weiterhin regionale Schwerpunkte, v.a. im mittleren Erzgebirge, wo dies noch nicht gelingt.
- N7 Anteil Prozessschutzflächen im NLP Sächsische Schweiz
Der Anteil liegt bezogen auf die Gesamtfläche im NLP weiterhin bei 54 Prozent, der Flächenzuwachs der Naturzone A erfolgt dabei in langfristig geplanten größeren Schritten. In der Prozessschutzfläche werden aufgrund der gebietstypisch hohen Besucherfrequenz erforderlichenfalls Verkehrssicherungsmaßnahmen durchgeführt. Außerdem erfolgen teilweise Maßnahmen der Wildbestandsregulierung und der Buchdruckerbekämpfung zum Schutz angrenzender Waldbestände.
- N8 Erhaltungsmaßnahmen im Offenland der NSG Königsbrück und Zeithain
Durch gezielte Pflege- und Entbuschungsmaßnahmen konnten im Jahr 2015 für den Naturschutz wertvolle Offenlandflächen auf diesen ehemals militärisch genutzten Flächen gepflegt bzw. erhalten werden. Im Zuge der laufenden Abstimmungen zu einer Neuzonierung im NSG Königsbrück reduzieren sich dabei die Pflegeflächen in den Lebensraumtypen „Trockene Heiden“ und „Binnendünen“ in den Jahren 2015 und 2016.
- G1 Finanzielle Sicherstellung der Erholungsleistungen im Staatswald
Der Wald ist vor allem im urbanen Raum eine der wichtigsten Ressourcen für die Erholung der Bevölkerung. Um diesen Umstand Rechnung zu tragen, will Sachsenforst auch in Zeiten knapper Mittel ein ausreichendes Budget für notwendige Maßnahmen im Staatswald des Freistaats Sachsen bereitstellen. Die Produktgruppe (PG) 31 umfasst dabei Leistungen zur Verbesserung der Erholungsfunktion sowie die Unterhaltung von Erholungs- und Reitwegen im Staatswald.
- G2 Waldpädagogische- / Umweltbildungs-Vereinstaltungen
Die Sicherung der Funktionsfähigkeit der Wälder ist eine Generationenaufgabe, die das Wissen über Bedeutung und Zusammenhänge voraussetzt. Sachsenforst sieht sich als Bewirtschafter und Bewahrer des öffentlichen Waldes des Freistaats hier in einer besonderen Verpflichtung. Deshalb sind und werden viele Veranstaltungen, insbesondere die Waldjugendspiele, auf die nachwachsende Generation ausgerichtet.
- G3 Fortbildungsveranstaltungen für Waldbesitzer
Die Erhaltung der Pluralität des Waldbesitzes ist eine forstpolitische Maxime der sächsischen Forstverwaltung. Sachsenforst will hierbei im Rahmen seiner gesetzlichen Aufgaben einen deutlichen und nachhaltigen Servicebeitrag zur Stärkung der privaten Waldbesitzer leisten. Der größte Schwerpunkt der Fortbildungsaktivitäten lag auch 2015 dabei mit mehr als 80 Veranstaltungen im Forstbezirk Oberlausitz.
- G4 Zahl der beratenen Waldbesitzer
Neben der Intensität der Beratung-2015 wurden insgesamt mit 14.950 Beratungsgesprächen durchgeführt-soll auch die Reichweite der Beratung erhöht werden. Im vergangenen Jahr haben wir die eigene Zielstellung wieder übertroffen, es bleibt aber weiterhin genug zu tun.
- G5 Fortbildungstage pro Mitarbeiter
Die kontinuierliche Sicherung einer hohen Mitarbeiterqualifikation ist eine wesentliche Voraussetzung um nachhaltig erfolgreich zu bleiben. Im Jahr 2015 wurden die Fortbildungsaktivitäten v.a. durch die Lehrgänge zur Pflanzenschutz-Sachkunde wesentlich geprägt.

- G6 Sicherung von Ausbildungsstellen
Die eigene betriebliche Ausbildung ist aus unserer Sicht ein wichtiger Aspekt eines nachhaltigen Personalmanagements. Sie bekommt aufgrund des mittelfristig bevorstehenden Generationswechsels in der Waldarbeiterschaft und bei den Beschäftigten des gehobenen Dienstes eine besondere Bedeutung. Die Erhaltung und Besetzung der verfügbaren Ausbildungsplätze für Forstwirt-Auszubildende, Forstinspektoranwärter (FIA) oder Forstreferendare (FRef.) ist dabei unabdingbare Voraussetzung.
- G7 Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Waldarbeiterstunden
Waldarbeit ist körperlich anstrengend und gefahrgeneigt. Der leichte Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Erhöhung der Unfallzahl bei sonstigen Betriebsarbeiten. Die Ergebnisse werden im Kontext des forstbetrieblichen Qualitätsmanagements zur gezielten Verbesserung der Situation genutzt.
- G8 Verstärkung der Gesundheitsprophylaxe
Im Ergebnis des Jahres 2015, in welchem sich die Durchschnittszahl der Veranstaltungen pro Einrichtung zwar leicht erhöht hat, bleibt weiter festzustellen, dass Maßnahmen zur Gesundheitsprophylaxe noch lange nicht in allen Einrichtungen regelmäßig auf der Agenda stehen. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Belegschaft wird das Thema 2016 v.a. in den Forstbezirken stärker in den Vordergrund gerückt.
- G9 Mitarbeiterzufriedenheit
Eine erste Befragung der Mitarbeiter zur Zufriedenheit wurde noch nicht durchgeführt.
- G10 Anzahl Medienberichte
Die Vermittlung von Informationen und Fakten zum sächsischen Wald im Allgemeinen und zur Bewirtschaftung des Staatswalds des Freistaats Sachsen im Besonderen ist eine wichtige Aufgabe. Neben dem großen regionalen Interesse der Bevölkerung sind vielfach auch widerstreitende Interessen im Wald und in den an ihn gebundenen Lebensräumen zu verzeichnen, die eine intensive Diskussion und Kommunikation erfordern.

**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Straße 34, 01796 Pirna OT Graupa
Telefon: + 49 3501 542 0
E-Mail: poststelle.sbs@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

Redaktion:

Staatsbetrieb Sachsenforst, Büro der Geschäftsführung

Redaktionsschluss:

30. Juni 2016

Gestaltung und Satz:

Kollaborat – Engineering Brands

Fotos:

Wenn nicht anders vermerkt: Kollaborat – Engineering Brands

Auflagenhöhe:

1.500 Exemplare

Druck:

Gustav Winter GmbH, Herrnhut

Papier:

Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier 

Bezug:

Staatsbetrieb Sachsenforst
www.publikationen.sachsen.de